



Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern
und die anderen Windmühlen.

**Bitte vormerken:
Mitgliederversammlung 2022 am 26. März 2022
in Viernheim**

Newsletter Nr. 174

13. Dezember 2021

Liebe DBFG-Mitglieder,

die Regierung Dabiré ist zurückgetreten (worden?). Die Demonstranten forderten allerdings den Rücktritt des Präsidenten.

Dazu eine kurze Information: Tritt der Präsident zurück oder stirbt er, sieht die burkinische Verfassung vor, dass der Präsident des Parlaments seine Funktion übernimmt und für die Neuwahl eines neuen Präsidenten für fünf Jahre sorgt. Wie viel Zeit er dafür hat, ist mir unbekannt.

Kaboré steht mit dem Rücken zur Wand. Hätte er am 20. November nicht das mobile Internet (das heißt konkret: alle Handynetze) abschalten lassen (ob das verfassungskonform war, muss noch überprüft werden), wären am 27. November und an den Tagen danach sicher weitaus mehr Burkinabè auf den Straßen gewesen und hätten seinen Rücktritt gefordert. Nun hat er ein Bauernopfer gemacht und den Ministerpräsidenten Dabiré und mit ihm die ganze Regierung entlassen.

Ob neue Gesichter (so es welche gibt) die wirklich prekäre Situation verändern werden, wird man abwarten müssen. Ob Kaboré durch diesen Regierungswechsel gestärkt wird, wird man sehen. Aber Zweifel sind durchaus erlaubt.

(Inzwischen hat Kaboré einen neuen Ministerpräsidenten ernannt (siehe S.46).)

Immerhin: Der Balay Citoyen hat sich bisher zurückgehalten. Aber das kann sich ändern, zumal dem Angriff auf die Polizeistation in Inata, dem bisher schwersten Angriff der Terroristen in Burkina Faso, wohl einige Dinge vorausgegangen waren, die die Frage nach Verantwortung stellen und sicher Konsequenzen haben werden. Warum bekamen die Polizisten trotz ihres Hilferufs keine Lebensmittel? Warum wurde ihnen nicht geholfen, als der Angriff passierte und sie um Hilfe baten?

Ein erster Bericht zu diesem Vorfall wurde erstellt und vom Präsidenten zur Überarbeitung zurückgegeben, weil er wohl zu unklare Aussagen über die Verantwortung machte.

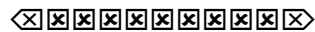
Der Prozess um die Ermordung von Thomas Sankara und 12 seiner Kameraden ist in der Phase der Zeugenvernehmung. Wir haben dazu einige Artikel zusammengestellt.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre, schöne und erholsame Feiertage und viel Energie, damit Sie auch 2022 unter den im Moment nicht gerade günstigen Bedingungen Ihre Arbeit für unsere Freund*innen und Partner*innen in Burkina Faso effektiv und erfolgreich fortsetzen können. .

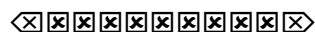
Herzliche Grüße,

Ihr

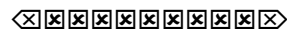
Christoph Straub,
Vorsitzender der DBFG.



Noch eine wichtige Anmerkung: Immer wieder verschwinden Adressen aus unserer Mailingliste. Wir wissen nicht, woran das liegt. Der Newsletter erscheint im 3-Wochen-Rhythmus. Wenn sie einen Monat lang keine Mail von mir erhalten haben, melden Sie sich bitte bei mir.



Jörg Lange ist seit **1341** Tagen in den Händen seiner Kidnapper. Am 10. April 2018 wurde er in Niger entführt und vermutlich nach Mali verschleppt.
Wir denken an ihn, seine Familie und seine Freunde sowie an alle anderen Menschen, die von Verbrechern – egal, wie sie sich nennen – ihrer Freiheit beraubt wurden.



Kulturelle Afrikaveranstaltungen im deutschsprachigen Raum

Da wegen der Corona-Pandemie die Museen geschlossen sind und alle Veranstaltungen abgesagt werden, verzichten wir bis auf weiteres auf diese Rubrik.

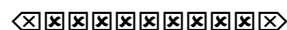
Ständige Fernsehsendungen zu Afrika

TV5MONDE: Täglich 0:40 Uhr und 1:20 Uhr: Le Journal Afrique. Afrika-Nachrichten

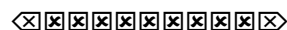
BBC: Wochentags 18:30 Uhr: BBC Focus on Africa. Nachrichten aus Wirtschaft, Kultur und Sport

Samstags 18:30 Uhr: In Business Africa. Wirtschaftsmagazin

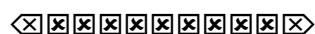
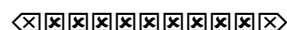
Bernhard Geiselmann



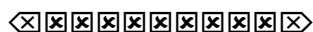
Unser Mitglied Günther Lanier veröffentlicht regelmäßig im Radio Afrika (www.radioafrika.net) lesenswerte Berichte aus Afrika und Burkina Faso.



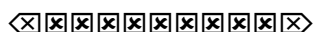
Unser Mitglied Kuiniba Sanou (Deutschlehrer in Tougan) – wir haben von ihm im Burkina Info bereits mehrere Gedichte veröffentlicht – hat in YouTube ein Video mit dem Titel „Kalifa“ – das ist Dioula und bedeutet auf Deutsch „Vertrauen“ – produziert. Sie finden es unter <https://www.youtube.com/channel/UCbhlhgVO2lFznz1HLxmZgXw>



Inhalt:	
Presseschau	4
Burkina Faso	
Burkina Faso: „Frankreich ist der perfekte Sündenbock“	28
Prozess Thomas Sankara: „Präsident Thomas Sankara wurde rechtzeitig über den Angriff informiert“ (Zongo Victor)	30
Prozess Thomas Sankara: Douama Boukary beschuldigt vor Gericht Jean Pierre Palm, den Befehl gegeben zu haben, ihn festzunehmen	30
Ausfall des mobilen Internets in Burkina: Die Regierung schämt sich nicht einmal!	31
Prof. Abdoul Karim Saidou: "Der Rücktritt des Präsidenten von Faso könnte die politische und sicherheitspolitische Lage weiter verschlechtern".	32
Ständige Aufrufe zu einem Militärputsch in Burkina Faso. Die MBDHP ruft ihre Aktivisten dazu auf, sich von solchen Aufrufen zu distanzieren.	34
Der Prozess Thomas Sankara: „Der Staatsstreich war geplant“, Compaoré Ouseni	36
In Burkina Faso erschüttern die Gewalttaten der Dschihadisten die Regierung	36
Demokratische und Volksrevolution in Burkina: "Thomas Sankara hatte die Tendenz, allein zu entscheiden, ohne auf seine Mitarbeiter zu achten", sagt Philippe Ouédraogo	38
Burkina Faso: Dablo, eine humanitäre Katastrophe steht bevor, das schuldhafte Schweigen der ...	39
Burkina Faso: UNO fordert, dass "die Urheber" von Menschenrechtsverletzungen "vor Gericht gestellt werden".	40
Ermordung von Thomas Sankara : Die Beteiligung anderer Staatschefs taucht wieder auf	41
Burkina Faso: Nestorine Sangaré erläutert die Geheimnisse des Militärabkommens zwischen Frankreich und Burkina Faso, das am 9. Januar 2015 unterzeichnet wurde.	41
Prozess gegen Thomas Sankara : Die Aussage von drei Überlebenden des Staatsstreichs vom 15. Oktober 1987	43
Sankara-Prozess: "Im Saal fragt der Vorsitzende Sankara: "Wer schießt da draußen?". François Zidwemba antwortet: "Das sind Sicherheitselemente von Blaise"...".	44
Prozess "Thomas Sankara und zwölf andere": Ein Zeuge nennt die Identität der beiden Soldaten, die Sankara erschossen haben	44
Prozess um Sankaras Ermordung: Ein ehemaliger Stellvertreter Diendérés beschuldigt ihn, einer der Planer zu sein	45
In Burkina Faso: Die Armee angesichts der Terroranschläge im Zweifel	46
Dr. Lassina Zerbo, Premierminister : Die Biografie des neuen Regierungschefs von Burkina Faso	46
Westafrika	
Westafrika: Was bringt Frauen in Mali und Niger dazu, sich gegen gewalttätigen Extremismus zu wehren?	47
Weltweit höchste Zahl von Kindersoldaten in West- und Zentralafrika	50
Westafrika: Die antiterroristische Operation „Koudanlgou“ hat die Verhaftung von 300 Verdächtigen ermöglicht	51
In der Sahelzone: eine verschärfte antifranzösische Stimmung	51
Afrika	
In Afrika ein „epidemischer und zerstörerischer“ Sexismus innerhalb der Parlamente	52
China-Afrika-Gipfel in Dakar	54
Aus den Vereinen	
TIKATO-Adventsaktion für blinde Kinder in Burkina Faso übersteigt 1000 Euro-Marke	55



Informieren uns Sie bitte, wenn etwas unsauber oder unverständlich übersetzt ist und Sie einen besseren Vorschlag haben, damit wir es allen Leser*innen mitteilen können.



Presseschau:

Blockade des französischen Militärkonvois in Burkina Faso: Frankreich bittet Präsident Kaboré um Hilfe bei der Lösung der Situation

21. November 2021

Frankreich hat den burkinischen Präsidenten Roch Marc Christian Kaboré gebeten, einzugreifen, um die Blockade eines französischen Militärkonvois in Kaya in der nördlichen Zentralregion von Burkina Faso zu beenden, sagte Jean-Yves Le Drian am Sonntag.

Der Konvoi, der auf dem Weg nach Niger war, wurde am Freitag in Kaya von Demonstranten blockiert, die gegen die Präsenz Frankreichs in der Sahelzone protestierten.

"Wir haben Präsident Kaboré mitgeteilt, dass wir uns wünschen, dass er dabei hilft, diese Situation in Kaya zu lösen", sagte der französische Außenminister.

"Ich denke, dass sich das regeln wird, aber es kann aus sowohl internen als auch manchmal externen Gründen etwas angespannt sein, da es Meinungsmacher gibt, die auch Informationskrieg führen", fügte er hinzu.

<https://netafrique.net/blocage-du-convoi-militaire-francais-au-burkina-faso-la-france-demande-au-president-kabore-daider-a-regler-la-situation/>

Burkina Faso: Französischer Militärkonvoi nach Kaya am Eingang von Ouagadougou blockiert

21. November 2021

Nachdem die französische Armee 48 Stunden lang in Kaya von der Bevölkerung blockiert worden war, machte sie sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag unter Begleitung von Demonstranten endlich auf den Weg nach Ouagadougou, wie der Sondergesandte von Omega Media feststellte. Leider waren an den Nord- und Osteingängen von Ouagadougou Barrikaden errichtet worden, sodass der Konvoi, der aus rund 60 Fahrzeugen und 100 Soldaten bestand, unterwegs parken musste, bis eine Lösung gefunden wurde.

Laut mehreren Augenzeugen befand er sich in Laongo, 25 km von der Hauptstadt entfernt.

Seit Samstagabend ist die Versorgung mit mobilem Internet in Ouagadougou und mehreren anderen Städten des Landes unterbrochen.

<https://netafrique.net/burkina-faso-apres-kaya-le-convoi-militaire-francais-bloque-a-lentre-de-ouagadougou/>

Terroranschlag auf die Gendarmerieeinheit in Inata: Die stillen Tränen der Soldaten

22. November 2021

Es ist bestätigt! Der Leiter der Gendarmerieabteilung in Inata, Leutnant Sékou Ahmed Sanon, hat am 12. November 2021 tatsächlich einen letzten Alarm ausgelöst, da die Situation so unhaltbar war. Er bat vergeblich um einen "Lebensmittelvorrat" für seine Mannschaft, die damals völlig mittellos war. Die Nachricht, die an den Kommandeur der Gruppe der Streitkräfte des Nordsektors, Oberst Yves Patrick Ouédraogo, gerichtet war und an den Chef des Generalstabs der nationalen Gendarmerie und andere hohe Beamte dieser Einheit weitergeleitet wurde, war ein echter Hilfeschrei: "Détachement en rupture totale de provision alimentaire", "besoin urgent ravitaillement en vivres"... (Abteilung ohne Lebensmittelvorrat).

Zwei Wochen lang ein Martyrium! Und "sogar noch mehr", wie einer der Überlebenden des Terroranschlags auf das Kommando am 14. November erklärte, bei dem nach offiziellen Angaben 53 Menschen getötet wurden: 49 Gendarmen und 4 Zivilisten. Der Leiter der Einheit hatte angesichts des Ernstes der Lage am 27. Oktober sogar eine erste Warnung ausgesprochen. Doch die erhofften Lebensmittel blieben in Ouagadougou "hängen".

<https://netafrique.net/attaque-terroriste-contre-le-detachement-de-gendarmerie-de-inata-les-larmes-silencieuses-des-soldats/>

Ausfall des mobilen Internets in Burkina: "Neuartige Situation", die Verbraucherliga geht mit einem Gerichtsvollzieher und Anwälten auf die Barrikaden

22. November 2021

Seit der Nacht auf Samstag, den 20. November 2021, müssen die Nutzer der mobilen Internetverbindung bangen, da der Zugang zum Internet unterbrochen ist. Seitdem gibt es auch Spekulationen. Die Ligue des consommateurs du Burkina (LCB), die am späten Vormittag des 22. November 2021 kontaktiert wurde, bedauert, dass die Bevölkerung bislang keine Informationen erhalten hat, und erlässt gerichtliche Mahnungen.

"Angesichts dieser Verbindungsunterbrechung, die wir alle erlebt haben und die übrigens zum ersten Mal in Burkina passiert, haben wir gestern Nacht einen Gerichtsvollzieher beauftragt, dies festzustellen. Dies wurde auch getan. Heute Morgen wird unser Anwalt, Maître Ambroise Farama, Interpellationsschreiben an die ARCEP (Regulierungsbehörde für elektronische Kommunikation und Post) und die drei Telefonanbieter richten. Anschließend wird er eine ordnungsgemäße Klage einreichen; denn diese Situation hat enormen Schaden verursacht. Dies ist eine völlig neue Situation in Burkina Faso, und wir werden dafür sorgen, dass sich so etwas nie wiederholt", informierte der zweite Vizepräsident der LCB, Gilbert Somda Hien.

Seinen Erklärungen zufolge konvergiert diese Aktion mit der Unterstützung mehrerer anderer Anwälte, die sich an der Seite von Rechtsanwalt Farama konstituiert haben.

Er behauptet, dass Mitglieder der LCB vergeblich versucht hätten, mit der ARCEP in Kontakt zu treten, die jedoch nicht abhebe. "Wir konnten also nicht weiter warten, denn es herrscht absolute Stille. Bisher hat uns niemand gesagt, was los ist", ärgerte sich Hien.

Unsere Versuche, auch mit der ARCEP in Kontakt zu treten, blieben erfolglos.

<https://lefaso.net/spip.php?article109238>

Mobiles Internet in Burkina: "Alles deutet darauf hin, dass es sich um eine absichtliche Abschaltung handelt", so Le Balai Citoyen

22. November 2021

Dies ist eine Erklärung der Bewegung Balai Citoyen über die fehlende Internetverbindung für mobile Datennutzer in Burkina Faso seit Samstag, dem 20. November 2021.

Seit der Nacht auf Samstag, den 20. November 2021, ist das Internet auf den Telefonen für mobile Datennutzer vollständig ausgefallen.

Alles deutet darauf hin, dass es sich um eine absichtliche Abschaltung handelt, die mit den Folgen der Demonstrationen in Kaya zusammenhängen könnte, mit denen die Durchfahrt eines französischen Militärkonvois auf dem Weg nach Niger verhindert werden sollte.

Die Einschränkung des mobilen Internets für Smartphone-Nutzer könnte auch mit den feindseligen Reaktionen der Öffentlichkeit gegenüber der Regierung im Umgang mit dem Terroranschlag in Inata zusammenhängen, bei dem mindestens 53 Gendarmen ums Leben kamen.

<https://lefaso.net/spip.php?article109230>

Internet-Ausfall in Burkina Faso: Ministerin Hadja Ouattara Sanon wird sich möglicherweise für diese Tat vor dem Gesetz verantworten müssen

22. November 2021

In einem sogenannten demokratischen Land lässt man das mobile Internet ohne jeden relevanten Grund abschalten, nur um legitime öffentliche Proteste nach dem ungerechten Tod von mehr als 50 burkinischen Soldaten mundtot zu machen.

Ich stelle fest, dass Blaise Compaoré 2014, als wir uns darauf vorbereiteten, ihn von der Macht zu vertreiben, das mobile Internet nicht hatte abschalten lassen. Ich erinnere Ministerin Hadja Ouattara Sanon daran, dass sie sich für diese Tat vor dem Gesetz verantworten könnte, genauso wie Luc Adolphe Tiao, der 2014 Premierminister war, sich für sein berühmtes Sonderbeschaffungsschreiben verantworten musste.

Wenn ich persönlich sage, dass ich durch die Abschaltung einen Schaden von 100 Milliarden FCFA (152 Mio. €) erlitten habe, müssen der Staat Burkina Faso und das Unternehmen TELMOB sich darauf vorbereiten, mich zu entschädigen. Und ich hoffe, dass sehr viele Burkinabè gegen diese Diktatur vor Gericht ziehen werden.

Seit 2017 habe ich im Büro kein WLAN mehr, weil ich von der Polizei und den Gerichten schikaniert wurde. Offen gesagt können solche Handlungen nur dazu führen, dass sich die Burkinabè noch mehr gegen das herrschende diktatorische Regime stellen. Eine ausgezeichnete Woche, Freunde.

Lahousséni Tahar

<https://netafrique.net/coupure-du-reseau-internet-au-burkina-faso-la-ministre-hadja-ouattara-sanon-pourrait-repondre-de-cet-acte-devant-la-loi/>

Internetabschaltung in Burkina Faso: Die Regierung hat die 96-stündige Abschaltung per Beschlagnahme angeordnet

22. November 2021

In Anwendung der Bestimmungen der Artikel 44 bis 46 des Gesetzes Nr. 061- 2008/AN vom 28. November 2008, einschließlich seiner Änderungen, über die "Qualität und Sicherheit der Netze und Dienste und die Einhaltung der Verpflichtungen im Rahmen der nationalen Verteidigung und der öffentlichen Sicherheit", auf die Aufforderungen Nr. 2021-0463/MSECU/CAB und Nr. 2021- 0465/MSECU/CAB vom 20. November 2021, und N°2021- 000951/MSECU/MENPTD vom 22. November 2021, setzte die Regierung das mobile Internet ab Samstag, den 20. November 2021, um zwanzig (20) Uhr für eine Dauer von sechsundneunzig (96) Stunden im gesamten Land aus.

Das feste Internet ist von dieser Entscheidung nicht betroffen.

<https://netafrique.net/coupure-de-linternet-au-burkina-faso-cest-le-gouvernement-qui-a-ordonne-par-requisition-pour-96-heures/>

Neues Massaker in Burkina Faso: 19 Personen, darunter 9 Gendarmen und 10 Zivilisten, in Sanmentenga getötet

22. November 2021

Ein Dutzend Zivilisten und neun Gendarmen wurden am Montag in Foubé in Sanmentenga (nördliches Zentrum) bei einem Terroranschlag getötet, wie der Kommunikationsminister Ousseni Tamboura am Montag im nationalen Radio von Burkina bekannt gab.

<https://netafrique.net/nouvelle-tuerie-au-burkina-faso-19-personnes-dont-9-gendarmes-et-une-dizaine-de-civils-tues-dans-le-sanmentenga-officiel/>

Unabhängigkeitstag 2021 in Ziniaré: Demonstranten fordern eine Verschiebung der Veranstaltung

23. November 2021

Rund 100 Demonstranten versammelten sich am Dienstag, den 23. November 2021, vor dem Hochkommissariat von Ziniaré in der Region Plateau Central.

Sie wollen, dass die Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag aufgrund der Verschlechterung der Sicherheitslage in Burkina Faso verschoben werden,

<https://lefaso.net/spip.php?article109261>

Kampf gegen die schlimmsten Formen der Kinderarbeit : Kommunalen Aktionsplan von Ouarkoye validiert

23. November 2021

Die nationale Koordination der Vereinigungen von arbeitenden Kindern und Jugendlichen in Burkina (CN/AEJTB) hat in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Sozialschutz am Montag, den 22. November 2021, in Ouarkoye einen Workshop zur Genehmigung des kommunalen Aktionsplans zur Bekämpfung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit (PAC/PFTE) organisiert. Der Plan wurde für die Gemeinde Ouarkoye (Provinz Mouhoun) ausgearbeitet und wird den Zeitraum von 2021 bis 2023 abdecken.

Der kommunale Aktionsplan 2021-2023 zur Bekämpfung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit (PAC/PFTE) für die Gemeinde Ouarkoye wurde am Montag, den 22. November 2021, verabschiedet. Das angestrebte Ziel dieses Plans ist der Schutz der Kinder vor Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch in der genannten Gemeinde. Kinder, die in der Region Boucle du Mouhoun im Allgemeinen und in der Gemeinde Ouarkoye im Besonderen Opfer der schlimmsten Formen der Kinderarbeit (PFTE) sind, leiden unter Schulabbruch, körperlicher, psychologischer oder sexueller Misshandlung und langen Arbeitszeiten.

<https://lefaso.net/spip.php?article109264>

Burkina Faso: Das Goethe-Institut eröffnet die 7. Veranstaltung des Wissenschaftsfilmfestivals

23. November 2021

Wissenschaft und Forschung sind wesentliche Säulen jeder Entwicklung, die sich als nachhaltig versteht. Das Goethe-Institut hat in Partnerschaft mit dem Institut de recherche pour le développement (IRD) am Freitag, den 18. November 2021, in Ouagadougou in Anwesenheit mehrerer Akteure aus Wissenschaft, Forschung und Gesundheit die Aktivitäten des 7. wissenschaftlichen Filmfestivals eröffnet.

<https://lefaso.net/spip.php?article109259>

"Wir werden auf der Straße sein, bis Präsident Kaboré weg ist": Burkina Faso in Aufruhr

23. November 2021

Zwischen den jüngsten Protestmärschen nach dem Angriff in Inata, der Blockade eines französischen Militärkonvois und nun dem Ausfall des Internets bleiben die Spannungen in Burkina Faso hoch. Der für den 27. November angekündigte große Marsch, mit dem der Rücktritt von Präsident Roch Kaboré gefordert werden soll, dürfte daher der ohnehin schon explosiven Situation noch eine weitere Schicht hinzufügen.

Die Exekutive Burkina Fasos ist in den letzten Wochen gelinde gesagt in Aufruhr geraten. Und die Situation könnte sich in einigen Tagen noch weiter verschärfen, wie Valentin Yambkoudgou, Sprecher von "Sauvons le Burkina Faso", der Bewegung, die vor kurzem die Bevölkerung zu Protesten gegen die Regierungspolitik aufgerufen hat, gegenüber Sputnik erklärte.

"Internetausfall oder nicht, unser Aufruf für den großen Marsch am 27. November in ganz Burkina Faso bleibt bestehen. Es wird keine halben Sachen geben: Nur der Rücktritt von Präsident Roch Kaboré ist von Bedeutung, da die derzeitigen Behörden im Kampf gegen den Terrorismus völlig versagt haben. Wir werden also auf die Straße gehen, bis er zurücktritt."

<https://netafrique.net/nous-serons-dans-la-rue-jusquau-depart-du-president-kabore-le-burkina-faso-en-ebullition/>

Burkina: Französischer Militärkonvoi "noch immer in Warteposition" in der Nähe von Ouagadougou

23. November 2021

Der französische Militärkonvoi ist am Dienstag, den 23. November 2021, in einem Militärlager etwa 30 km von Ouagadougou entfernt "noch immer in Warteposition". Die Verhandlungen seien im Gange, damit der Konvoi seine Fahrt fortsetzen könne, berichten mehrere Quellen.

<https://lefaso.net/spip.php?article109274>

Demonstrationen für Samstag, den 27. November geplant: Das französische Konsulat in Burkina Faso ist besorgt und bittet die französischen Bürger um absolute Vorsicht.

23. November 2021

Dies ist eine Nachricht des französischen Konsulats in Burkina Faso an die französischen Staatsbürger über die sozialen Spannungen in Burkina Faso.

Madame. Monsieur.

In den großen städtischen Zentren, insbesondere in den Städten Ouagadougou und Bobo Dioulasso, kann es im Vorfeld des Aufrufs zu Versammlungen für den 27. November weiterhin zu Demonstrationen und Kundgebungen kommen.

Wir rufen Sie erneut zur Vorsicht auf und erinnern Sie an die folgenden Empfehlungen: Beschränken Sie Ihre nicht unbedingt notwendigen Reisen in den nächsten Tagen und verlassen Sie die großen städtischen Zentren nicht;

am 27. November zu Hause zu bleiben. Der geplante Weihnachtsmarkt im Institut Français wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben;

vermeiden Sie Demonstrationen, Aufläufe und Versammlungen;

halten Sie sich über die Entwicklung der Lage in Ihrem Wohnort auf dem Laufenden, insbesondere über die Radio-Nachrichten, wenn Sie keinen Internetzugang haben; befolgen Sie die Anweisungen der örtlichen Behörden.

wir empfehlen Ihnen außerdem, Ihre Fahrzeuge mit ausreichend Treibstoff zu betanken und einen Vorrat an Wasser, Lebensmitteln, Medikamenten und anderen

lebensnotwendigen Gütern anzulegen, damit Sie mehrere Tage zu Hause bleiben können, falls die Situation es erfordert.

<https://netafrique.net/manifestations-prevues-pour-le-samedi-27-novembre-le-consulat-de-france-au-burkina-inquiet-invite-les-citoyens-francais-a-la-prudence-absolue/>

Banwa: Bewaffneter Angriff auf die Sanaba-Polizeistation

23. November 2021



Bewaffnete Männer haben in der Nacht von Montag auf Dienstag die Polizeistation von Sanaba, etwa 40 km von Solenzo in den Banwa entfernt, stark beschädigt, wie die AIB erfahren hat.

Nach Informationen, die der AIB vorlagen, hatte sich die Bevölkerung von Sanaba am Montag, dem 22. November 2021, ab 19 Uhr in ihren Häusern verschanzt, da es Gerüchte über einen Terroranschlag gab.

Später in der Nacht hatten bewaffnete Männer, die in großer Zahl gekommen waren, die Polizeistation stark beschädigt, ohne dass es Opfer gab.

<https://netafrique.net/banwa-le-commissariat-de-police-de-sanaba-attaque-par-des-hommes-armes/>

Burkina: Drei Soldaten gefallen und ein Dutzend Terroristen in Thiou im Norden neutralisiert

24. November 2021

In einem Kommuniqué vom Mittwoch, dem 24. November 2021, gaben die nationalen Streitkräfte bekannt, dass sie in Thiou in der Provinz Yatenga im Norden Burkina Fasos ein Dutzend Terroristen getötet hätten.

Die Soldaten der Einheit in Thiou, die gegen 5 Uhr morgens von bewaffneten Personen angegriffen wurden, haben tapfer reagiert und elf Terroristen getötet, heißt es in der Erklärung.

Leider fielen bei den Kämpfen drei Soldaten, und es gab zehn Verletzte.

Die Soldaten wurden aus der Luft verstärkt, um die Verletzten zu evakuieren und das Gebiet zu sichern.

<https://lefaso.net/spip.php?article109323>

Burkina Faso: Die Europäische Union bekundet ihr Engagement für die Stabilisierung des Landes zum Nutzen des burkinischen Volkes

24. November 2021

Die Delegation der Europäischen Union und die Leiter der diplomatischen Vertretungen der EU-Mitgliedstaaten in Burkina Faso geben die folgende Erklärung ab.

Am Sonntag, den 14. November 2021, haben bewaffnete Männer einen Gendarmerieposten in Inata in der Provinz Soum (Sahel-Region) angegriffen. Am Montag, den 22. November, wurden 9 Gendarmen bei einem Angriff in Foubé, Provinz Sanmatenga (Region Centre-Nord), getötet. Diese Angriffe kosteten nach Angaben der Behörden 62 Menschen das Leben und forderten zahlreiche Verletzte und Vermisste.

Die Delegation der Europäischen Union und die Missionschefs der in Burkina Faso vertretenen EU-Mitgliedstaaten bedauern diese Angriffe auf die Verteidigungs- und Sicherheitskräfte (FDS) zutiefst. Sie sprechen den Familien der Opfer, der Regierung und der gesamten burkinischen Bevölkerung ihr tiefstes Mitgefühl und ihre uneingeschränkte Solidarität aus.

Die EU und ihre Mitgliedstaaten versichern den burkinischen Behörden erneut ihre unerschütterliche Unterstützung im Kampf gegen den Terrorismus und ihr Engagement für die Stabilisierung des Landes zum Wohle des burkinischen Volkes.

Wir ermutigen die burkinischen Partner, alle notwendigen Anstrengungen zu unternehmen, um zu einem friedlichen Konsens und zur Rückkehr zu einem ruhigen sozialen und politischen Leben aufzurufen.

Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten engagieren sich weiterhin voll und ganz in Burkina Faso, mit dem festen Willen, ihren Beitrag zur Stärkung der Rechtsstaatlichkeit, der Sicherheit, der Stabilität, des sozialen Zusammenhalts sowie des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts, den das burkinische Volk verdient, fortzusetzen.

<https://lefaso.net/spip.php?article109315>

Internetausfall in Burkina Faso: Die Aussetzung wird von der Regierung um 96 Stunden verlängert

24. November 2021

In einer Pressemitteilung vom 24. November kündigte der Regierungssprecher Ouseini TAMBOURA an, dass die Aussetzung des mobilen Internets um 96 Stunden verlängert wurde, und zwar ab dem 24. November um 20 Uhr.

Pressemitteilung:

In Anwendung der Bestimmungen der Artikel AA bis A6 des Gesetzes Nr. 061-2008/AN vom 28. November 2008, einschließlich seiner Änderungen, bezüglich der "Qualität und Sicherheit der Netze und Dienste und der Einhaltung der Verpflichtungen der nationalen Verteidigung und der öffentlichen Sicherheit", hat die Regierung auf Anforderung Nr. 2021-00095A/MENPTD/MSECU vom 2. November 2021 beschlossen, die Aussetzung des mobilen Internets für eine Dauer von sechshundneunzig (96) Stunden ab Mittwoch, dem 2. November 2021, um zwanzig (20) Uhr im gesamten Staatsgebiet zu verlängern.

Das feste Internet ist von dieser Entscheidung nicht betroffen.

<https://netafrique.net/coupure-dinternet-au-burkina-faso-la-suspension-prolongee-de-96-heures-par-le-gouvernement/>

Burkina Faso: Internetausfall steht nicht im Zusammenhang mit der Blockade des französischen Konvois

24. November 2021

Der Kommunikationsminister und Regierungssprecher erklärte in einer Pressekonferenz am Mittwoch, den 24. November, dass die Abschaltung des mobilen Internets nicht mit der Blockade des französischen Konvois in Burkina in Verbindung stehe.

Er erklärte, dass diese von der Regierung gewollte Abschaltung auf die tödlichen Angriffe auf die Einheit in Inata und die Gendarmerie in Foubé zurückzuführen sei.

"Nach den tödlichen Angriffen war Burkina tief betroffen. Und wir waren der Meinung, dass unsere Nation Ruhe braucht, um die Schläge zu verkraften und unsere tapferen Soldaten würdig zu begraben", sagte der Regierungssprecher.

<https://netafrique.net/burkina-faso-la-coupure-dinternet-nest-pas-liee-au-blocus-du-convoi-francais/>

Sicherheitslage in Burkina: "Ja ich habe Ihre Botschaft verstanden, die uns zu einem Paradigmenwechsel auffordert", sagt Roch Kaboré

25. November 2021

In einer Ansprache, die in der Nacht vom 25. auf den 26. November 2021 im nationalen Fernsehen verlesen wurde, kündigte Roch Kaboré eine gestraffte Regierung, die Präsenz der militärischen Führer vor Ort und eine Operation saubere Hände an, um die anhängigen Korruptionsfälle zu bereinigen. In Bezug auf das Drama von Inata sagte er, dass die Schlussfolgerungen am kommenden Dienstag bekannt gegeben werden und jeder auf seine Verantwortung hingewiesen wird.

Die Ansprache finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article109359>

Burkina: Der 11. Dezember in Ziniar wird auf 2022 verschoben

25. November 2021

Bei der Ministerratssitzung am Donnerstag, den 25. November 2021, beschloss die burkinische Regierung, die ursprünglich in Ziniaré in der Region Plateau Central geplanten Gedenkfeiern zum 11. Dezember auf das nächste Jahr zu verschieben.

<https://lefaso.net/spip.php?article109349>

Aussetzung des mobilen Internets in Burkina: Die Regierung begründet die Verlängerung mit militärischen Verlusten und Aufrufen zu Demonstrationen

25 novembre 2021

Neben der Verschiebung des 11. Dezember 2021 in Ziniaré war auch die Aussetzung des mobilen Internets in Burkina seit Samstag, dem 20. November 2021, wieder Thema des Pressegesprächs des Ministerrats am Donnerstag, dem 25. November. Die Bilanz der militärischen Verluste und die Aufrufe zu Demonstrationen sind die Hauptgründe für diese Aussetzung.

<https://lefaso.net/spip.php?article109352>

Malariaprävention: Studie zum Impfstoff RTS,S beweist Wirksamkeit

25. November 2021

In Ouagadougou fand am Donnerstag, den 25. November 2021, ein Workshop zur nationalen Auswertung der Studie über die saisonale Impfung gegen Malaria mit der Chemoprävention der saisonalen Malaria (CPS) statt. Die Studie wurde zwischen 2017 und (April) 2020 in Houndé, Burkina Faso, und Bougouni, Mali, durchgeführt. Die Eröffnung des Workshops wurde vom technischen Berater der stellvertretenden Ministerin für wissenschaftliche Forschung und Innovation geleitet, der den Minister für Hochschulbildung vertrat.

Die Malaria in den Tropen stellt ein echtes Problem für die öffentliche Gesundheit dar. Burkina und Mali wollen sich an der vor einigen Jahren eingeleiteten Entwicklung eines Impfstoffs gegen diese Endemie beteiligen. Vor diesem Hintergrund wurde im Zeitraum 2017-2020 eine Studie über die saisonale Impfung gegen Malaria, insbesondere RTS,S, mit der Chemoprävention gegen saisonale Malaria (CPS) von Forschern der Regionaldirektion West des Forschungsinstituts für Wissenschaft und Gesundheit (IRSS), der London School of Hygiene & Tropical Medicine und des Malaria research & training Center der Universität für technische und technologische Wissenschaften in Bamako durchgeführt.

Die Gebiete der Studie, die durch die Finanzierung der Bill & Melinda Gates Foundation ermöglicht wurde, waren Houndé in Burkina Faso und Bougouni in Mali. Der Workshop am Donnerstag, den 25. November 2021, diente dazu, die Ergebnisse der Studie den von dieser Entdeckung betroffenen Akteuren auf nationaler Ebene zu

präsentieren. Aus den Worten von Prof. Jean Bosco Ouédraogo geht hervor, dass der RTS,S-Impfstoff in Verbindung mit der CPS, die derzeit in unserem Land durchgeführt wird, die Zahl der schweren Malariafälle gemäß der Definition der WHO um etwa 70% und die Zahl der Todesfälle aufgrund dieser Krankheit um 70% senken könnte.

<https://lefaso.net/spip.php?article109344>

Aussetzung des mobilen Internets in Burkina: Ein wirtschaftlicher Verlust von über 20 Milliarden CFA-Francs laut netblocks Index

25. November 2021

"Die beispiellose Abschaltung des mobilen Internets in Burkina Faso ist eine schwere Verletzung der individuellen Freiheiten und Rechte, die von den Gründervätern des Internets so sehr gepriesen wurden", heißt es in einer Erklärung der Internet Society über ihr Kapitel Burkina, die unserer Redaktion am Donnerstag, den 25. November 2021, vorliegt.

"Diese 96 + 96 Stunden Internetausfall verursachen einen wirtschaftlichen Verlust von 20 394 456 242 CFA-Francs (31 Mio. €) laut dem Netblocks-Index", betonte die Organisation.

<https://lefaso.net/spip.php?article109356>

Demonstrationsverbot am 27. November 2021: Das Dokument, das den Bürgermeister von Ouaga belastet

25. November 2021

In einem am 25. November 2021 veröffentlichten Schreiben forderte der Bürgermeister von Ouagadougou, Armand Béouindé, die Sicherheitskräfte, insbesondere den Kommandanten der Gendarmeriegruppe des Departements Ouagadougou, den Generaldirektor der Nationalpolizei und den Generaldirektor der Stadtpolizei, auf, dafür zu sorgen, dass ab sofort keine illegalen Demonstrationen mehr auf dem Stadtgebiet stattfinden können. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, dass ihm keine Voranmeldungen vorgelegt wurden, die solche Demonstrationen legal machen könnten. Dies ist jedoch nicht ganz richtig, da aus einem vom Gerichtsvollzieher Balema Bamouni unterzeichneten Dokument hervorgeht, dass die Stadtverwaltung von Ouagadougou die Annahme des Antrags auf Genehmigung einer Demonstration verweigert hatte.

<https://netafrique.net/interdiction-de-manifestation-du-27-novembre-2021-le-document-qui-accable-le-maire-de-ouaga/>

Genehmigung des Marsches am 27. November 2021 : Die Stadtverwaltung von Ouagadougou klärt auf (Pressemitteilung)

26. November 2021

Seit gestern, dem 25. November, kursiert die erste Seite eines Protokolls über die Annahmeverweigerung aus der Gerichtsvollzieherpraxis von Rechtsanwalt BALEMA Moumouni in den sozialen Netzwerken, was den Eindruck erweckt, dass die Stadtverwaltung von Ouagadougou die Annahme eines Schreibens der "Koalition des 27. November" verweigert habe, die an einer für Samstag, den 27. November 2021 geplanten Marschkundgebung zur Unterstützung der Verteidigungs- und Sicherheitskräfte teilnehmen wollte.

In Wirklichkeit beweist die absichtliche teilweise Verbreitung des Protokolls die Unehrllichkeit der Verfasser, da die sorgfältig versteckte zweite Seite die Gründe für die Verweigerung des Empfangs enthüllt, die da lauten:

- Die Koalition hat die Frist nicht eingehalten,
- Die CNIBs der Antragsteller wurden den beiden Briefen nicht beigelegt, obwohl dies die Voraussetzungen dafür sind.

- Das Gesetz schreibt nämlich vor, dass der Antrag auf Genehmigung mindestens 72 Stunden vor dem Versammlungsdatum eingereicht werden muss.

Diese Klarstellung wird als Antwort auf die tendenziösen Behauptungen der Autoren veröffentlicht.

Die Gemeinde Ouagadougou behält sich das Recht vor, gegen jede Person vorzugehen, die falsche Informationen über sie verbreitet.

<https://lefaso.net/spip.php?article109388>

Burkina Faso: WASCAL (Westafrikanisches wissenschaftliches Dienstleistungszentrum für Klimawandel und angepasste Landnutzung) unterzeichnet ein Finanzierungsabkommen mit der KFW für den Bau seines Kompetenzzentrums

26. November 2021

Das Westafrikanische Zentrum für wissenschaftliche Dienstleistungen zu Klimawandel und angepasster Landnutzung (WASCAL) hat am 25. November 2021 ein Finanzierungsabkommen mit der KFW unterzeichnet. Die Vereinbarung betrifft den Bau eines neuen Gebäudes für das Kompetenzzentrum von WASCAL in Ouagadougou. Mehr als 4 Milliarden FCFA (6 Mio. €) betragen die Gesamtkosten für den Bau des neuen Gebäudes des Kompetenzzentrums von WASCAL. Die Unterzeichnung der Vereinbarung mit der KFW fand am Sitz von WASCAL in Ouagadougou statt.

<https://lefaso.net/spip.php?article109376>

Burkina Faso: Der französische Militärkonvoi konnte Burkina in Richtung Niger verlassen.

26. November 2021

Der französische Militärkonvoi, dessen Fahrt seit Donnerstag von Demonstranten gestört worden war, konnte seine Fahrt fortsetzen. Es wird erwartet, dass er in den nächsten Stunden in Niger eintreffen wird.

<https://netafrique.net/burkina-faso-le-convoi-militaire-francais-a-pu-quitter-le-burkina-pour-le-niger/>

Internetsperre in Burkina Faso: "Eine Verletzung der Meinungs- und Informationsfreiheit" laut der Nationalen Menschenrechtskommission

26. November 2021

Die Nationale Menschenrechtskommission (CNDH) stellt mit Bedauern fest, dass der Internetzugang über mobile Daten seit der Nacht vom Samstag, dem 20. November 2021, ausgesetzt wurde. In einer Pressemitteilung vom 22. November 2022 informierte die Regierung die Öffentlichkeit darüber, dass die Suspendierung von ihr ausging und für eine Dauer von 96 Stunden erfolgte. Im Übrigen wurde die Aussetzung ab Mittwoch, dem 24. November 2021, für denselben Zeitraum verlängert. Die Kommission stellt fest, dass diese Maßnahme zur Aussetzung des mobilen Internets eine Verletzung der Rechte auf freie Meinungsäußerung und Informationsfreiheit darstellt, die in jeder demokratischen Gesellschaft von grundlegender Bedeutung sind.

<https://netafrique.net/coupure-de-linternet-au-burkina-faso-une-violation-de-la-liberte-dexpression-et-dinformations-selon-la-commission-nationale-des-droits-de-lhomme/>

Demonstration am 27. November: Scharmützel zwischen Demonstranten und Ordnungskräften

27. November 2021

Mehrere Demonstranten sind am Samstag, den 27. November 2021, im Stadtzentrum von Ouagadougou auf den Straßen, um ihren Unmut über die Sicherheitslage in Burkina Faso kundzutun.

Die Demonstranten trafen auf ihrem Weg auf die Sicherheitskräfte, die Tränengas einsetzten, um sie zu zerstreuen.

Auf den Straßen wurden Reifen auf dem Asphalt verbrannt und Jugendliche riefen lautstark "Wir wollen die Generäle der Armee an der Front sehen. Sie lassen die jungen Soldaten im Kampf sterben, ohne etwas dagegen zu unternehmen. Wenn wir sehen, dass die Generäle sich die Mühe machen, wie die jungen Rekruten ins Feld zu gehen, dann werden wir uns mobilisieren, um sie zu unterstützen".

<https://lefaso.net/spip.php?article109391>

Marsch in Ouagadougou: Geschlossene Geschäfte auf der Avenue de l'Indépendance, der Place de la Nation ist unzugänglich

27. November 2021

Dem Aufruf zivilgesellschaftlicher Organisationen folgend, wurden am Morgen des Samstag, den 27. November 2021, Hunderte von überwiegend jungen Menschen in der Umgebung des Place de la nation gesichtet, der seit dem Volksaufstand (Oktober 2014) in "Place de la Révolution" umbenannt wurde.

Gegen 8.30 Uhr wurde dieser Ort, der ein Symbol für Mobilisierung und/oder Proteste ist, von Verteidigungs- und Sicherheitskräften gehalten, die den Platz mit Sicherheitsposten und Pick-ups einrahmten.

Als wir vorbeikamen, forderten die Demonstranten die Sicherheitskräfte mit lautem Geschrei, Trillerpfeifen und teilweise mit der Nationalflagge in der Hand auf, sich vom Gelände zu entfernen. "Sie (die Verteidigungs- und Sicherheitskräfte, Anm. d. Red.) können nichts dagegen tun", riefen die Demonstranten sichtlich verärgert.

<https://lefaso.net/spip.php?article109389>

Burkina: Das Portfolio für Verteidigung und Sicherheit steigt von 157,97 Milliarden FCFA im Jahr 2016 auf 428,32 Milliarden FCFA im Jahr 2021.

26. November 2021

Der Verteidigungsminister General Aimé Barthélemy Simporté räumte am Freitag ein, dass Burkina Faso angesichts der zunehmenden Terroranschläge schwierigste Zeiten durchlebe. Er glaube jedoch, dass das burkinische Volk siegreich aus diesem Krieg hervorgehen werde.

Das Portfolio des Verteidigungs- und Sicherheitsministeriums ist von 157,97 Mrd. FCFA (240 Mio. €) im Jahr 2016 auf 428,32 Mrd. FCFA (653 Mio. €) im Jahr 2021 gestiegen.

- Das dem Sicherheitsministerium zugewiesene Budget stieg von 62,7 Mrd. FCFA (95,5 Mio. €) im Jahr 2015 auf 72,89 Mrd. FCFA (111 Mio. €) im Jahr 2016 und 130 Mrd. FCFA (1898 Mio. €) im Jahr 2021.

- Der dem Verteidigungsministerium zugewiesene Haushalt stieg von 94,27 Mrd. FCFA (144 Mio. €) im Jahr 2016 auf 288,94 Mrd. FCFA (440 Mio. €) im Jahr 2021.

- Der Haushalt des nationalen Nachrichtendienstes stieg von 1,07 Mrd. FCFA (1,6 Mio. €) im Jahr 2016 auf 8,68 Mrd. FCFA (13 Mio. €) im Jahr 2021.

<https://netafrique.net/burkina-le-portefeuille-de-la-defense-et-de-la-securite-est-passe-de-157-97-milliards-de-fcfa-en-2016-a-428-32-milliards-de-fcfa-en-2021/>

Marsch in Ouagadougou: Mehrere Straßen im Stadtzentrum unter Flammen

27. November 2021

Der Hauptwirtschaftsplatz der Hauptstadt, der große Markt, Rood-Wooko, ist an diesem Samstagmorgen, dem 27. November 2021, geschlossen, an dem Organisationen der Zivilgesellschaft dazu aufgerufen haben, "gegen die Sicherheitspolitik der Regierung zu demonstrieren und den Rücktritt von Präsident Roch Kaboré zu fordern".

...

Die Demonstranten, die von den Sicherheitskräften daran gehindert wurden, sich Zugang zum Place de la nation zu verschaffen, geben jedoch nicht auf. In kleinen Gruppen auf beiden Seiten verbarrikadieren sie die Fahrbahnen und verbrennen manchmal Reifen. Dadurch wird der Verkehr manchmal unterbrochen, obwohl sich die Einsatzkräfte bemühen, die Trümmer wegzuräumen. Dies ist in der Umgebung des großen Marktes, vor der Kathedrale und dem städtischen Stadion der Fall (Feststellung kurz nach 11 Uhr). Einige Straßen werden auch von Demonstrantengruppen gehalten. Jeder Verkehrsteilnehmer nutzt seine "Diplomatie", um sich einen Weg zu bahnen.

<https://lefaso.net/spip.php?article109392>

Marsch gegen die Unsicherheit: Demonstranten werden in Bobo-Dioulasso mit Tränengas auseinandergetrieben.

27. November 2021

Die rund 100 Demonstranten des Marsches gegen die Unsicherheit in Burkina Faso, die sich am Samstag, den 27. November 2021, auf dem Platz Tiéfo Amoro in Bobo-Dioulasso versammelt hatten, wurden mit Tränengas auseinandergetrieben. Es war ein "Rette sich wer kann" mitten im Stadtzentrum von Sya.

Die Situation zwischen den Ordnungskräften und den Demonstranten des Marsches gegen die Unsicherheit in Burkina Faso war angespannt. Mehrere Demonstranten gingen in Bobo-Dioulasso auf die Straße, um ihre Unzufriedenheit mit der Verschlechterung der Sicherheitslage im Land zum Ausdruck zu bringen. Dieser Auszug folgte einem Aufruf zu Demonstrationen von Organisationen der Zivilgesellschaft, darunter die "Koalition des 27. November". So blieben mehrere Orte mit Geschäften geschlossen, insbesondere die Geschäfte im Stadtzentrum.

<https://lefaso.net/spip.php?article109394>

Donsharp De Batoro, Kundé d'or 2021: "Diese Trophäe ist eine Auszeichnung für den gesamten Bereich der Redekunst".

28. November 2021

Seydou Batoro, alias "Donsharp De Batoro", gewann am Freitagabend, den 26. November 2021, in Ouagadougou den Kundé d'or 2021.

Der Texter und Bewahrer der mündlichen Tradition, Donsharp De Batoro, wurde zum besten Künstler der 20. Ausgabe der Kundé, der Trophäen der burkinischen Musik, gekürt. Er konkurrierte mit Amzy, Dez Altino, Cisby und Imilo Lechanceux.

<https://lefaso.net/spip.php?article109401>

Burkina: Dutzende Verletzte am Samstag in Ouagadougou

28. November 2021

In Ouagadougou wurden am Samstag zehn Menschen bei Zwischenfällen verletzt, nachdem Demonstranten, die die "Unfähigkeit" der Regierung, die dschihadistische Gewalt in Burkina Faso einzudämmen, anprangerten, auseinandergetrieben worden waren. "Mindestens zehn Verletzte wurden registriert", sagte eine Quelle in einem der wichtigsten Krankenhäuser der burkinischen Hauptstadt der AFP, ohne den Schweregrad der ins Krankenhaus eingelieferten Patienten anzugeben.

<https://netafrique.net/burkina-une-dizaine-de-blesses-samedi-a-ouagadougou/>

Burkina Faso: Angriff auf das Militärdetachement in Sollé, Verluste an Menschenleben auf burkinischer Seite

28. November 2021

Die Militäreinheit in Sollé in der Provinz Loroum war am Sonntag, den 28. November 2021, gegen 5 Uhr morgens Ziel eines Terrorangriffs durch bewaffnete Männer. Es gibt noch keine Bilanz oder offizielle Reaktionen, aber wir erfahren aus einigen Quellen, dass burkinische Soldaten bei diesem Angriff gefallen sein sollen.

<https://netafrique.net/burkina-faso-attaque-du-detachement-militaire-de-solle-des-pertes-en-vie-humaine-cote-burkinabe/>

Burkina Faso: Bewaffnete haben das Rathaus und die Präfektur von Sanaba in den Banwa angezündet

28. November 2021

Das Rathaus und die Präfektur von Sanaba, etwa 40 Kilometer von Solenzo entfernt, wurden in der Nacht von Samstag auf Sonntag von bewaffneten Männern in Brand gesteckt, wie wir erfahren haben.

Es wird daran erinnert, dass die Polizeistation von Sanaba in der Nacht von Montag, dem 22. November, auf Dienstag, den 23. November 2021, von bewaffneten Männern stark beschädigt worden war.

<https://netafrique.net/burkina-faso-la-mairie-et-la-prefecture-de-sanaba-dans-les-banwa-incendiees-par-des-hommes-armes/>

In Burkina Faso marschieren Tausende Demonstranten, um gegen den Sicherheitsbankrott zu protestieren

28. November 2021

Die Slogans verwandelten sich in wütende Schreie. "Roch, dégage!", "Libérez Kosyam", "Trop c'est trop!", skandierten die Demonstranten, die sich am Samstag, den 27. November im Herzen der burkinischen Hauptstadt versammelten, um den Rücktritt des Präsidenten Roch Marc Christian Kaboré zu fordern. Der Staatschef sei "unfähig", den dschihadistischen Gewaltzyklus einzudämmen, der in Burkina Faso in sechs Jahren mehr als 2.000 Todesopfer gefordert hat.

"Seit Roch an der Macht ist, zählt man nur noch die Toten, er soll verschwinden", kritisierte der 39-jährige Djibril Kabré, der sich vor einem Kordon von CRS-Kräften aufhielt. "Wir erwarten konkrete Taten, wir sind der Versprechungen müde", betont Marcel Tankoano, der Vorsitzende der Volksbewegung Sauvons le Burkina Faso, Mitglied der Koalition des 27. November (C27), die den Aufruf zur Mobilisierung initiiert hat.

Die Proteste begannen kurz nach 8 Uhr zu eskalieren. Die Sicherheitskräfte feuerten Tränengas auf einige Hundert Menschen, die sich zum Revolutionsplatz in der von starken Sicherheitsvorkehrungen durchzogenen Innenstadt begeben wollten. Gruppen von Jugendlichen zündeten Reifen an und feuerten Geschosse auf die Einheiten zur Aufstandsbekämpfung ab. Andere verwüsteten einen Teil des Standesamtes, nachdem sie zuvor versucht hatten, das Gebäude des Rathauses von Ouagadougou in Brand zu setzen.

Etwa zwanzig Personen wurden verletzt.

Mindestens zwanzig Personen wurden verletzt, vier davon schwer, wie eine humanitäre Quelle berichtete. Unter den Opfern waren zwei burkinische Journalisten und ein Kind unter zehn Jahren, die von Tränengas getroffen worden waren. Am Freitag und Samstag hatten die Behörden die Schließung aller Schulen des Landes angeordnet, "um die Sicherheit" der Schüler und Lehrer zu gewährleisten. In mehreren Städten des Landes kam es zu weiteren wütenden Demonstrationen, insbesondere in Dori und Kaya (Norden), die besonders stark unter der Gewalt terroristischer Gruppen zu leiden hatten.

<https://netafrique.net/au-burkina-faso-des-milliers-de-manifestants-marchent-pour-protester-contre-la-faillite-securitaire/>

Burkina Faso - Marsch vom 27. November: Verhaftungen gehen weiter

29. November 2021

Nach Pascal Zaida, dem Vorsitzenden der Koordination der Organisationen der Zivilgesellschaft für das Vaterland (COP), wurde heute Nachmittag Mamadou DRABO, der nationale Exekutivsekretär der Bewegung "Sauvons le Burkina", nach einer Pressekonferenz in Ouagadougou von der Sicherheitsdirektion festgenommen.

Adama Tiendrebeogo "Colonel", Leiter der CDP-Jugendorganisation, der von der Partei mit Sanktionen belegt wurde, wurde ebenfalls am selben Tag in die MACO (Gefängnis in Ouagadougou) gebracht.

<https://netafrique.net/burkina-faso-marche-du-27-novembre-les-arrestations-se-poursuivent/>

Burkina Faso: Die Bäcker drohen, den Brotpreis um 50 Fcfa zu erhöhen, wenn nichts geschieht

30. November 2021

Wird der Brotpreis in Burkina Faso in den nächsten Tagen steigen? Dies droht der burkinische Verband der Bäckerei-, Konditorei- und Confiseriebesitzer an. In einem Brief an den Handelsminister teilten sie mit: "Wenn bis Mitte Dezember 2021 keine Lösung oder Abhilfemaßnahmen zur Entlastung des Bäckereisektors gefunden werden können, wird der Verband gezwungen sein, den Brotpreis 150 FCFA (0,23 €) auf 200 FCFA (0,30 €) zu erhöhen, um sein Überleben zu sichern. "

<https://netafrique.net/burkina-faso-les-boulangers-menacent-daugmenter-le-prix-du-pain-de-50-fcfa-si-rien-nest-fait/>

Unsicherheit in Burkina: Terroristenstützpunkte von Soldaten der Operation Koudanlgou IV zerstört

30. November 2021

Im Rahmen der Operation "Koudanlgou IV", an der Streitkräfte aus Burkina Faso, der Elfenbeinküste, Ghana und Togo beteiligt waren, wurden mehrere Terroristenbasen zerstört. Diese Basen befanden sich an der Grenze zwischen Burkina Faso und der Elfenbeinküste.

...

Um "Koudanlgou IV" (Zusammenhalt auf Gulmancéma) zu leiten, richtete die Militärhierarchie der verschiedenen Länder einen gemeinsamen operativen Kommandoposten in Bobo-Dioulasso und vier vorgeschobene Posten in Bouna (Elfenbeinküste), Tenkodogo (Burkina Faso), Wa (Ghana) und Kara (Togo) ein.

<https://lefaso.net/spip.php?article109483>

Preis der Afrikanischen Lehrervereinigung : Die Burkinabè Pingdwindé Ouédraogo wird zur Preisträgerin gekürt.

30. November 2021

Pingdwindé Ouédraogo, Lehrerin an der Grundschule Rabogzoughin Tanghin in Ziniaré in der Region Plateau-Central, ist die Gewinnerin des dritten Preises der Afrikanischen Union (AU) für Lehrkräfte. Die Preisverleihung fand am Dienstag, den 30. November 2021, per Videokonferenz im Bildungsministerium in Ouagadougou statt.

<https://lefaso.net/spip.php?article109488>

Grenzöffnung: Impfung gegen Covid-19 oder PCR-Test als Zugangsvoraussetzung.

30. November 2021

Die Öffnung der Land- und Eisenbahngrenzen, die vom Ministerrat am 17. November angekündigt wurde, wird am 1. Dezember 2021 wirksam. Laut der Regierung müssen Reisende jedoch bestimmte Anforderungen erfüllen, um das Staatsgebiet verlassen zu können.

In einem am Dienstag, den 30. November 2021, unterzeichneten Dekret legt der Präsident von Faso die Bedingungen fest, die erfüllt sein müssen, um Burkina Faso verlassen zu können. Zu diesen Maßnahmen gehört, dass der Reisende einen Impfausweis gegen Covid-19 vorlegen muss, der mindestens 14 Tage alt ist und den Abschluss des vollständigen Impfschemas belegt.

In Ermangelung dieses Dokuments muss der Reisende einen negativen PCR- oder TDR-Test vorlegen, der nicht älter als fünf Tage ab dem Datum der Probenentnahme ist.

<https://lefaso.net/spip.php?article109482>

Kleinbauern in Burkina: Offizieller Start eines Projekts zur Förderung einer Klimaversicherung.

30. November 2021

"Förderung einer indexbasierten Klimaversicherung für Kleinbauern in Burkina Faso". So lautet der Titel des neuen Projekts, das am Dienstag, den 30. November 2021, in Ouagadougou offiziell gestartet wurde. Das Projekt wurde offiziell vom Umweltminister Siméon Sawadogo in Begleitung des Resident Representative des UNDP, Mathieu Ciowela, gestartet.

<https://lefaso.net/spip.php?article109485>

Marsch am 27. November 2021 : Der Verband der Journalisten Burkinas verurteilt die Angriffe auf Journalisten.

30. November 2021

Während des Marsches, der am 27. November 2021 von Organisationen der Zivilgesellschaft organisiert wurde, um mehr Sicherheit zu fordern und den Rücktritt des Präsidenten von Faso, Roch Kaboré, zu verlangen, wurden Journalisten von Elementen der Ordnungskräfte und von Demonstranten körperlich oder verbal angegriffen. In einer Erklärung verurteilte die Vereinigung der Journalisten Burkinas diese Angriffe und rief die Ordnungskräfte und die Demonstranten dazu auf, die Sicherheit der Journalisten, die über die Demonstrationen berichten, zu erhöhen.

<https://lefaso.net/spip.php?article109486>

Burkina Faso: Die Regierung lehnt eine Erhöhung des Brotpreises ab

30. November 2021

Nach der Mitteilung der Fédération burkinabè des patrons de boulangerie, pâtisserie et confiserie (FBPBP) vom 30. November 2021 über eine wahrscheinliche Erhöhung des Brotpreises erinnert die Regierung die Bürger an die folgenden Punkte, dass die internationale Wirtschaftskonjunktur in Verbindung mit der weltweiten Gesundheitskrise zu einem Anstieg der Rohstoffpreise geführt hat, insbesondere für Weizen und Weizenmehl, die für die Brotherstellung verwendet werden.

Trotz dieses Anstiegs, der zweifellos negative Auswirkungen auf die Bäckereibetreiber haben wird, ist keine Erhöhung der Brotpreise geplant.

Es sei daran erinnert, dass Brot auf der Liste der Produkte, Waren und Dienstleistungen steht, die der Preisregulierung unterliegen, und daher die Festlegung des Brotpreises in die Zuständigkeit des Ministeriums für Industrie, Handel und Handwerk fällt.

Demonstrationen am 27. November 2021: Die politische Opposition verurteilt die willkürlichen Verhaftungen und fordert die unverzügliche Freilassung aller zu Unrecht Verhafteten.

1. Dezember, 2021

ERKLÄRUNG DES CFOP (Chef de Fil de l'Opposition)

Am 27. November 2021 kam es in Ouagadougou, Bobo Dioulasso und einigen anderen Orten in Burkina zu Demonstrationen, zu denen mehrere Organisationen der Zivilgesellschaft (OSC) aufgerufen hatten. Diese Protestaktionen führten zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften, bei denen es zu mehreren Verletzten und schweren Sachbeschädigungen kam.

Die um den Oppositionsführer versammelte politische Opposition möchte daher folgende Bemerkungen machen:

- Aus der Gerichtsvollzieherakte vom 25. November 2021 geht hervor, dass das zentrale Rathaus auf Antrag der Organisatoren des Marsches die vorherige Anmeldung einer Demonstration durch die initiiierenden CSOs unter Missachtung der einschlägigen verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Bestimmungen bewusst nicht entgegengenommen hat;
- Der Bürgermeister der Stadt Ouagadougou forderte mit Schreiben vom 24. November 2021 fälschlicherweise die Gendarmerie und die Nationalpolizei an. Damit hat er seine Befugnisse weit überschritten.
- Vor der Demonstration hatten die Demonstranten erklärt, dass es Gespräche zwischen den Initiatoren des Marsches und den Gendarmeriekräften gegeben habe, was auf eine friedliche Gesinnung der Demonstranten hindeutete. Es bedurfte des gewaltsamen und unerwarteten Eingreifens der Nationalpolizei, um die Situation eskalieren zu lassen.
- Die bewaffneten Koglweogo wurden zu einigen Orten der Demonstration eingeladen, mit all den Risiken, die dies mit sich bringen konnte;

Daher erklärt die Politische Opposition :

Sie verurteilt

- nachdrücklich die Weigerung, die vorherige Anmeldung der Initiatoren einer Demonstration entgegenzunehmen, unter Missachtung von Artikel 7 der burkinischen Verfassung, in dem das Demonstrationsrecht verankert ist, und des Gesetzes Nr. 22 vom 21. Oktober 1997 über die Versammlungsfreiheit und die Demonstrationsfreiheit auf öffentlichen Straßen ;
- aufs Schärfste diese gewaltsame Unterdrückung in einem Rechtsstaat, die mehrere Verletzte zur Folge hatte, denen die CFOP eine baldige Genesung wünscht.
- die unangemessene und gefährliche Präsenz der Koglweogo in einem sehr fragilen sozialen Kontext.
- vorbehaltlos die Zerstörung von öffentlichem und privatem Eigentum, die registriert wurde;
- die willkürlichen Verhaftungen aufs Schärfste und fordert die unverzügliche Freilassung aller zu Unrecht Verhafteten.

In jedem Fall bekräftigt die politische Opposition ihr Festhalten an der Rechtsstaatlichkeit und den individuellen und kollektiven Freiheiten und warnt die Macht von Präsident Rock Marc Christian Kaboré vor jeglichen Entgleisungen in diesem Bereich.

Montag, 29. November 2021

Wend-Venem Eddie Constance Hyacinthe KOMBOIGO

<https://netafrique.net/manifestations-du-27-novembre-2021-lopposition-politique-denonce-vigoureusement-les-arrestations-arbitraires-et-exige-la-liberation-sans-delai-de-tous-ceux-qui-ont-ete-injustement-arretes/>

Burkina/Bildung: 107.000 intern vertriebene Schüler wieder angemeldet (Ministerrat).

1. Dezember 2021

107.000 intern vertriebene Schülerinnen und Schüler sind dank der nationalen Strategie für Bildung in Notsituationen (SN-ESU) 2019-2024 wieder in die Schule zurückgekehrt. Dies geht aus dem Protokoll des Ministerrats vom Mittwoch, den 1. Dezember 2021, hervor, der einen Bericht über den Vorschlag für Empfehlungen und Anregungen aus dem Bereich Bildung in Notsituationen für das Schuljahr 2021-2022 verabschiedete.

Aus der Sitzung des Ministerrats geht außerdem hervor, dass für das Schuljahr 2021-2022 der Erhalt von 147.000 intern vertriebenen Schülern durch den Bau von 187 zusätzlichen Klassenzimmern, den Erwerb von 260 vorgefertigten Klassenzimmern, den Erwerb von 5.975 Fahrrädern für Mädchen sowie die Herstellung und Verbreitung digitaler Bildungsressourcen zugunsten von Schülern außerhalb von Schulen und in schwer zugänglichen Gebieten vorgesehen ist.

<https://lefaso.net/spip.php?article109516>

Burkina Faso: Hervé Ouattara und Mamadou Drabo wurden in das MACO gebracht.

2. Dezember, 2021

Nach den Demonstrationen vom 27. November 2021 wurden Hervé Ouattara und Mamadou Drabo nach ihrer Anhörung vor dem Tribunal de grande instance Ouaga 1 in das MACO (Gefängnis von Ouaga) eingeliefert. Pascal Zaida, Präsident der Coordination des organisations de la société civile pour la patrie (COP), wurde am 2. Dezember 2021 aus der Haft entlassen.

<https://netafrique.net/burkina-faso-herve-ouattara-et-mamadou-drabo-ont-ete-depose-a-la-maco/>

Ernährungssicherheit in Westafrika: Burkinische Produzenten wollen ihren Beitrag leisten.

3. Dezember 2021

Akteure des Agrarsektors, die sich unter der Leitung der Confédération paysanne du Faso zusammengeschlossen haben, hielten am Freitag, den 3. Dezember 2021, in Ouagadougou den zweiten Workshop zur Anreicherung der Note für den Beitrag Burkina Fasos zur Ausarbeitung der afrikanischen Ernährungspolitik ab.

Afrika lebt in den letzten Jahrzehnten von chronischer Nahrungsmittelknappheit. Um dem entgegenzuwirken, hatte die Afrikanische Union das Jahr 2014 zum Jahr der Landwirtschaft erklärt und das detaillierte Entwicklungsprogramm für die afrikanische Landwirtschaft (Programme Détaillé de Développement de l'Agriculture Africaine / PDDAA) ins Leben gerufen. Das Programm verlangte von den Unterzeichnerstaaten, 10% ihres Budgets für den Agrarsektor auszugeben und die landwirtschaftliche Produktion jährlich um 6% zu steigern.

<https://lefaso.net/spip.php?article109552>

Radspport: Der Burkinabé Paul Daumont wird von einem französischen Team angeworben.

3. Dezember 2021

Der Radsportler aus Burkina Faso wurde von Occitanie cyclisme formation angeworben. Der 22-jährige Paul Daumont verlässt As Bessel, um eine europäische Erfahrung zu machen.

Mit seinem Wechsel zu Occitanie cyclisme formation in Südwestfrankreich kommt Paul Daumont seiner ersten Teilnahme an der Tour de France immer näher. Nach einem erfolgreichen Jahr 2021 war Paul Daumont einer der besten Etalons bei der diesjährigen Tour du Faso. Als erster Radfahrer aus Burkina Faso, der an den Olympischen Spielen teilnahm, gewann der in Bangui geborene Daumont die Tour du Benin, zwei Etappen der Tour du Cameroun und belegte bei diesem Wettbewerb den zweiten Platz.

<https://filinfos.net/2021/12/03/cyclisme-paul-daumont-rejoint-une-equipe-francaise/>

Praxis der weiblichen Genitalbeschneidung in Burkina: Religiöse Führer starten Offensive.

4. Dezember 2021

Mit einer Zeremonie wurde am Samstag, den 4. Dezember 2021, in Komsilga (südliche Peripherie von Ouagadougou) das Netzwerk der traditionellen und religiösen Führer für die Beseitigung der weiblichen Genitalverstümmelung (RELECORE/MGF) offiziell ins Leben gerufen.

Zur Erinnerung: Die unmittelbaren Komplikationen der weiblichen Genitalverstümmelung können heftige Schmerzen, Schock, Blutungen, Tetanus oder Sepsis (bakterielle Infektion), Harnverhalt, genitale Ulzeration und die Verletzung des angrenzenden Genitalgewebes sein. Zu den unmittelbaren Folgen gehören starke Schmerzen, übermäßige Blutungen und der Tod.

Daten zeigen, dass dank der Bemühungen die Prävalenzrate der weiblichen Genitalbeschneidung bei Mädchen unter 15 Jahren von 23% im Jahr 2003 auf 11% im Jahr 2015 gesunken ist.

<https://lefaso.net/spip.php?article109569>

Burkina/Centre-Est: Zwei Personen ermordet, weil sie verdächtigt wurden, mit den Verteidigungs- und Sicherheitskräften zusammenzuarbeiten.

4. Dezember 2021

Zwei Personen wurden in der Nacht von Freitag auf Samstag, den 4. Dezember 2021, in der ländlichen Gemeinde Lalgaye, Provinz Koulpelogo, Region Centre-Est, von Angreifern ermordet, weil sie verdächtigt wurden, mit den Verteidigungs- und Sicherheitskräften (FDS) zusammenzuarbeiten, berichtet die Nachrichtenagentur Burkina (AIB).

Die Kollegen des Staates präzisieren, dass es sich bei den beiden Bewohnern um einen Gemeinderat und einen alten Mann handelt.

<https://lefaso.net/spip.php?article109570>

Burkina: Der Präsident des Regionalrats der Kaskaden und vier weitere Personen in der Haftanstalt von Bobo

5. Dezember 2021

Der Präsident des Regionalrats der Kaskaden, N'Golo Drissa Ouattara, der seit Ende November 2021 wegen des Verdachts der Korruption beim Kauf eines dem Regionalrat gehörenden V8-Fahrzeugs in Polizeigewahrsam war, wurde in die Haft- und Besserungsanstalt von Bobo-Dioulasso gebracht.

Der Fall wurde von der investigativen Zeitung Courier confidentiel in einer ihrer Ausgaben Anfang November 2021 aufgedeckt. Die Veröffentlichung enthüllte, dass N'Golo Drissa Ouattara selbst einen öffentlichen Auftrag in Höhe von 60 Mio. FCFA

ausgeführt hatte, der an ein Unternehmen vergeben worden war und den Kauf eines V8-Fahrzeugs für den Regionalrat der Kaskaden betraf.

"Zu diesem Zweck reiste er selbst nach Togo, um einen V8-Fahrzeug für 43 Millionen FCFA zu kaufen und die Situation anschließend zu legalisieren. Durch mehrere Unregelmäßigkeiten wurde der Schwindel jedoch aufgedeckt", hieß es.

<https://lefaso.net/spip.php?article109574>

Burkina Faso: 12 Terroristen von burkinischen und nigrinischen Streitkräften im Osten des Landes erschossen.

5. Dezember 2021

Am 1. und 2. Dezember 2021 starteten die Streitkräfte von Burkina Faso und Niger gleichzeitig Artillerie- und Luftunterstützungsangriffe auf mutmaßliche Stützpunkte der Groupe de soutien à l'islam et aux musulmans (JNIM) in Tankougounadie (Yagha) und Yeritagui (Gourma). Bei der Operation wurden zwölf Terroristen getötet und sechs Soldaten verletzt.

<https://netafrique.net/burkina-faso-12-terroristes-abattus-par-les-forces-armees-burkinabe-et-nigeriennes-dans-lest-du-pays/>

Burkina: Präsident Roch Kaboré ist "unzufrieden" mit dem Bericht, der über das Drama von Inata erstellt wurde.

6. Dezember 2021

Präsident Roch Kaboré ist "unzufrieden" mit dem von der Generalinspektion der Armee erstellten Bericht und fordert einen weiteren Bericht "innerhalb von 10 Tagen", der "klar die Verantwortlichkeiten und ohne Schattenseiten" verortet.

<https://lefaso.net/spip.php?article109582>

Mindestens 140 Tote bei Terroranschlägen

5. Dezember 2021

In Westafrika hat es in den vergangenen Tagen mehrere blutige Terroranschläge gegeben. In Mali und Niger wurden dabei mindestens 140 Menschen getötet. Die Regierungen und das Militär bekommen die Lage nicht unter Kontrolle.

<https://www.tagesschau.de/ausland/mali-niger-terror-101.html>

Kampf gegen den Terrorismus in Burkina: Die Regierung tauscht sich mit den Koglweogo, Dozo und Rugga über ihren Beitrag aus.

6. Dezember 2021

...

Angesichts der Unsicherheit, die Burkina Faso seit 2015 erlebt, setzt die Regierung auch auf die lokalen Sicherheitsinitiativen (Initiatives locales de sécurité / ILS), um den Terrorismus zu besiegen. Am Montag, den 6. Dezember 2021, sind die Koglweogo, Dozo und Rugga in der Hauptstadt versammelt, um mit den politischen Behörden über Sicherheit zu sprechen. Das gewählte Thema lautet: "Beitrag der ILS im Kampf gegen den Terrorismus in Burkina Faso: Herausforderungen und Perspektiven".

Laut Sicherheitsminister Maxime Koné geht es darum, die Bedeutung dieser Akteure im Dispositiv zur Sicherung von Stadt und Land aufzuzeigen, aber auch die unschätzbare Arbeit zu beleuchten, die die Bevölkerung in diesem Krieg gegen die Feinde Burkina Fasos leistet.

<https://lefaso.net/spip.php?article109600>

Sourou: Lehrer brutal verprügelt, Schulen in Kassan und Diouroum von Angreifern geschlossen.

6. Dezember 2021

Lehrer wurden am Montagmorgen in Kassan und Diouroum, in der Nähe der Stadt Tougan, von unbekanntem bewaffneten Personen brutal zusammengeschlagen und die Schulen geräumt.

Bewaffnete Personen drangen am Montagmorgen in Kassan, sieben Kilometer von Tougan entfernt, in die drei öffentlichen Schulen des Ortes ein.

Sie schlugen die Lehrkräfte brutal zusammen, bevor sie anordneten, die Klassen zu schließen. Ein Lehrer wurde dabei verletzt.

Die gleiche Methode wandten die Angreifer an den beiden Schulen in Diouroum, etwa 10 km von Tougan entfernt, an.

In Panik geraten, schlossen die Dienststellen und Schulen in der Stadt Tougan.

Die Provinz Sourou ist wie mehrere andere Orte in Burkina Faso in den letzten Monaten vermehrt von Angriffen betroffen, die Terroristen zugeschrieben werden.

<https://netafrique.net/sourou-des-enseignants-brutalises-des-ecoles-fermees-a-kassan-et-a-diouroum-par-des-assaillants/>

Gedenken an den 23. Jahrestag der Ermordung von Norbert Zongo: Das Programm der Aktivitäten wird vorgestellt.

7. Dezember 2021

Im Vorfeld der Gedenkfeier zum 23. Jahrestag der Ermordung des Enthüllungsjournalisten Norbert Zongo und seiner drei Begleiter am 13. Dezember 1998 haben zwei Organisationen am Dienstag, den 7. Dezember 2021, im Pressezentrum Norbert Zongo in Ouagadougou eine Pressekonferenz abgehalten, um das Programm der Aktivitäten bekannt zu geben. Es handelte sich um das Collectif des organisations démocratiques de masse et des partis politiques (CODMPP) und die Coalition nationale de lutte contre la vie chère, la corruption, la fraude, l'impunité et pour les libertés (CCVC) (Nationale Koalition im Kampf gegen das teure Leben, gegen Korruption, Betrug, Straflosigkeit und für die Freiheiten).

Die Gedenkfeier zum 23. Jahrestag der Ermordung von Norbert und Gefährten steht unter dem Motto "Angesichts der vorherrschenden Blockadehaltung und gegen jede Verankerung der Straflosigkeit im Namen irgendeiner nationalen Versöhnung, setzen wir mit derselben Entschlossenheit den Kampf für Wahrheit und Gerechtigkeit für Norbert Zongo und seine Gefährten und für alle Opfer von Blutverbrechen fort".

<https://lefaso.net/spip.php?article109640>

Umwelt in Burkina: Validierung eines strategischen Plans 2021-2025 zur Revolutionierung des Agrar-, Forst- und Weidewirtschaftssektors.

7. Dezember 2021

Die Ministerien für Wasser und Abwasser, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft haben sich am Dienstag, den 7. Dezember 2021, in Ouagadougou getroffen, um den nationalen strategischen Investitionsplan für die Land-, Forst- und Weidewirtschaft, kurz PSNIASP, zu validieren. Die Eröffnungszereemonie der Arbeiten wurde von Salif Ouédraogo, Minister für Landwirtschaft und Wasserwirtschaft, geleitet.

Mit Gesamtkosten von 1.571 Milliarden FCFA (2,4 Mrd. €) soll dieses neue Referenzsystem die sektorale Politik der landwirtschaftlichen Produktion, der Weidewirtschaft, der Fischerei und der Fauna in Burkina Faso operationalisieren.

Nach Ansicht des Präsidenten der Zeremonie wird dieses Dokument (Leitfaden), das unter Beteiligung der Akteure des ländlichen Raums sowie der technischen und

finanziellen Partner erstellt wurde, dazu beitragen, die Produktivität zu steigern und die Armut zu verringern, indem etwa 125.000 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Zu diesem Zweck wies Ouédraogo darauf hin, dass "der agro-sylvo-pastorale Produktionssektor unter anderem dazu beitragen muss, den Deckungsgrad des Getreidebedarfs von 104% im Jahr 2020 auf über 120% im Jahr 2025 zu erhöhen, die Inzidenz der Armut im ländlichen Raum von 51,1% im Jahr 2018 auf weniger als 48,7% im Jahr 2025 zu senken und eine Entwicklung der Produktivität des Primärsektors von 413.000 FCFA (630,- €) im Jahr 2020 auf 535.000 FCFA (815,50 €) im Jahr 2025 zu gewährleisten."

<https://lefaso.net/spip.php?article109633>

Burkina Faso: Bewaffnete haben den Königspalast von Ronga in Yatenga niedergebrannt

7. Dezember 2021

Mehreren übereinstimmenden Quellen zufolge wurde der Königspalast von Ronga in der Provinz Yatenga heute, am 7. Dezember 2021, von bewaffneten Männern in Brand gesteckt. Ronga ist eine Ortschaft im Departement Koumbri, etwa 15 km von Ouahigouya entfernt. Die Gemeinde ist durch ihre historische Rolle im Königreich Yatenga bekannt.

<https://netafrique.net/burkina-faso-le-palais-royal-de-ronga-dans-le-yatenga-aurait-ete-incendie-par-des-hommes-armes/>

Burkina: Ende der Mission für Premierminister Christophe Dabiré

8. Dezember 2021

Christophe Dabiré, der am 21. Januar 2019 an die Spitze der Regierung berufen und Anfang Januar 2021 für die allererste Regierung der zweiten und letzten Amtszeit von Roch Kaboré wiedervernannt wurde, hat am Mittwoch, 8. Dezember 2021, seinen Rücktritt eingereicht.

Dieser Rücktritt erfolgte nur wenige Wochen nach der Ankündigung von Präsident Roch Kaboré, eine "gestraffte Regierung" zu bilden. Eine neue Regierungsmannschaft muss daher in Kürze gebildet werden.

<https://lefaso.net/spip.php?article109671>

Anm.d.Red.: Die alte Regierung führt die Geschäfte so lange weiter, bis eine neue eingesetzt ist.

Burkina Fasos Regierungschef Dabiré tritt zurück

Die Bevölkerung in Burkina Faso wirft der Regierung Unfähigkeit im Kampf gegen Terrormilizen vor. Eigentlich fordert sie den Rücktritt des Präsidenten. Doch dieser trennt sich lieber von seinem Regierungschef.

<https://www.dw.com/de/burkina-fasos-regierungschef-dabir%C3%A9-tritt-zur-%C3%BCck/a-60063296>

Burkina Faso - Nouna: Terroristen zwingen Frauen, sich zu verschleiern

8. Dezember, 2021

Kantigui hat aus lokalen Quellen erfahren, dass Bagala, eine Ortschaft 15 km von der Stadt Nouna entfernt, am Montag, den 6. Dezember 2021, Besuch von sechs nicht identifizierten bewaffneten Personen erhalten hat. Nachdem sie in die Luft geschossen hatten, begaben sie sich auf das Gelände der Schule. Die Bewohner gerieten in Panik und mussten fassungslos mit ansehen, wie die Schüler und Lehrer der Schule die Flucht ergriffen. Ein Lehrer, der nicht fliehen konnte, sah sich gegen 11 Uhr gezwungen, ihnen zu folgen.

Dieser wurde später am Abend von seinen Entführern befreit. Am 5. und 6. Dezember 2021 wurden die Frauen in den Orten Koro, Seriba, Ouetté, Solimana und Sien, ebenfalls in der Provinz Kossi, gezwungen, islamische Schleier zu tragen, da sie sonst Gefahr liefen, ausgepeitscht zu werden, bedauert der Gesprächspartner von Kantigui. Übereinstimmenden Quellen zufolge führten die Terroristen in Moscheen durch Predigten Aufklärungsmaßnahmen durch.

<https://netafrique.net/burkina-faso-nouna-des-terroristes-obligent-des-femmes-a-se-voiler/>

Elfenbeinküste: "Was im Norden passiert, sind Männer, die hauptsächlich aus Burkina kommen", spitzt Verteidigungsminister Téné Birahima Ouattara zu.

8. Dezember 2021

Vor den Senatoren, die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft und Finanzen sind, beantwortete der ivorische Staatsminister und Verteidigungsminister Téné Birahima Ouattara Fragen zu den Angriffen auf sein Land und sagte laut afriksoir.net, dass die "Angreifer vor allem aus Burkina Faso kommen".

"Ich werde sagen, dass es sich um Angriffe unterschiedlicher Art handelt. Die Angriffe, die im Westen verübt werden, sind Taten, um zu stehlen, um zu plündern. Während das, was im Norden passiert, Männer sind, die aus einem anderen Gebiet kommen, hauptsächlich aus Burkina, weil es Burkina ist, mit dem wir derzeit einige Schwierigkeiten haben. Ich weiß nicht, wie ich diese Art von Menschen definieren soll, denn wir sollten keine ethnische Gruppe anklagen, aber es sind Fulbe-Bevölkerungen aus Burkina, die in die Elfenbeinküste einfallen, um zu versuchen, Situationen zu schaffen."

<https://lefaso.net/spip.php?article109667>

Klimawandel: Die Initiatoren des Projekts AMMA-2050 stellen ihre Forschungsergebnisse vor.

8. Dezember 2021

Am Mittwoch, den 1. Dezember 2021, fand in Ziniaré, in der Region Plateau-Central in Burkina Faso, ein Workshop statt, bei dem die Ergebnisse des Projekts Analyse multidisciplinaire de la mousson africaine à l'horizon 2050 (AMMA-2050) ausgetauscht wurden.

Das Projekt AMMA-2050 wurde 2013-2014 von einem Konsortium aus 15 Partnern aus Nord und Süd, darunter auch das Institut ZIE, initiiert. Ziel des Projekts war es, die Auswirkungen des Klimawandels auf den afrikanischen Monsun in den kommenden Jahrzehnten besser zu verstehen, um den westafrikanischen Gesellschaften dabei zu helfen, sich besser vorzubereiten und anzupassen.

<https://lefaso.net/spip.php?article109670>

Burkina Fasos Regierungschef Dabiré tritt zurück

9. Dezember 2021

Die Bevölkerung in Burkina Faso wirft der Regierung Unfähigkeit im Kampf gegen Terrormilizen vor. Eigentlich fordert sie den Rücktritt des Präsidenten. Doch dieser trennt sich lieber von seinem Regierungschef.

<https://www.dw.com/de/burkina-fasos-regierungschef-dabir%C3%A9-tritt-zur-%C3%BCck/a-60063296>

Burkina Faso: Hilflosigkeit gegenüber den Angriffen der Dschihadisten, Rücktritt der Regierung.

9. Dezember 2021

Der Premierminister Christophe Joseph Dabiré reichte nach tagelangen Protesten im Land seinen Rücktritt ein. Die Bevölkerung prangerte die Unfähigkeit der Behörden an, den Dschihadismus zu bekämpfen.

<https://netafrique.net/burkina-faso-impuissants-face-aux-attaques-djihadistes-le-gouvernement-demissionne/>

Unsicherheit Burkina/Niger: Rund 100 Terroristen während der Operation TAANLI 2 neutralisiert.

9. Dezember 2021

Zwischen dem 25. November und dem 9. Dezember 2021 führten die Armeen Burkina Fasos und Nigers die gemeinsame Operation TAANLI 2) durch. Am Donnerstag, den 9. Dezember 2021, wurde in der Region Tillabéri (Niger) die Halbzeitbilanz vorgestellt.

Laut der Pressemappe des Generalstabs der burkinischen Armee, die Lefaso.net vorliegt, wurden rund 100 Terroristen neutralisiert, etwa 20 Verdächtige festgenommen und Logistik von den Armeen der beiden Länder erbeutet.

Das Operationsgebiet, das mehrere Orte auf beiden Seiten der Grenze zwischen Burkina und Niger umfasst, erstreckt sich über eine Fläche von 24.624 Quadratkilometern.

Nach vorläufigen Angaben sind bei einer Aufklärungsmission in der Region Komondjaori in Burkina Faso 13 burkinische Soldaten gefallen und sieben verwundet worden (Burkinabè und Nigriner).

<https://lefaso.net/spip.php?article109694>

Kampf gegen den Klimawandel: WASCAL enthüllt die Ergebnisse des ClimSec-Projekts.

9. Dezember 2021

Das Kompetenzzentrum WASCAL (West African Science Service Center on Climate Change and Adapted Land Use) hat in Zusammenarbeit mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) am Donnerstag, den 9. Dezember 2021, in Ouagadougou einen Workshop zur Validierung des ClimSec-Projekts veranstaltet.

Das ClimSec-Projekt zielt darauf ab, ein Frühwarnsystem für die menschliche Sicherheit in der Sahelzone zu entwickeln, indem die Klimaauswirkungen bei Warnungen zur Ernährungssicherheit und zu Konflikten zwischen Landwirten und Viehzüchtern berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse dieses Projekts sollen laut den Organisatoren letztendlich den Regierungen bei ihrer Entscheidungsfindung helfen, kluge Entscheidungen zu treffen, um die klimatischen und meteorologischen Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit und die Konflikte zu verringern.

<https://lefaso.net/spip.php?article109690>

Nordburkina: Zwölf Freiwillige für die Verteidigung des Vaterlandes verlieren auf der Verbindung Ouahigouya-Titao ihr Leben.

9. Dezember 2021

Zwölf Freiwillige für die Verteidigung des Vaterlandes (VDP) haben am Donnerstag, den 9. Dezember 2021, auf der Verbindung Ouahigouya-Titao ihr Leben in einem Hinterhalt verloren, der von bewaffneten Männern gelegt wurde, wie die Nachrichtenagentur Burkinas (AIB) berichtete.

Laut derselben Quelle wollten die Freiwilligen die Freiwilligen aus Titao unterstützen, als sie in der Nähe von You, etwa 10 km von Titao entfernt, von feindlichen Schüssen getroffen wurden.

<https://lefaso.net/spip.php?article109688>

Burkina Faso: Ultimatum der politischen Opposition an die Regierung läuft heute ab

9. Dezember 2021

Das Ultimatum, das der Oppositionsführer von Burkina Faso dem Präsidenten des Landes gestellt hat, läuft heute ab.

"Wenn innerhalb eines Monats nichts Konkretes unternommen wird, um die Sicherheitslage unter Kontrolle zu bringen, wird die Opposition zu Demonstrationen aufrufen, um den Rücktritt des Präsidenten von Faso und seiner Regierung zu fordern", sagte der Oppositionsführer Eddie KOMBOÏGO bei einer Pressekonferenz am 9. November in Ouagadougou.

Heute stellen sich viele Burkinabé die Frage, ob die burkinische Opposition ihr Wort halten wird.

Die Angelegenheit wird weiter verfolgt!

<https://netafrique.net/burkina-faso-lultimatum-de-lopposition-politique-au-pouvoir-prend-fin-aujourd'hui/>

Burkina Faso: Bewaffnete haben den Gendarmerieposten von Gomboro in Sourou verwüstet und in Brand gesetzt.

9. Dezember 2021

Nach dem Abzug der Gendarmen aus Gomboro in der Provinz Sourou (Richtung Ouahigouya) hat eine bewaffnete (radikale) Gruppe gestern, am 8. Dezember 2021, gegen 20 Uhr den Gendarmerieposten der Ortschaft verwüstet und in Brand gesteckt. Damit ist die Ortschaft nun ohne Sicherheitsdienst. Am 26. Oktober hatten Mitglieder einer GAT (groupe armé terroriste) bereits die territoriale Gendarmeriebrigade von Gomboro angegriffen, ohne dass es Opfer gab.

<https://netafrique.net/burkina-faso-le-poste-de-gendarmerie-de-gomboro-dans-le-sourou-vandalise-et-incendie-par-des-hommes-armes/>

61. Jahrestag der Unabhängigkeit Burkinas: "Der Terrorismus in Burkina Faso wird durch den Hass genährt und aufrechterhalten, der aus unserer jüngsten politischen Geschichte entstanden ist" (Roch Kaboré)

10. Dezember 2021

In seiner Rede an die Nation anlässlich des 61. Jahrestags der Unabhängigkeit Burkinas hat der Präsident von Faso die Szenerie durch die Sicherheitsfrage geprägt. Nachdem er die Widerstandsfähigkeit des burkinischen Volkes gelobt hatte, das weiterhin "unter den feigen Übergriffen der Terroristen leidet", rief Roch Kaboré die Bevölkerung zur heiligen Einheit auf, wobei er mahnte, darauf zu achten, nicht in die "hinterlistige Falle des Feindes" zu tappen.

<https://lefaso.net/spip.php?article109721>

Zentrale Polizeistation in Djibo: Die Klarstellung der nationalen Polizei zu den Lebensmittelprämien.

10. Dezember 2021

In einem Posting auf ihrer Facebook-Seite am Freitag, den 10. Dezember 2021, stellte die nationale Polizei die Veröffentlichungen über die schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen von Polizisten klar, die an die Episode des Gendarmeriekommandos in Inata erinnern würden. Laut diesen in sozialen Netzwerken verbreiteten Informationen würden die Polizisten, die nach Soum geschickt worden waren, um ihre Kollegen abzulösen, die sich dort seit drei Monaten aufhielten, ein Martyrium durchleben, während sie auf die Auszahlung ihrer Lebensmittelprämien warteten.

<https://lefaso.net/spip.php?article109720>

Wissenschaftliche Forschung in Burkina: Dr. Halidou Tinto Preisträger von "The Name in Science 2021" in Oxford.

10. Dezember 2021

Der Forschungsleiter am Forschungsinstitut für Gesundheitswissenschaften (IRSS) des Nationalen Zentrums für wissenschaftliche und technologische Forschung (CNRST), Dr. Halidou Tinto, ist der Preisträger von "The Name in Science 2021" in Oxford, England.

<https://lefaso.net/spip.php?article109707>

Frauen in Entscheidungsgremien in Burkina Faso: Die Rolle der Männer wird bei einem Panel diskutiert.

10. Dezember 2021

Burkina Faso befindet sich, wie mehrere andere afrikanische Länder, in einer patriarchalischen Gesellschaft, in der das Engagement von Frauen in Entscheidungsinstanzen stark stereotyp und mit Hindernissen behaftet bleibt. Das National Democratic Institute (NDI) möchte dazu beitragen, die Barrieren, auf die die "andere Hälfte des Himmels" bei ihrem Engagement stößt, zu glätten. Im Rahmen der jährlichen weltweiten Kampagne "16 Tage Aktivismus gegen geschlechtsspezifische Gewalt" veranstaltete das NDI eine Podiumsdiskussion zum Thema "Engagement von Männern für die Positionierung von Frauen in Entscheidungsgremien und Wahlämtern".

<https://lefaso.net/spip.php?article109708>

Kultur: Das Freizeitzentrum "Amadou Balaké" wird offiziell eröffnet.

11. Dezember 2021

Am Freitag, den 10. Dezember 2021, wurde im Centre national des arts du spectacle et de l'audiovisuel de Ouagadougou (CENASA) der "espace aéré Amadou Balaké" eingeweiht. Dieser Rahmen wurde für Künstler eingerichtet, um den berühmten verstorbenen Künstler Amadou Balaké zu ehren. Diese Infrastruktur wurde zum Teil vom Kulturministerium mit 15 Millionen CFA-Francs (23.000,- €) finanziert.

<https://lefaso.net/spip.php?article109730>

Übersetzungen: Christoph Straub und Dr. Thomas Thum



Burkina Faso:

Burkina Faso: „Frankreich ist der perfekte Sündenbock“

Am 18. und 19. November wurde ein französischer Militärkonvoi am Eingang der Stadt Kaya in Burkina Faso blockiert. Junge Leute demonstrierten für einen Abzug der französischen Truppen. Warum? Wollten die Demonstranten damit ein anti-französisches Ressentiment zum Ausdruck bringen? François Giovalucchi, Hochschullehrer an der katholischen Universität von Madagaskar und, zusammen mit Thierry Vircoulon, Autor des Artikels „Französische Entwicklungshilfe von Kabul bis Bamako – Neue Herausforderungen und alte Rezepte“, der im November 2021 in der Zeitschrift „Esprit“ erschien, ist vorsichtig. Nach seiner Meinung ist es noch zu früh, den Protest einzuschätzen. Aber es gibt mehrere Faktoren, die die Wut der

Demonstranten erklären könnten. In einem Interview mit „TV5 Monde“ antwortet er auf Fragen nach den Ursachen der Blockade.

TV5 Monde: Wie kann man die jüngsten Proteste gegen die französische Militärpräsenz in Burkina Faso erklären?

François Giovalucchi (F.G.): Das ist schwierig zu beantworten, weil wir diese Protestbewegung nicht genau kennen. Wir wissen nicht, was das für Leute waren, die den Konvoi blockiert haben. Traditionell gibt es kein starkes anti-französisches Ressentiment in Burkina Faso. Aber es gibt gewisse Faktoren, die eine solche Stimmung anheizen können. So bringt z.B. der Prozess um die Ermordung Thomas Sankaras einige Leute dazu, sich Fragen über eine mögliche Rolle Frankreichs bei der Ermordung des ehemaligen burkinischen Präsidenten, der bei der Jugend immer noch sehr populär ist, zu stellen.

Zum Glück hat Frankreich Blaise Compaoré nicht unterstützt, als er durch einen Volksaufstand gestürzt wurde, sondern ihn lediglich in die Elfenbeinküste ausreisen lassen, auch wenn Compaoré einer der engsten Verbündeten Frankreichs in der Region war. Das alles bewirkt, dass es zwar keine starke anti-französische Stimmung in Burkina Faso gibt, aber ein Zusammentreffen verschiedener Faktoren.

TV5 Monde: Warum wird Frankreich angegangen?

F.G.: Was man oft in der Region beobachten kann, ist, dass man Gründe und einen Sündenbock sucht, wenn die Regierung versagt. Frankreich ist der ideale Sündenbock, weil es eine besondere Verantwortung für die Region beansprucht. Frankreich gibt den Leuten das Gefühl, dass es sich in der Region einnistet und weiterhin die Rolle einer Großmacht spielen will, die es nicht mehr ist.

So beansprucht Frankreich, zum Beispiel, eine besondere Verantwortlichkeit für den Sahel, was zur „Operation Barkhane“ geführt hat, wobei sich die europäischen Länder sehr zurückhalten und die amerikanischen Verbündeten lediglich nachrichtendienstliche Informationen und Logistik liefern. Seit Frankreich eine besondere Rolle im Sahel spielen will, stellen sich die Leute Fragen. Dadurch ist Frankreich, ohne es zu wollen, in die Rolle des Sündenbocks geraten.

TV5 Monde: Hat es solche Vorkommnisse auch in der Vergangenheit schon gegeben?

F.G.: Das scheint mir ein neues Phänomen zu sein. Als das Regime von Compaoré 2014 gestürzt wurde, hatte man nicht den Eindruck, dass es ein starkes anti-französisches Ressentiment gab. Man kann das nicht damit vergleichen, was in der Elfenbeinküste während der Krise Anfang der 2000er Jahre passiert ist.

Aber das ist auch sehr beunruhigend: Selbst in Ländern, in denen es zunächst keinen Nährboden für ein solches Ressentiment gibt, scheint es sich auszubreiten. Um diese Frage zu beantworten, müsste man wissen, ob die Demonstranten in Burkina Faso eine größere Bewegung repräsentieren. Dazu haben wir bisher zu wenig Informationen.

Aber wahrscheinlich strahlen die Ereignisse in Mali, wo es eine starke anti-französische Stimmung gibt, auch auf Burkina Faso aus. Nicht selten wird auch behauptet, Frankreich stecke hinter den dschihadistischen Bewegungen, und das ist sehr beunruhigend. Man kann dahinter eine Verschwörungstheorie erkennen, nach der Frankreich hinter allen Problemen steckt.

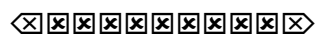
TV5 Monde: Im letzten Jahr schrieben Sie: „Die Stigmatisierung eines Dritten gedeiht in der politischen Krise und bedeutet das Ende der großen Erzählungen.“ Heißt das, dass man Frankreich stigmatisieren muss, um auf Fortschritt zu hoffen?

F.G.: Nach der Unabhängigkeit gab es eine Reihe von Entwicklungstheorien. Es gab zum Beispiel den Panafrikanismus oder sozialistische Experimente wie die von Sankara. All das ist gescheitert. Jetzt befinden wir uns in der Ära der „guten Regierungsführung“, denn das ist das Narrativ, das die Geldgeber durchzusetzen versuchten. Aber wir sehen, dass auch das nicht die Lösung ist.

Wir befinden uns in einer gewissen politischen Leere, die vielleicht mit dem vergleichbar ist, was wir in Frankreich sehen. Und wenn man sich in einer politischen Leere befindet, dann sucht man Sündenböcke. Ich glaube, dass der Dialog zwischen Präsident Macron und den vermeintlichen Vertretern der afrikanischen Jugend über die Köpfe der afrikanischen Staatschefs hinweg Frankreich in eine heikle Lage gegenüber diesen Staatschefs bringt, aber auch nicht die Herzen der afrikanischen Jugend erreicht. Die jungen Leute, die ausgewählt wurden, um mit Präsident Macron zu sprechen, waren sehr stark an das Unternehmertum gebunden. Ich bin nicht sicher, ob sie repräsentativ waren – wofür auch immer. Die Tatsache, dass man einen Dialog organisiert, erweckt immer das Gefühl, dass Frankreich sich einnistet, dass es versucht zu gefallen.

So ist es auch, wenn Macron sich zum Anwalt Afrikas in Bezug auf die Verschuldung erklärt – die Leute fragen sich, was dahinter steckt. Wir müssen verstehen, dass wir an einem Punkt des Misstrauens angekommen sind, wo jede Aussage verdächtig ist. Das gilt auch für die Entwicklungshilfe: Auch wenn ein Teil der Hilfsgelder unterschlagen wird, so wird doch das, was die Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessern soll, eher als Unterstützung des Regimes wahrgenommen denn als Hilfe für die Bevölkerung.

Quelle: TV5MONDE in Netafrique vom 21.11.21 / Übersetzung: Mathias Wolbers
<https://netafrique.net/burkina-faso-la-france-constitue-le-parfait-bouc-emissaire/>



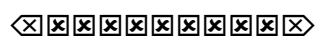
Prozess Thomas Sankara: „Präsident Thomas Sankara wurde rechtzeitig über den Angriff informiert“ (Zongo Victor)

Nach Aussage des Zeugen musste Kola Tenga Boubacar, Chef des Dienstes gegen Spionage, am 15. Oktober zum Präsidentensitz gehen, um dort ein Schreiben abzugeben, das eine an den Präsidenten des Nationalen Revolutionsrats (Conseil national de la Révolution, CNR) adressierte Kassette enthielt. Die darin enthaltenen Informationen sprachen von der „blutigen Entwicklung der Krise am heutigen Abend um 15 h.“

Er versichert, alle vom Dienst seien über die Krise auf dem laufenden gewesen und Thomas Sankara habe sehr wohl das Schreiben bekommen, das für ihn bestimmt war. „Der Präsident wurde morgens informiert und sagte, das sei unabwendbar. Er hat sich bei Kola bedankt und ihm einen Scheck überreicht, den er bei der Staatskasse einlösen sollte. Und da haben ihn die Schüsse überrascht.“

Am 16. Oktober 1987 fand um 10 h ein von Oberst Palm organisiertes Treffen in den Räumen der Gendarmerie statt und da hat Palm laut gesagt „Euch, den *mounafikas* (Anm.d.Red.: **Munāfiq** (arabisch منافق, Plural munāfiqūn) ist ein islamischer Begriff, der einen religiösen Heuchler bezeichnet, also jemanden, der äußerlich den Islam praktiziert, während er im Inneren seinen Unglauben verbirgt) verdanken wir das alles; jetzt muss ich über alles, was passiert, auf dem laufenden sein.“

Quelle: WAT FM in Netafrique vom 22.11.21 / Übersetzung: Annemarie Kordecki
<https://netafrique.net/proces-thomas-sankara-on-a-informe-le-president-thomas-sankara-de-lattaque-a-temps-zongo-victor/>



Prozess Thomas Sankara: Douama Boukary beschuldigt vor Gericht Jean Pierre Palm, den Befehl gegeben zu haben, ihn festzunehmen

Nach Yé Bognessan Arsène ist die Reihe an Douama Boukary, den Obersten Adjutanten und verantwortlichen Chef der Abhöranlage der Gendarmerie zur Zeit der Ereignisse, vor Gericht auszusagen.

Er wurde kurz nach den Ereignissen des 15. Oktober 1987 festgenommen. Er sagt, Jean Pierre Palm sei mit einem „Unbeteiligten (*un blanc*)“ gekommen, um ihr Material zu inspizieren. Danach „hat er gesagt, man solle mich festnehmen, ich sei gefährlich“. Später sind die Gendarmen gekommen und haben ihn zum Geschwader der Gendarmerie geführt, wo er laut Befehl von Oberst Palm im Saal C einen Monat lang eingesperrt war.

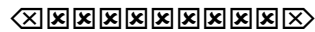
„Ich kann mich nicht erinnern, den Befehl gegeben zu haben, ihn festzunehmen“, verteidigt sich Palm. Boukary Douamba zeigt sich überrascht und versichert, „er hat gesagt, man solle mich in den Saal C schicken an der Seite von Djibril Bassolet und Somé Gaspard“.

„War es möglich, Leute festnehmen zu lassen, ohne dass Sie davon wussten?“ fragt der Richter. „Ja, sicher, ich war Kommandant der Gendarmerie, ich konnte nicht alles überblicken“, rechtfertigt sich Oberst Palm.

Was den „Unbeteiligten (*un blanc*)“ anbelangt, der zur Gendarmerie gekommen war, bestätigt Oberst Palm, er sei in offizieller Mission anwesend gewesen, jedoch könne „kein Unbeteiligter hierher kommen und einen Gendarmen festnehmen“, wie er versicherte.

Quelle: *Wat FM in Netafrique vom 22.11.21 / Übersetzung: Annemarie Kordecki*

<https://netafrique.net/proces-thomas-sankara-douama-boukary-a-la-barre-accuse-jean-pierre-palm-davoir-donne-lordre-de-larreter/>



Ausfall des mobilen Internets in Burkina: Die Regierung schämt sich nicht einmal!

Was zum Teufel haben wir dem lieben Gott getan, um so tief zu fallen? Jeden Tag, den wir in Burkina schlafen gehen, wachen wir mit einem neuen Fall auf, der Ihr Herz vor Zorn aus Ihrer Brust springen lässt. Wir haben den Tiefpunkt erreicht! Und wir graben, um noch tiefer zu gehen. Die ersten Schaufeln werden von unseren Führern gegeben.

In der Erinnerung eines burkinischen Internetnutzers ist eine solche Schandtat noch nie von einer burkinischen Regierung begangen worden: den burkinischen Bürgern vier Tage lang das mobile Internet vorzuenthalten.

Und sie wagen es, dies öffentlich zuzugeben: 3 Tage nach der Aussetzung der mobilen Internetdienste erklärte Regierungssprecher Ousséni Tamboura in einer Pressemitteilung, dass diese Aussetzung, die sich über 96 Stunden erstreckte, durch "die Qualität und Sicherheit der Netze und Dienste sowie die Einhaltung der Verpflichtungen der nationalen Verteidigung und der öffentlichen Sicherheit" begründet sei.

Und raten Sie mal was? Diese Mitteilung wurde zunächst in den sozialen Netzwerken veröffentlicht. Die Regierung, die mit anderen Worten zugibt, dass sie von der Sicherheitslage so überfordert ist, dass sie den Burkinabè das mobile Internet und damit vor allem die sozialen Netzwerke vorenthält, schämt sich und kehrt auf diese Plattform zurück, zu der sie den Zugang eingeschränkt hat, um ihr Versäumnis einzugestehen.

Sie schämen sich nicht einmal!

In einem angespannten Umfeld nach den Dramen von Inata und Foubé und der Blockade des französischen Militärkonvois sind die sozialen Netzwerke das Ziel.

Die schlechte Qualität und die exorbitanten Kosten der Internetverbindung in Burkina grenzten bereits an einen Skandal, der von den Nutzern toleriert wurde. Wenn die Exekutive nun versucht, das Thermometer zu zerbrechen, um die Spannung zu senken, vergrößert sie in Wirklichkeit nur die Reihen der Frustrierten und Verbitterten gegen die Macht, denn Gott allein weiß, wie viele Burkinabè ihr tägliches Brot mit dem mobilen Internet verdienen.

Im Großen und Ganzen ist es kein großer Unterschied, ob man diesen Burkinabè aufgrund der Gesundheits- und Sicherheitslage ihr Brot, sprich ihre Brotkrumen, vorenthält oder ob man Männern, die in Inata an die Front geschickt werden, ihre Lebensmittelrationen vorenthält. Darüber hinaus dienen die sozialen Netzwerke als Ventil für die Wut und Frustration der Burkinabè. Man kann sie also nicht beruhigen wollen, indem man sie daran hindert, sich zu befreien.

Roch Kaboré und seine Regierung schießen sich also nur selbst in einen bereits lahmen Fuß. Wir dachten, wir hätten schon alles gesehen!

Das Internet als Ganzes ist eine Welt voller Gefahren, ein wahrer Krabbenkorb von Produzenten und Verbreitern von Fake News und Meinungsmanipulationsagenturen, der nur schwer zu regulieren ist. Das wissen wir. Aber es gibt Mechanismen, um die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren, die erhaltenen Informationen zu filtern und Fake News entgegenzuwirken. Außerdem existieren die von derselben Regierung gegen alle Proteste in das Strafgesetzbuch eingefügten Bestimmungen, um Zuwiderhandlungen zu bestrafen.

Warum hat man also nicht einfach diese Hebel in Bewegung gesetzt, anstatt das Gesicht eines Landes, das als Vorbild für die Meinungsfreiheit gilt, "in den Boden zu drücken"? Es scheint, dass Thomas Sankaras Warnung "Wehe dem, der sein Volk knebelt" auf taube Ohren gestoßen ist, die mitten im Feuer schlafen.

In der Tat muss diese Gruppe von Männern und Frauen an der Macht, die von den sozialen Netzwerken terrorisiert werden, zugeben, dass sie gegen jede Mobilisierung und gegen die Meinungsfreiheit nichts ausrichten können, auch wenn sie jede Form der Kommunikation unterbinden.

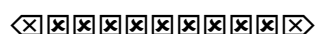
Bereits jetzt kündigen die Verbraucherliga und andere zivilgesellschaftliche Organisationen Klagen gegen den Staat und die Mobilfunkbetreiber infolge der Aussetzung an.

Vor dem Gericht der Geschichte oder dem der Menschen werden die Unterzeichner dieser Anträge auf Aussetzung des mobilen Internets früher oder später Rede und Antwort stehen. Und ihr Prozess wird live in den sozialen Netzwerken übertragen.

Bleiben Sie also dran! Das Spiel hat gerade erst begonnen...

Quelle: Boowurosigué Hyacinthe Sanou in Netafrique vom 23.11.21 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://netafrique.net/coupure-dinternet-mobile-au-burkina-le-gouvernement-na-meme-pas-honte/>



Prof. Abdoul Karim Saidou: "Der Rücktritt des Präsidenten von Faso könnte die politische und sicherheitspolitische Lage weiter verschlechtern".

Seit einigen Wochen fordern zivilgesellschaftliche Organisationen und politische Parteien den Rücktritt des Präsidenten von Faso, Roch Kaboré. Was könnten die Auswirkungen eines Rücktritts des Präsidenten von Faso sein? Auf diese und andere Fragen reagierte der Politologe Prof. Abdoul Karim Saidou am Dienstag, den 23. November 2021, im Gespräch mit Faso7.

Faso7: Was lesen Sie aus der politischen Situation, die in Burkina Faso herrscht?

Prof. Abdoul Karim Saidou: Ich denke, dass die instabile politische Situation, die wir heute feststellen, stark mit der Sicherheitskrise zusammenhängt. Es ist eine Krise, die auch systemisch durch eine allgemeine Krise der politischen Governance genährt wird, die seit einigen Jahren zu beobachten ist. Auf geopolitischer Ebene ist zu beobachten, dass es eine politisch-militärische Krise gibt, in der Armeen intervenieren, sei es in Mali, Guinea oder etwas weiter entfernt im Sudan.

Auf rein nationaler Ebene ist es jedoch hauptsächlich die Sicherheitsfrage, die zur Verschlechterung der politischen Lage beiträgt, was sogar die Opposition dazu veranlasst hat, ihre Teilnahme an bestimmten Instanzen des politischen Dialogs auszusetzen.

Faso7: Organisationen der Zivilgesellschaft und politische Parteien fordern den Rücktritt des Präsidenten von Faso. Ist dieser Aufruf Ihrer Meinung nach legitim und was könnten die Auswirkungen sein?

Prof. Abdoul Karim Saidou: Die Forderungen nach dem Rücktritt des Präsidenten von Faso sind vor dem Hintergrund der Sicherheitslage verständlich, da in den letzten Jahren mehrere Reformen verabschiedet wurden. Im Anschluss an das Nationale Sicherheitsforum wurde eine neue Politik zur Bekämpfung des Terrorismus verabschiedet. Es ist jedoch festzustellen, dass die Ergebnisse vor Ort weiterhin gemischt sind, wenn man die Zahl der Anschläge und die Zahl der Terroropfer als Indikator nimmt.

Diese Verschlechterung der Sicherheitslage kann die Forderungen nach einem Rücktritt des Präsidenten von Faso erklären, die sowohl von den politischen Parteien als auch von den Organisationen der Zivilgesellschaft zu hören sind.

Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass ein Rücktritt des Präsidenten von Faso oder ein verfassungswidriger Regierungswechsel im derzeitigen Sicherheitsumfeld die politische und sicherheitspolitische Lage weiter verschlechtern könnte, da es schwer vorstellbar ist, dass diejenigen, die zum Rücktritt des Präsidenten von Faso aufrufen, in einem solchen Umfeld akzeptieren können, dass die Verfassung strikt befolgt wird.

Es könnte also zu einer Wiederholung dessen kommen, was wir mit dem Rücktritt von Blaise Compaoré erlebt haben, wo die Verfassung letztlich nicht eingehalten wurde, was die Verfahren im Zusammenhang mit der Vakanz des Präsidenten von Faso betrifft. Wenn es zu einer solchen Situation kommt, in der einige die Einsetzung einer Übergangsregierung fordern, wie wir es in Mali sehen, kann dies die Streitkräfte vor Ort desorganisieren und zu einer politischen Krise führen, die sich mit der Sicherheitskrise überschneidet.

So sehr also die Forderungen nach dem Rücktritt des Präsidenten von Faso als legitim angesehen werden können und angesichts des Ernstes der Sicherheitslage verständlich sind, so sehr ist zu befürchten, dass der Sturz des Regimes die politische und sicherheitspolitische Lage in Burkina Faso weiter erodieren könnte.

Prof. Abdoul Karim Saidou: "Bevor wir an rein militärische oder sicherheitspolitische Maßnahmen denken, müssen wir an allgemeine Maßnahmen im Bereich der Regierungsführung denken"

Faso7: Aber welche Vorrechte kann der Präsident von Faso angesichts der sehr angespannten politischen und sicherheitspolitischen Lage nutzen, um die Situation zu lösen?

Prof. Abdoul Karim Saidou: Aus meiner Sicht sollte man, bevor man an rein militärische oder sicherheitspolitische Maßnahmen denkt, an allgemeine Maßnahmen im Bereich der Regierungsführung denken, starke Maßnahmen zum Beispiel im Bereich der Korruptionsbekämpfung, starke Maßnahmen im Bereich der Rationalisierung der öffentlichen Ausgaben, der Reduzierung der Lebenshaltungskosten des Staates, zum Beispiel Maßnahmen, die darauf abzielen, die Anzahl der Minister zu reduzieren, Institutionen mit kostspieligem Nutzen wie den Wirtschafts- und Sozialrat abzuschaffen.

Man kann auch erwarten, dass der Präsident von Faso starke Maßnahmen auf operativer Ebene ergreift, die richtigen Männer an die richtige Stelle setzt und Sanktionen gegen Disziplinlosigkeiten ergreift. Dies ist eine Reihe von starken Maßnahmen, die eine symbolische Wirkung hätten und es ermöglichen würden, die Regierung im Kampf gegen den Terrorismus ernst zu nehmen.

Faso7: Haben Sie einen Appell zu formulieren?

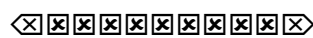
Prof. Abdoul Karim Saidou: Ich denke, der Appell richtet sich an die Behörden, die Regierenden. Ich stelle fest, dass es seit 2016 sehr viele Arbeiten gegeben hat, die von Experten erstellt wurden. Daher möchte ich dazu aufrufen, dem Wissen die nötige Bedeutung beizumessen. Es wurden viele Vorschläge gemacht, und es liegt an der Regierung zu prüfen, inwieweit sie umgesetzt werden können.

Die aktuelle Krise war eine Gelegenheit für alle Akteure des nationalen Lebens, eine Reihe von Ideen umzusetzen. Im Nationalen Sicherheitsforum wurde mit nationalen und internationalen Experten gearbeitet, was zur Ausarbeitung einer nationalen Sicherheitspolitik geführt hat. Ich denke also, dass es auf der Ebene der öffentlichen Politik wesentliche Elemente gibt.

Das Gespräch wurde von Ignace Ismaël NABOLE geführt.

Quelle: Faso7 vom 23.11.21 / Übersetzung: Christoph Straub

[https://faso7.com/2021/11/23/pr-abdoul-karim-saidou-la-demission-du-faso-pourrait-degrader-davantage-la-situation-politique-et-securitaire/?fbclid=IwAR3TIhMdBvpNqEnGfv-eJ7Dwlu-9wa3wtwGKCIxtmUbfLa-mNUMpAYyS-ss](https://faso7.com/2021/11/23/pr-abdoul-karim-saidou-la-demission-du-president-du-faso-pourrait-degrader-davantage-la-situation-politique-et-securitaire/?fbclid=IwAR3TIhMdBvpNqEnGfv-eJ7Dwlu-9wa3wtwGKCIxtmUbfLa-mNUMpAYyS-ss)



Ständige Aufrufe zu einem Militärputsch in Burkina Faso. Die MBDHP ruft ihre Aktivisten dazu auf, sich von solchen Aufrufen zu distanzieren.



Am 14. November 2021 griffen nicht identifizierte bewaffnete Personen die Gendarmerieeinheit in Inata in der Provinz Soum an. Nach Angaben der Regierung forderte der Angriff den Tod von 53 Personen, darunter 49 Gendarmen und vier Zivilisten.

Am selben Tag wurde auch die Einheit in der ländlichen Gemeinde Kelbo von nicht identifizierten bewaffneten Personen angegriffen. Nach Angaben der Regierung wurde dieser Angriff von Soldaten und Freiwilligen zur Verteidigung des Vaterlandes (VDP) zurückgeschlagen.

Am 22. November 2021, also nur eine Woche nach dieser schrecklichen Tragödie, wurden in Foubé nach offiziellen Angaben 19 Menschen getötet, darunter neun Gendarmen und zehn Zivilisten. Lange zuvor, nämlich am 12. November 2021, wurde ein Team der Groupement des Compagnies Républicaines de Sécurité auf der Achse Dori-Essakane angegriffen. Nach Angaben der Generaldirektion der nationalen Polizei forderte dieser Angriff den Tod von sieben Polizisten und fünf Verletzte.

Die oben genannten Angriffe sind bei weitem nicht erschöpfend und haben unser Land in einen Teufelskreis unerhörter Gewalt gestürzt. Jeden Tag werden Burkinabè (Zivilisten, Soldaten und Paramilitärs) mit extremer Barbarei ins Visier genommen und ermordet.

Das MBDHP (Mouvement Burkinabé des Droits de l'Homme et des Peuples / Bewegung für Menschen- und Völkerrechte in Burkina Faso) verneigt sich vor dem Andenken der getöteten Personen, drückt ihren Familien ihr Mitgefühl aus und wünscht den Verletzten eine schnelle Genesung.

Die Anschläge der letzten Tage und die damit einhergehenden makabren Bilanzen zeigen deutlich, dass die Regierung im Kampf gegen den Terrorismus versagt hat. Seit den ersten Angriffen im Jahr 2015 bis heute sind die Angehörigen unserer Verteidigungs- und Sicherheitskräfte (FDS), die in diesem Kampf an vorderster Front stehen, weiterhin mit schwierigen und demotivierenden Lebens- und Arbeitsbedingungen konfrontiert.

Auch heute noch gibt es Berichte über Verzögerungen bei der Auszahlung von Prämien (die selbst lächerlich gering sind) und anderen Kosten für Einsätze, die zugunsten der im Einsatz befindlichen FDS vorgesehen sind.

Ebenso scheinen die militärischen und paramilitärischen Detachements und Einheiten vor Ort bei bestimmten Angriffen ihrem Schicksal überlassen zu werden. Häufig bleiben ihre Bitten um Verstärkung erfolglos, obwohl unsere Behörden die Anschaffung von Luftverteidigungsmitteln ankündigen.

Erst kürzlich wurde in den sozialen Netzwerken berichtet und vom Staatsoberhaupt bestätigt, dass es den im Feld eingesetzten FDS-Einheiten sogar an Nahrungsmitteln mangelt. Dabei ist der Verteidigungshaushalt in den letzten Jahren um zweistellige Milliardenbeträge aufgestockt worden. Wie ist eine solche Situation also zu verstehen?

Die oben erwähnte Not betrifft auch die VDPs (Volontaire pour la Défense de la Patrie), die in vielen Orten auf sich allein gestellt sind und unter äußerst prekären Bedingungen bewaffneten Terrorgruppen gegenüberstehen; davon zeugen die Hilferufe von VDPs aus der Provinz Loroum.

Am 16. September 2019 hatte die MBDHP in Partnerschaft mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen friedliche Demonstrationen im ganzen Land organisiert, um unter anderem eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von FDS-Elementen zu fordern. In Ouagadougou wurde dieser Marsch vom Bürgermeister der Stadt verboten und mit Schlagstöcken und Tränengas brutal unterdrückt. Mehr als zwei Jahre später ist diese Forderung nach wie vor aktuell.

Leider hat die Regierung bislang kein echtes Engagement und keine echte Fähigkeit zur Bekämpfung des Terrorismus gezeigt. Ein Beweis dafür ist, dass sich die Sicherheitslage in unserem Land immer weiter verschlechtert.

Angesichts dieser Situation werden in mehreren Orten unseres Landes Demonstrationen organisiert, bei denen leider immer wieder zu einem Militärputsch aufgerufen wird. Die MBDHP ruft ihre Aktivisten dazu auf, sich von solchen Aufrufen zu distanzieren, und erinnert und bekräftigt, dass sowohl in Burkina Faso als auch anderswo Staatsstreiche nie Lösungen für die Sorgen der Bevölkerung gebracht haben. Schlimmer noch, die wiederholten Einmischungen der Armee in das nationale politische Leben sind eine der Ursachen für die aktuelle Situation in unserem Land.

Die MBDHP erinnert die Regierung erneut an ihre Pflicht, das Recht unseres Volkes auf Sicherheit wirksam zu gewährleisten, und ist weiterhin davon überzeugt, dass die Mobilisierung unseres organisierten und entschlossenen Volkes dazu beitragen könnte, die Kräfte des Bösen, die fast täglich unsere Stadt- und Landbevölkerung in Trauer versetzen, zu besiegen.

Sie ruft daher ihre Aktivisten und Aktivistinnen dazu auf, sich gemeinsam mit den anderen sozialen Schichten unseres Landes zu organisieren, um für alle Burkinabè in Stadt und Land die Verwirklichung des Rechts unseres Volkes auf Sicherheit zu fordern.

Nein zu Unsicherheit als Quelle von Menschenrechtsverletzungen!

Nein zum Terrorismus!

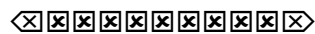
Ja zur Mobilisierung der Bevölkerung, um die Achtung des Rechts des Volkes auf Sicherheit zu fordern!

Ouagadougou, den 23. November 2021

Der Nationale Exekutivausschuss

Quelle: *Netafrique* vom 23.11.21 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://netafrique.net/appels-incessants-a-un-coup-detat-militaire-au-burkina-faso-le-mbdhp-appelle-ses-militants-a-se-demarquer-de-tels-appels/>



Der Prozess Thomas Sankara: „Der Staatsstreich war geplant“, Compaoré Ousseni

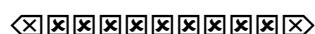
Compaoré Ousseni, Beamter der UN im Ruhestand und ehemaliger Sicherheitsminister, ist vor Gericht berufen worden. Für ihn gibt es überhaupt keinen Zweifel: der Staatsstreich vom 15. Oktober war geplant.

Der neue Zeuge vor Gericht hat die Aussagen von allen Zeugen bestätigt, die vor ihm erschienen waren, denen zufolge, „die Absicht von Blaise, einen Staatsstreich zu machen, klar war“. Seiner Meinung nach war der Kommentar des Präsidenten Thomas Sankara über die Tatsache, dass ein Angriff von Blaise Compaoré unausweichlich war, sehr wohl begründet. „Er hatte den gesamten Sicherheitsapparat unter sich, er kontrollierte den Nationalen Revolutionsrat (Conseil National de la Révolution, CNR), der für die Sicherheit zuständig war“, hat er versichert.

Das war kein zufälliges Ereignis, wichtige Leute sind zur gleichen Zeit getötet worden, bekräftigt er. Der Staatsstreich war seiner Meinung nach ein gut geschnürtes Bündel, bei dem er selbst fast ein Opfer geworden wäre: „Am 15. Oktober, als ich von zu Hause wegging, bin ich dem Kommando von Blaise begegnet, das gekommen war mich umzubringen.“ Vom Gericht befragt nach der Rolle von Blaise Compaoré bei der Vorbereitung des Staatsstreichs, antwortet der Zeuge: „Als Kommandant des Nationalen Training Kommando (Centre National d'Entraînement Commando, CNEC) hätte kein Coup von dieser Tragweite ohne ihn ablaufen können.“

Quelle: *WAT FM in Netafrique* vom 24.11.21 / Übersetzung: Annemarie Kordecki

<https://netafrique.net/proces-thomas-sankara-le-coup-detat-etait-planifie-compaore-ousseni/>



In Burkina Faso erschüttern die Gewalttaten der Dschihadisten die Regierung

Die Appelle an den burkinischen Präsidenten Roch Marc Christian Kaboré zurückzutreten vervielfachen sich. Kaboré ist es nicht gelungen, die Angriffe, denen innerhalb von sechs Jahren 2000 Menschen zum Opfer fielen, einzudämmen.

Eine Menschenmenge drängt sich vor 10 in die ockerfarbene Erde gegrabenen Löchern auf einem großen, von der Sonne verbrannten Gelände. Im Hintergrund füllen Hunderte von weißen Grabsteinen den quadratisch angelegten militärischen Bereich des städtischen Friedhofs von Gounghin in Ouagadougou. An diesem Dienstag, 23. November, ist man gekommen, um einen Bruder, einen Freund oder einen Ehemann zu beerdigen, der am 14. November in Inata im Norden Burkina Fasos getötet wurde. Schluchzen und Schreie sind zu hören, vor Trauer, vor allem aber aus Wut.

Neun Tage nach dem schlimmsten, jemals auf die burkinische Armee verübten Angriff ist die Erregung immer noch groß. 36 Gendarmen von, nach einer vorläufigen Bilanz,

insgesamt 53 Getöteten wurden beigesetzt. Die Suchaktionen mit dem Ziel, die letzten Vermissten des 150köpfigen Militärcamps zu finden, werden fortgesetzt.

In Burkina Faso, wo den dschihadistischen Gewalttaten in 6 Jahren mehr als 2.000 Menschen zum Opfer fielen und es 1,4 Millionen Binnenflüchtlinge gibt, wächst die Wut auf den Staat. Seit einer Woche hat es im ganzen Land mehrere Demonstrationen gegeben, auf denen der Rücktritt des burkinischen Präsidenten Kaboré gefordert wurde.

„Die Truppen sind wütend“

Ein pensionierter Polizeikommissar, der anonym bleiben möchte, ist verbittert. Unter den mit der rot-grünen Landesflagge bedeckten Holzsärgen befindet sich der seines 32 Jahre alten „kleinen Neffen“. Der alte Mann im weißen Boubou flüstert: „Es war seine erste Mission, er hatte gerade die Schule verlassen. Man kann Soldaten nicht mit leerem Magen und ohne Ausrüstung kämpfen lassen, wenn man im Krieg ist. Das ist erbärmlich!“ Neben dem Mann wird es lauter. „Man schickt unsere Jugend ins Schlachthaus, während die Chefs in ihren klimatisierten Büros sitzen!“, empört sich ein anderer.

An diesem Morgen haben mehrere Angehörige und Freunde versucht, die Beerdigung zu verhindern. Sie kritisierten die Grabstätten als „unwürdig und schlecht ausgegraben“. Ein Mann ruft unter dem Beifall der Menge aus: „Das sind Männer, die für ihr Vaterland gekämpft haben – und man beerdigt sie hier wie Hunde! Man hätte die Familien rufen sollen, wir hätten die Grabstätten besser gegraben.“ Erst nach fast zweistündigen Verhandlungen mit einem Offizier konnte die Beisetzung stattfinden.

Der Zwischenfall zeigt den Groll und die Verbitterung, die in Burkina Faso herrschen. Auf den Straßen und in den Kasernen steigt die Wut seit dem Anschlag auf den Gendarmerieposten in Inata, der von manchen als „Schande“ und „Demütigung“ bezeichnet wird. „Die Truppen sind wütend, die Moral ist hinüber!“, sagt ein im Norden des Landes stationierter Soldat am Telefon. Besonders ein bekannt gewordenes internes Dokument, das zwei Tage vor dem Angriff an die Militärhierarchie geschickt wurde und das das „vollständige Fehlen der Versorgung mit Lebensmitteln“ beklagt, habe einen Schock unter den Soldaten ausgelöst.

In diesem Dokument erklärt der militärische Vorgesetzte, dass seine Männer seit zwei Wochen gezwungen seien, „Tiere zu jagen, um sich zu ernähren“ und dass sie, angesichts der drohenden Gefahr, ihre Stellungen in den kommenden Stunden verlassen müssten. „Am Tag des Angriffs haben sie auch vergeblich Luftunterstützung angefordert. Es gab nur Hubschrauber, um die Toten einzusammeln“, beklagt der Mann am Telefon, der auch Prämienrückstände kritisiert.

Am 17. November kündigte Präsident Kaboré die Entlassung von zwei hohen Militärs an und versprach eine Untersuchung sowie „Disziplinarmaßnahmen ohne Ausnahme“. Aber diese Ankündigungen scheinen den Ärger nicht zu lindern, zumal die Anschläge weitergehen. Am Sonntag wurden in Foubé in der Region „Centre-Nord“ mindestens 9 Gendarmen und zwei Zivilisten (darunter ein Kind) getötet. „Bewaffnete Gruppen sind in das Flüchtlingscamp eingedrungen, um den Gendarmerieposten anzugreifen. Zivilisten im Gesundheitszentrum fanden sich mitten in dem Schusswechsel wieder“, so eine Quelle einer humanitären NRO. Am Montag marschierten Hunderte von Demonstranten nach Tougan im Nordwesten von Burkina Faso, um die „Untätigkeit der Regierung bei der Bekämpfung der Unsicherheit“ anzuprangern.

In diesem Klima der Angst und der Verbitterung macht die dreitägige Sperrung des mobilen Internets seit Samstagabend, etwas, was es noch nicht im Land gegeben hat, die Lage noch komplizierter. In einem Communiqué weist der Regierungssprecher, der auf unsere Fragen nicht antworten wollte, lediglich auf die „Notwendigkeit der nationalen Verteidigung und der öffentlichen Sicherheit“ hin.

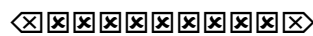
In den Tagen davor riefen zahlreiche Burkinabè auf Facebook und What's App zum Widerstand und zum „zivilen Ungehorsam“ auf. Tausende von Demonstranten blockierten in mehreren Städten des Landes einen französischen Militärkonvoi, der von der Elfenbeinküste durch Burkina Faso in den Niger fahren wollte. Auf den

Transparenten der Demonstranten konnte man lesen: „Weg mit der französischen Armee!“ oder „Befreit den Sahel!“

Für den Politikexperten Simon Pierre Douamba sind „das Schweigen und die schlechte Kommunikation“ der Behörden riskant. Er warnt: „Die Staatsstriche in Mali und in Guinea sind auch hier auf Widerhall gestoßen; immer mehr Menschen glauben, dass nur eine Machtübernahme durch das Militär die Sicherheitskrise im Land lösen kann.“ Am Dienstag wiederholte die „Koalition vom 27. November“, zu der sich nach Angaben eines ihrer Gründer über 200 Organisationen der Zivilgesellschaft zusammengeschlossen haben, ihren Appell zu Demonstrationen im ganzen Land an diesem Samstag. Einer der Führer dieser Bewegung, Hervé Ouattara, zögert nicht zu sagen: „Nach sechs Jahren, in denen man nur noch unsere Toten begräbt, ist die Frage nicht mehr, **ob** Roch Marc Christian Kaboré gehen muss, sondern lediglich **wie**.“

Quelle: *Sophie Douce (Ouagadougou, Korrespondentin von „Le Monde“)* in *Xen Monde Afrique* vom 24.11.21 / Übersetzung: Mathias Wolbers

https://www.lemonde.fr/afrique/article/2021/11/24/au-burkina-faso-les-violences-djihadistes-ebarrant-le-pouvoir_6103405_3212.html



Demokratische und Volksrevolution in Burkina: "Thomas Sankara hatte die Tendenz, allein zu entscheiden, ohne auf seine Mitarbeiter zu achten", sagt Philippe Ouédraogo

In seiner Aussage am Montag, dem 29. November 2021, vor dem Militärgericht ging der Zeuge Philippe Ouédraogo ausführlich auf die Punkte ein, in denen es zwischen seiner Partei PAI (Parti Africain de l'Indépendance) und der Demokratischen Volksrevolution (R.D.P.), genauer gesagt Hauptmann Thomas Sankara, Differenzen gab.

Philippe Ouédraogo, der von August 1983 bis August 1984 Minister für Infrastruktur und Kommunikation war, und seine Partei PAI traten im August 1984 aus der Regierung und dem Nationalen Revolutionsrat (C.N.R.: Führungsorgan der R.D.P.) aus.

Ihren Erklärungen zufolge bestand die Meinungsverschiedenheit in der von Thomas Sankara angestrebten Schaffung einer Einheitspartei. Das Projekt müsse sehr schnell gehen, präzisiert er.

Der Zeuge erklärt, dass die PAI daher nicht mit einem solchen Vorgehen einverstanden war, denn um eine politische Partei aufzulösen, müsse man (gemäß ihrer Satzung) Gremien abhalten, die darüber entscheiden.

"Wir (PAI) hatten immer diesen Ehrgeiz, wir selbst zu sein und zu sagen, was wir denken. (...). Ursprünglich war geplant, dass die OMR (Organisation des revolutionären Militärs) mit acht Elementen im CNR vertreten sein sollte, vier von der PAI und vier von der ULC-R (Union des luttes communistes-reconstruite). Im Laufe der Zeit schwoll die Zahl der Militärs bei den Treffen jedoch an, bis wir uns bei einem Treffen im Juni 1984 mit 51 Militärs wiederfanden. Die Militärs hatten eine übertriebene Position", sagt Philippe Ouédraogo und stellt fest, dass diese Vision der PAI (sie selbst zu bleiben) den Militärs und sogar den Zivilisten der ULC-R nicht gefiel.

Ebenfalls zur Veranschaulichung der Vorrangstellung des Militärs erklärt Philippe Ouédraogo, dass damals als Minister die von seiner Abteilung im Landesinneren organisierten Missionen zur Bevölkerung immer von Unteroffizieren geleitet wurden.

"Thomas Sankara hatte die Tendenz, allein zu entscheiden, ohne auf seine Mitarbeiter Rücksicht zu nehmen. Thomas hatte diese Tendenz, leider", entlässt Philippe Ouédraogo, für den diese Haltung sicherlich dazu beigetragen hat, die Situation zwischen Thomas Sankara und seiner Nummer zwei, Blaise Compaoré, zu verschärfen.

Nachdem die PAI also im August 1984 die Tür der Regierung und des C.N.R. zugeschlagen hatte, beteiligte sie sich weder an der Volksfront noch an der Gründung der ODP/MT (Organisation pour la démocratie populaire/Mouvement du travail), die sich als eine Art Zusammenschluss politischer Parteien nach dem Vorbild von Blaise Compaoré verstand.

In Bezug auf die Persönlichkeit Thomas Sankaras hält Philippe Ouédraogo unter anderem fest, dass er dazu beigetragen hat, Burkina enorme Freunde zu beschern. Thomas Sankara war dynamisch, wortgewandt und auch in der Lage, Situationen zu analysieren und seine Ideen schnell umzusetzen, schätzt der Zeitzeuge.

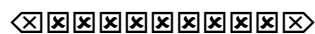
Für Philippe Ouédraogo hat Thomas Sankaras Auftritt die Mentalität der Burkinabè selbst revolutioniert. "Wenn der Ausgang nicht so dramatisch gewesen wäre, wäre Burkina Faso heute viel weiter", bedauert der Zeitzeuge. "Thomas Sankara war revolutionär am engagiertesten, danach kam Blaise Compaoré. Bei der Vorbereitung (des 4. August 83, Anm. d. Red.) hat jeder von ihnen seine Partitur vollständig gespielt", urteilt Philippe Ouédraogo auf eine Frage nach dem revolutionären Engagement der beiden Führer.

Was Blaise Compaoré betraf, so fuhr Philippe Ouédraogo fort, war er schüchtern "und offenbar ein beliebter Militär".

"Ein sehr sensibler und empfindlicher Mann, nicht sehr gesprächig, aber ich glaube, dass viele Leute seine Leutseligkeit schätzten", stellt Philippe Ouédraogo fest und bezeichnet ihn ebenfalls als guten Militär.

Quelle: *Lefaso.net* vom 29.11.21 / Übersetzung: *Christoph Straub*

<https://lefaso.net/spip.php?article109452>



Burkina Faso: Dablo, eine humanitäre Katastrophe steht bevor, das schuldhafte Schweigen der ...

Dablo: Ein Name, der das Martyrium des Terrorismus in Burkina Faso offenbart. Die nach Kaya größte Gemeinde in Sanmatenga existiert nur noch auf dem Papier. In Dablo lebt keine Seele mehr, außer der der Terroristen.

Schlecht ausgerüstet, schlecht ernährt und ihrem Schicksal überlassen, blieb den Blauen nichts anderes übrig, als zu Fuß zusammenzupacken und sich dem nächstgelegenen Detachement anzuschließen. Wenn sich die Uniformierten zurückziehen, was kann dann ein Zivilist tun?

Die ehemaligen Bewohner von Dablo sind in Barsalogo völlig hilflos. Da ihnen alles fehlt - Nahrung, Wohnraum, Geräte, Tiere - bleibt ihnen nur noch ihre Würde. Die Bevölkerung hat letzte Nacht in der Kälte geschlafen. Die nächste Nacht wird eine 24-Stunden-Nacht sein.

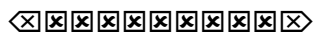
Die alten Menschen wurden auf der Flucht in Katimi während der Fahrt wegen Bewegungsunfähigkeit zurückgelassen. Diese Menschen warten in der Natur auf ihren letzten Atemzug und betrachten dabei Totholz, trockenes Gras und Blätter.

Die Behörden und Politiker schweigen. Es ist dieses steinerne Schweigen, das an meinem Fleisch nagt. Und in einer blitzartigen Zukunft werden sie uns von patriotischen Erschütterungen erzählen, als ob diese Bewohner Wassertiere wären.

Ich weine um Dablo. Ich bitte jeden, der kann, diesen Menschen in totaler Not zu helfen.

Quelle: *Wendpouire Charles Sawadogo in Netafrique* vom 30.11.21 / Übersetzung: *Christoph Straub*

<https://netafrique.net/burkina-faso-dablo-un-desastre-humanitaire-en-perspective-le-silence-coupable-des/>



Burkina Faso: UNO fordert, dass "die Urheber" von Menschenrechtsverletzungen "vor Gericht gestellt werden".

Michelle Bachelet besucht die Sahelzone. Die UN-Hochkommissarin für Menschenrechte beendete am Mittwoch, den 1. Dezember, einen Aufenthalt in Burkina Faso, bevor sie nach Niger weiterflog, und kündigte die Eröffnung eines UN-Büros in Ouagadougou an, um die Menschenrechtslage dort zu beobachten. Und das zu einer Zeit, in der das Land mit einer Zunahme der Unsicherheit aufgrund von bewaffneten Gruppen mit Verbindungen zum Terrorismus konfrontiert ist.

Es war der erste Besuch einer UN-Hochkommissarin für Menschenrechte in Burkina Faso überhaupt. Am Ende ihres viertägigen Aufenthalts hat Michelle Bachelet die Einrichtung eines Büros mit einem umfassenden Mandat in dem Land offiziell bestätigt. Dies geschah in einer Zeit beispielloser Menschenrechtsverletzungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Präsenz von Gruppen, die mit den Terroristen der Al-Qaida und des Islamischen Staates in Verbindung stehen, sowie zwei Wochen nach dem Angriff auf Gendarmen und Zivilisten in Inata, bei dem 53 Menschen getötet wurden.

Angebliche summarische Hinrichtungen

Während ihres Besuchs traf die chilenische Diplomatin in Ouagadougou mit Präsident Roch Marc Christian Kaboré sowie mit Mitgliedern der Regierung und der Zivilgesellschaft zusammen. Anschließend reiste sie nach Dori im Nordosten des Landes, um mit den örtlichen Behörden sowie mit Vertriebenen und Flüchtlingen zu sprechen.

Die Hochkommissarin wies immer wieder auf Vorwürfe von summarischen Hinrichtungen, Verschwindenlassen und sexueller Gewalt hin, die von bewaffneten Gruppen, aber auch von den burkinischen Verteidigungs- und Sicherheitskräften begangen wurden.

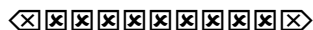
Zu den letztgenannten Vorwürfen erklärte Michelle Bachelet auf einer Pressekonferenz, sie habe gemeinsam mit dem Staatschef die Notwendigkeit betont, alle mutmaßlichen Urheber "dieser Menschenrechtsverletzungen vor Gericht zu bringen". Denn die wachsende Unsicherheit könnte das Land in einen Kreislauf aus Gewalt, humanitären Krisen und Destabilisierung führen.

Die Bedeutung des Dialogs

Die UN-Vertreterin ging auch auf die jüngsten Proteste der Bevölkerung gegen Präsident Kaboré ein und betonte die Bedeutung des Dialogs und der Beteiligung der Zivilgesellschaft, um die zahlreichen "großen und sich überschneidenden Krisen", die Burkina Faso durchlebt, zu bewältigen.

Quelle: rfi in Netafrique vom 2. Dezember, 2021 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://netafrique.net/burkina-faso-lonu-veut-voir-les-auteurs-datteintes-aux-droits-de-lhomme-traduits-en-justice/>



Ermordung von Thomas Sankara : Die Beteiligung anderer Staatschefs taucht wieder auf

"Wie stehen Sie als ehemaliger Botschafter zu den Behauptungen, dass einige Nachbarländer in die Ereignisse vom 15. Oktober 1987 verwickelt waren?", fragt die Militärstaatsanwaltschaft den Zeugen Ismaël Abdoulaye Diallo.

Herr Diallo antwortet, dass der ehemalige nigrinische Präsident Seyni Kountché (Anm. d. Übers.: Präsident von Niger von 1974 bis 1987), ein persönlicher Freund von ihm, ihm während einer Reise nach Niger anvertraut habe, dass die damaligen Präsidenten

von Mali, der Elfenbeinküste und Togo "Paris" kontaktiert hätten, um einen "Gegenschlag" in Ouagadougou, also gegen Thomas Sankara, zu organisieren.

"Seyni Kountché behauptete, dass er persönlich "Paris" angerufen hätte, um zu sagen, dass das, was in Burkina Faso passiere, sie nichts angehe. Er warnte sogar davor, sie zu denunzieren, wenn sie irgendetwas versuchen würden", erklärte der ehemalige Botschafter im Zeugenstand.

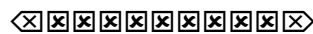
Der Zeuge kam auf ein Ereignis zurück, das sich im Juli 1987 ereignet hatte. Angesichts der Anhaltspunkte, die er für die zunehmend feindselige Situation hatte, wies er die beiden (Thomas Sankara und Blaise Compaoré) darauf hin, dass die Revolution im Schwinden begriffen sei. Er behauptet, dass beide zum ersten Mal die Fakten zugegeben hätten.

"Thomas Sankara erzählte mir, dass er während seiner letzten Reise nach Gabun, als er aus dem Flugzeug stieg und Oumar Ondimba Bongo (ehemaliger Präsident von Gabun vom 2. Dezember 1967 bis zu seinem Tod am 8. Juni 2009) die Hände schüttelte, ihn fragte, was mit Blaise Compaoré los sei", erinnert er sich.

Präsident Thomas Sankara soll geantwortet haben, dass er selbst es herauszufinden versuche. Er fügt hinzu, dass er (Blaise Compaoré) ihm vorgeschlagen habe, wenn er den Posten des Vizepräsidenten wolle, werde er ihn schaffen. Oumar Ondimba Bongo erwiderte: "Und wenn es sein Posten wäre, den er wollte".

Quelle: *Lefaso.net* vom 03.12.21 / Übersetzung: *Christoph Straub*

<https://lefaso.net/spip.php?article109547>



Burkina Faso: Nestorine Sangaré erläutert die Geheimnisse des Militärabkommens zwischen Frankreich und Burkina Faso, das am 9. Januar 2015 unterzeichnet wurde.

Ich habe das Abkommen über "Die Entsendung französischer Soldaten nach Burkina Faso für die Sicherheit in der Sahelzone" gelesen. Dieses Verteidigungsabkommen ermöglicht die Einrichtung französischer Militärdetachements in Burkina Faso.

Das Abkommen wurde am 9. Januar 2015, zwei Monate nach dem Aufstand, vom stellvertretenden Außenminister und dem ehemaligen französischen Botschafter Colonel Gilles Thibault unterzeichnet. Warum hat der burkinische Verteidigungsminister das Abkommen nicht unterzeichnet? Warum überstürzte Frankreich die Unterzeichnung eines unbefristeten Abkommens (Laufzeit 6 Monate mit stillschweigender Verlängerung), das nunmehr 6 Jahre alt ist? Wurde das Abkommen mit einer Ausnahme-, Übergangs- oder provisorischen Regierung unterzeichnet, die ein Jahr lang bestehen sollte?

War das nicht der Grund für den Angriff vom 16. Januar 2016 Anm.d.Red.: Am 15. Januar 2016, wurden das Restaurant Cappuccino und das Hotel Splendid in der Avenue Kwame Nkrumah im Stadtzentrum Ouagadougous von Kämpfern der islamistischen Gruppe Al-Murabitoun angegriffen. Bei dem Terroranschlag kamen 30 Menschen ums Leben und 56 wurden verletzt), um die neue MPP-Regierung dazu zu bringen, das französische Militär einzusetzen und das Abkommen unter Terror und ohne Diskussion zu verlängern? Der Begriff "détachement" ist sehr zweideutig. Es wird nicht erwähnt, wie viele französische Soldaten und Militäreinheiten maximal stationiert werden dürfen, wie lange sie sich auf burkinischem Boden aufhalten dürfen und unter welchen Bedingungen das unterzeichnete Abkommen gebrochen oder beendet werden kann. Es wird erwähnt, dass es ein weiteres altes Abkommen über technische Hilfe vom 24. April 1961 gibt, das durch das neue Abkommen nicht aufgehoben wird. Wie kohärent sind die beiden Dokumente in Bezug auf den Schutz der Interessen von Burkina Faso?

Das Abkommen sagt nichts darüber aus, welche Arten von militärischer Ausrüstung importiert werden dürfen, welche Menge erlaubt ist und welche Kontrollen und

Überprüfungen durchgeführt werden müssen, bevor sie von der burkinischen Armee eingeführt werden. Das Abkommen sagt nichts darüber aus, wie die französischen Militärs ihre Ausrüstung in ihren Lagern verwenden dürfen, wer Zugang zu ihren Einrichtungen haben darf und welche Bedingungen erfüllt sein müssen. Ein Mechanismus zur Überwachung und Kontrolle der Einfuhr, der Installation und des Einsatzes der beförderten Waffen ist nicht vorgesehen. Obwohl die Einfuhr aller Ausrüstungsgegenstände von Steuern und Transitgebühren befreit ist, ist es Frankreich gestattet, die Ausrüstungsgegenstände zu verkaufen oder zu verschenken, sobald sie sich im Land befinden.

Das Abkommen gibt nicht an, an wen das Material nicht abgetreten oder verkauft werden darf. Für den Verkauf ist die vorherige Genehmigung der burkinischen Seite erforderlich, aber die Vorlage der Liste des eingeführten Militärmaterials bei der Einreise wird in dem Abkommen nicht als Verpflichtung erwähnt.

Das Abkommen besagt, dass das gesamte französische Militärpersonal Immunität genießt und im Falle des Todes einer Person, der einem Mitglied des Kontingents zuzuschreiben ist, nicht strafrechtlich verfolgt werden kann. Es ist Sache des burkinischen Staates, im Falle einer Klage gegen einen französischen Soldaten vor Gericht zu antworten, ein gütliches Urteil zu erwirken und sich an eventuellen Strafen zu beteiligen. Die Grundstücke, auf denen die französischen Militärlager errichtet werden, sind kostenlos, ebenso wie die Kommunikationsgeräte, die sie nutzen. Die französische Armee ist frei, ihr Material auf dem Land-, See- und Luftweg zu transportieren, wobei der burkinische Staat nur in den verbotenen Gebieten Beschränkungen auferlegt.

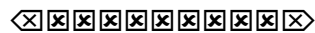
Artikel 2 des neuen Abkommens besagt, dass es "im Rahmen der Sicherung der Sahelzone und des Kampfes gegen terroristische bewaffnete Gruppen unter Wahrung der Sicherheit und der Interessen Burkina Fasos wie auch Frankreichs" unterzeichnet wurde. Dieses Abkommen wurde unterzeichnet, lange bevor Burkina Faso Ziel von Terroranschlägen wurde. Unser Land wurde also als Basis betrachtet, von der aus die französische Armee ihre Einsätze in anderen vom Terrorismus betroffenen Ländern durchführen wird.

Es gibt keinen genauen Hinweis darauf, was die französische Armee dort zu tun gedenkt. Die Verpflichtungen der französischen Militärdetachements im Falle von Terroranschlägen gegen Burkina Faso werden nicht spezifiziert und es ist Sache des Staates, eine mögliche Unterstützung im Bedarfsfall zu beantragen, ohne dass dies näher erläutert wird. Das Abkommen sieht nicht vor, welche Einschränkungen den französischen Militäreinheiten auferlegt werden, wenn es um den Transport unbekannter Personen auf dem Land- und Luftweg sowie um die Aufnahme nicht gemeldeter Zivilisten und Militärs in ihren Stützpunkten ohne die Genehmigung der nationalen Verteidigung geht.

In Anbetracht all dessen weist das Abkommen über die "Entsendung französischer Militärkontingente nach Burkina Faso für die Sicherheit in der Sahelzone" mehrere Mängel auf, die die nationale Sicherheit gefährden.

Abgesehen davon, dass es als Standbein und Versteck für das französische Militär dient, kann Burkina Faso keinen nennenswerten Nutzen aus diesem Abkommen ziehen. Nach 60 Jahren muss das alte Abkommen von 1961 auch unter Berücksichtigung der Sicherheitslage und -herausforderungen, mit denen Burkina Faso konfrontiert ist, evaluiert werden. Angesichts der aktuellen Verschlechterung der Sicherheitslage im Land sind die bestehenden Abkommen nicht wirksam und nicht geeignet, die Sicherheit und die Interessen des burkinischen Volkes zu verteidigen. Es ist besser, allein zu gehen als schlecht begleitet zu werden. Die Sahelzone ist nun gesichert und Burkina befindet sich in völliger Unsicherheit. Dasselbe Frankreich hat die gesamte Landkarte des Landes rot gemalt und rät seinen Bürgern davon ab, dorthin zu reisen.

*Quelle: Nestorine Sangaré in Netafrique vom 03.12.21 / Übersetzung: Christoph Straub
Nestorin Sangaré war Ministerin für Förderung der Frauen und Genderfragen.*



Prozess gegen Thomas Sankara : Die Aussage von drei Überlebenden des Staatsstreichs vom 15. Oktober 1987

Fortsetzung des Prozesses im Fall der Ermordung von Präsident Thomas Sankara. 25 der insgesamt 100 Zeugen wurden bereits gehört. Am Montag, den 6. Dezember, traten die Mitglieder des Sicherheitspersonals des Vaters der burkinischen Revolution in den Zeugenstand, um zu erklären, was sie am Nachmittag des 15. Oktober gesehen und gehört hatten.

Ihre Namen sind Laurent Iboudo, Drissa Sow und François Zidwemba. Sie waren alle Mitglieder des Teams, das am 15. Oktober 1987 für die Sicherheit des Präsidenten Thomas Sankara verantwortlich war. "Wir waren neun Personen, die am Tag des Staatsstreichs für die Sicherheit des Präsidenten verantwortlich waren", erklärt Sow Drissa, ein Krankenpfleger und Stellvertreter des Teamleiters.

Die drei Überlebenden berichten, dass die Soldaten, sobald sie am Ort des Geschehens, dem Conseil de l'Entente, angekommen waren, ihre Posten besetzten. Wenige Minuten nach Beginn der Sitzung kracht eines der Sicherheitsfahrzeuge von Blaise Compaoré in den Eingang des Sitzungssaals.

"Ich hatte gerade noch Zeit, in den Saal zu rasen", behauptet der Soldat Zidwemba François. Patenama Soré, der Gendarm, der einen Brief überbringen wollte, hatte nicht das gleiche Glück wie er. Er wurde von dem Fahrzeug gerammt. "Präsident Sankara fragte mich, was los sei, und ich erklärte ihm, dass die Männer von Blaise Compaoré uns angreifen würden", fährt er fort.

Währenddessen steht Sow Drissa, der nicht weit entfernt war, den Angreifern gegenüber, die die Raumsinsassen auffordern, den Raum zu verlassen. "Ich war der erste, der herauskam. Ich hatte meine automatische Pistole abgelegt", betont der Obergefreite Zidwemba. "Präsident Sankara kam mit erhobenen Händen heraus und sagte: Ich ergebe mich, und ich hörte die Schüsse", fährt François Zidwemba fort.

Der Zeuge erklärt, dass es Otis Ouedraogo war, der auf die Soldaten Gouem Abdoulaye und Wallilaye Sawadogo geschossen hat. "Sie waren am Boden und er hat auf sie geschossen. Aber ich weiß nicht, ob sie noch am Leben waren", sagt François.

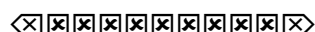
"Als er auf uns schießen wollte, sagte Hyacinthe Kafando, dass wir die Kinder nicht töten sollten". "So sind wir am Leben geblieben", erklärt der Zeuge.

Als Hyacinthe Kafando jemanden durch eine der Ausgangstüren des Conseil de l'Entente fliehen sieht, fragt er Otis nach der Identität der Person. Otis antwortet, dass es sich um den Soldaten Bossobè Traoré handele, so der Zeuge, der ihr ganzes Gespräch mitbekommen habe, während er auf den Boden gedrückt wurde.

"Man musste ihn erschießen. Er weiß schon lange Bescheid und was will er hier", antwortete Hauptfeldwebel Hyacinthe Kafando.

Quelle: Monpulsar.com in Netafrique vom 07.12.21 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://netafrique.net/proces-thomas-sankara-le-temoignage-de-trois-rescapes-du-coup-detat-du-15-octobre-1987/>



Sankara-Prozess: "Im Saal fragt der Vorsitzende Sankara: "Wer schießt da draußen?". François Zidwemba antwortet: "Das sind Sicherheitselemente von Blaise" ...".

Nach den Erzählungen von Laurent Ilboudo, dem Leiter der Sicherheitsgruppe von Thomas Sankara, der mit den Erzählungen seiner damaligen Untergebenen übereinstimmte, verließ Thomas Sankara gegen 15 Uhr mit seinem Sicherheitsteam seinen Wohnsitz. Er bestand aus drei Fahrzeugen, die von Abel Koala, Derr Somda und Abdoulaye Gouem gesteuert wurden, und fuhr zunächst zum Präsidentenamts, bevor er sich zum Rat der Verständigung (conseil de l'entente) begab. Vor Ort nahmen François Zidwemba und Noufou Ouédraogo an der Tür des Sitzungssaals Stellung. Die beiden Gruppenchefs gehen in die Büros des Gebäudes, um Hallo zu sagen.

Dann rast ein Auto der Marke Peugeot 504 durch den Korridor des Sekretariats, der zum Sitzungssaal führt, so die Zeugen. Das Auto erfasste Noufou Ouedraogo und einen Gendarmen der Motorradstaffel des Präsidenten namens Patenema Soré, der gerade auf der Durchreise war. François Zidwemba zuckt zusammen und geht durch die Tür des Sitzungssaals. Laurent Ilboudo und Drissa Sow kommen heraus und stoßen auf Hyacinthe Kafando, der sie entwapfnet und in den hinteren Teil des Gebäudes führt.

Es sind Schüsse zu hören. Im Saal fragt Präsident Sankara: "Wer schießt da draußen?". François Zidwemba antwortet: "Das sind Blaise's Sicherheitsleute", so seine eigene Erzählung.

Sankara fällt keine andere Reaktion ein, als den Kopf zu schütteln, wenn man Zidwemba glauben darf. Die beiden Männer entledigten sich ihrer Handfeuerwaffen und kamen mit erhobenen Händen heraus, François Zidwemba als Erster. Die Schüsse sollen aufgehört haben, bis der Leibwächter des Präsidenten beiseite geschoben wurde. Zidwemba wurde zusammen mit den anderen Sicherheitskräften des Präsidenten sowie deren Fahrern abgeführt und gezwungen, sich bäuchlings auf den Boden zu legen.

Von dort aus soll François Zidwemba den verstorbenen Otis Ouédraogo, ein Mitglied des Kommandos, gesehen haben. Otis soll zuerst auf Derr Somda, den Fahrer des Präsidenten, und dann auf Wallilaye Ouedraogo geschossen haben. Der Angreifer wiederum sei von Hyacinthe Kafando angesprochen worden, der ihm sagte: "Hör auf, auf Kinder zu schießen", bevor er seinen Komplizen fragte: "Wer ist da rausgerannt?". "Es war Bossobé", antwortete Otis. Hyacinthus fuhr fort: "Du hast ihn nicht getötet, nein, er ist dumm, er weiß Bescheid und was hat er hier zu suchen?". "Nein, aber ich habe ihn verletzt", versicherte Otis, wie Claude François Zidwemba weiter berichtete. Er wird seine Aussage am Dienstag fortsetzen, wenn die Verhandlung wieder aufgenommen wird.

Quelle: Yaya Diomandé, Radio Oméga in Netafrique vom 07.12.21 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://netafrique.net/proces-sankara-dans-la-salle-le-president-sankara-questionne-qui-tire-dehors-francois-zidwemba-repond-ce-sont-des-elements-de-securite-de-blaise/>



Prozess "Thomas Sankara und zwölf andere": Ein Zeuge nennt die Identität der beiden Soldaten, die Sankara erschossen haben

Issouf Sawadogo war zum Zeitpunkt der Tat Hauptfeldwebel und arbeitete im Sekretariat des Entente-Rates. Er war dort zusammen mit dem verstorbenen Christophe Saba tätig. Als Zeuge im Prozess um die Ermordung von Thomas Sankara und seinen Gefährten sagte er aus, dass er gegen 15 Uhr das Haus verließ, um in den Dienst zu gehen. Dort findet er den Adjutanten Saba, der gerade dabei ist, die Stühle wegzuräumen. Er geht in sein Büro.

Als er Schüsse hört, beginnt das Telefon laut zu klingeln. Als er abheben will, wird sein Fenster von Schüssen aus einer Salve zertrümmert. Als er das Gebäude durch den Korridor verlassen will, stößt er auf ein Hindernis. Ein Fahrzeug, an dessen Marke er sich nicht mehr erinnern kann, versperrt den Weg. "Ich bin zur gleichen Zeit wie der Präsident von Faso aus dem Haus gegangen. Jeder stand vor seiner eigenen Tür", berichtete er.

Die Angreifer befahlen ihnen, die Hände zu heben. In diesem Moment wird der Präsident erschossen. "Nabié N'Soni schoss dem Präsidenten in den Kopf und Hamidou Maïga schoss ihm in die Brust. Als der Präsident fiel, ging Maïga in die Hocke, um seine automatische Pistole zu holen", sagte der Zeuge.

Er erklärte dem Gericht, er habe sich abgesetzt, bevor er Hyacinthe Kafando traf, der von der Westseite des Gebäudes kam. Dort stößt er auf einen Ameisenhaufen. Ein Kommando eröffnete das Feuer. Seiner Aussage nach bestand es aus den Soldaten Yamba Élysée Ilboudo, Wampasba Nacoulma und Nabonswendé Ouédraogo.

Es waren dieselben Elemente, die ihn und Drissa Sow in das Büro von Hyacinthe Kafando führten. Dort berichtete der Zeuge, er habe einen mit Asche gefüllten menschlichen Schädel gesehen, in dem sich ein zerbrochenes Ei befand. Von Schwindel geplagt, verlangte er, ein Dokument aus dem Rat zu holen, wurde aber von Nabié N'Soni in den Unterleib geschlagen. " Ich habe am Morgen nur Blut gespuckt. Wir wurden freigelassen. Ich war mit Sow Drissa und dem Soldaten Kambou, der heute nicht mehr auf dieser Welt ist. Als wir das Gebäude verließen, fragte Hyacinthe Kafando, warum ich ihn so anstarrte. Er drückte mich fest gegen die Wand und sagte mir, dass, wenn ich etwas mache, er mich an seine Elemente übergeben wird, und die machen mich fertig".

Quelle: *LeFaso.net* vom 07.12.21b / Übersetzung: *Christoph Straub*

<https://lefaso.net/spip.php?article109611>



Prozess um Sankaras Ermordung: Ein ehemaliger Stellvertreter Diendérés beschuldigt ihn, einer der Planer zu sein

Damals war Abdrahamane Zetiyenga seit der Machtergreifung von Hauptmann Thomas Sankara und seinen Kameraden im Jahr 1983 der Stellvertreter von Leutnant Gilbert Diendéré im Rat der Verständigung (Conseil de l'entente). Im Zeugenstand beschuldigte er am Mittwoch, den 8. Dezember Leutnant Gilbert Diendéré, einer der Planer des Staatsstreichs gewesen zu sein. Er behauptet, einen "Abgesandten" von General Gilbert Diendéré empfangen zu haben, der ihm vorschlug, vor dem Untersuchungsrichter eine "Falschaussage" zu seinen Gunsten zu machen.

Als er zu einer Ausbildung in das Kommando-Trainingslager in Pô fuhr, erhielt er einen handgeschriebenen Brief von Hauptmann Thomas Sankara. In diesem Brief erklärt ihm der Revolutionsvater die Situation, die innerhalb der historischen Revolutionsführer vorherrscht.

Da er einen blutigen Ausgang der Krise befürchtet, beschließt der Adjutant Abdrahamane Zetiyenga, am 10. Oktober nach Ouagadougou zurückzukehren und sich mit Präsident Thomas Sankara zu treffen, mit dem er sich über die Lage austauscht. Sankara verspricht ihm, eine Lösung für die Krise zu finden.

Abdrahamane Zetiyenga trifft sich anschließend mit seinem Chef, Leutnant Gilbert Diendéré, um ihm seine Sorgen zu schildern, doch Diendéré zeigt keine Anzeichen von Besorgnis. "Am 11. Oktober 1987 berichtete ich Leutnant Diendéré von meinem Treffen mit Präsident Sankara am Vortag. Er hörte mir zu, ohne etwas zu sagen. Da habe ich angefangen, mir Sorgen zu machen", berichtet der Zeuge.

Abdrahamane Zetiyenga behauptet, er habe versucht, eine Lösung für die Krise zwischen den Führern der burkinischen Revolution zu finden. Er sagte, er habe damals

ein Treffen zwischen den verschiedenen Gardes vorgeschlagen. Und dieses sei von Leutnant Gilbert Diendéré am Morgen des 15. Oktober einberufen worden. "Alle Wachen des Präsidenten waren anwesend. Aber nur eine Wache von Blaise Compaoré nahm an dem Treffen teil", bei dem Leutnant Diendéré laut dem Zeugen kein einziges Wort gesagt habe.

"Einige Augenblicke nach dem Treffen, gegen 14 Uhr, sagte mir Gilbert Diendéré, dass er eine Nachricht der Kategorie A erhalten habe, über eine geplante Verhaftung von Blaise Compaoré und anderen Verantwortlichen der Revolution um 20 Uhr", betonte der Hauptfeldwebel Major Abdrahamane Zetiyenga.

Gilbert Diendéré beschloss laut dem Zeugen sofort, Thomas Sankara verhaften zu lassen, um "ein Blutbad zu vermeiden". Etwa 20 Minuten nachdem Präsident Sankara den Rat der Verständigung betreten hatte, fielen Schüsse, wie Hauptfeldwebel Abdrahamane Zetiyenga berichtet.

Quelle: Yaya Boudani in rfi vom 08.12.21 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://www.rfi.fr/fr/afrique/20211208-proc%C3%A8s-de-l-assassinat-de-sankara-un-ex-adjoint-de-diend%C3%A9r%C3%A9-l-accuse-d-%C3%AAtre-l-un-des-planificateurs>



In Burkina Faso: Die Armee angesichts der Terroranschläge im Zweifel

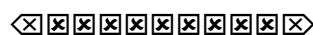
Mangel an Material, Personal, Vorräten... Der tödliche Angriff auf die Gendarmerie in Inata hat die Malaise in den Reihen deutlich gemacht.

Es war bereits zu spät, als die Verstärkung am Morgen des 14. November im Stützpunkt der Gendarmerieabteilung von Inata im äußersten Norden von Burkina Faso eintraf. Wenige Stunden nach dem Angriff auf das Lager durch mehrere hundert Kämpfer der Ansaroul Islam, die der Terrororganisation Groupe pour le soutien de l'islam et des musulmans (GSIM) angehören, waren nur noch einige von Flammen zerfressene Gebäude, ausgebrannte Motorräder und ein Stück der burkinischen Flagge übrig geblieben. Und jede Menge Leichen, die im Sand lagen. Sie wurden geschlachtet, verbrannt oder von Kugeln durchsiebt, als sie zu fliehen versuchten. Ein anonymes Soldat, der an den Durchsuchungsaktionen teilgenommen hatte, sagte: "Ein Massaker".

Mehr als eine Woche lang suchten die Teams in dem von Dschihadisten umzingelten und verminten Wüstengebiet nach Überlebenden und hofften, sie aufzuspüren. "Eine Gruppe wurde angegriffen, die Jüngeren waren schockiert, als sie ihre Kollegen wiederfanden", berichtet der Soldat, der von einem Psychologen betreut wird. Von den 120 in Inata eingesetzten Gendarmen wurden laut offizieller Bilanz mindestens 53 getötet und 47 lebend aufgefunden. Die anderen, die noch vermisst werden, sind wahrscheinlich tot. Am Mittwoch, den 8. Dezember, reichte Premierminister Christophe Joseph-Marie Dabiré seinen Rücktritt ein, was den Rücktritt der gesamten Regierung nach sich zog.

Quelle: Sophie Douce in Le Monde Afrique vom 08.12.21 / Übersetzung: Christoph Straub

https://www.lemonde.fr/afrique/article/2021/12/08/dans-l-armee-burkinabee-beaucoup-preferent-demissionner-que-d-etre-envoyes-a-l-abattoir_6105179_3212.html



Dr. Lassina Zerbo, Premierminister : Die Biografie des neuen Regierungschefs von Burkina Faso

Dr. Lassina Zerbo wurde am Freitag, den 10. Dezember 2021, vom Präsidenten von Faso, Roch Kaboré, zum Premierminister ernannt. Er tritt die Nachfolge von Joseph

Marie Dabiré an, der am 8. Dezember 2021 seinen Rücktritt eingereicht hatte. Lesen Sie hier den Werdegang des neuen Premierministers von Burkina.

Vor seiner Ernennung zum burkinischen Regierungschef war Zerbo von August 2013 bis Juli 2021 Exekutivsekretär der Organisation des Vertrags über das umfassende Verbot von Nuklearversuchen (CTBTO), bevor er zum emeritierten Sekretär der Organisation ernannt wurde. Zuvor war er jedoch als Direktor des Internationalen Datenzentrums im provisorischen technischen Sekretariat der Vorbereitungskommission der CTBTO in Wien tätig.

Es ist schwierig, den reichen Lebenslauf dieses Vaters von drei Kindern, der an Universitäten in Burkina Faso und Frankreich studiert hat, in wenigen Zeilen nachzuzeichnen. Er hat 1992 an der Universität Paris-Sud in Geophysik promoviert (PhD) und 1989 an der Universität Paris VI (Pierre & Marie Curie) ein Diplom in angewandter Geophysik (DESS) erworben und zahlreiche strategische Positionen auf internationaler Ebene bekleidet.

Man sagt ihm Kompetenz im Bereich der multilateralen Diplomatie und der internationalen Beziehungen nach. Lassina Zerbo kennt sich auch bestens mit den internationalen Verträgen zur Abrüstung und Nichtverbreitung von Atomwaffen und den Synergien zwischen ihnen aus und verfügt zudem über ein exzellentes Verständnis des politischen und sicherheitspolitischen Kontexts.

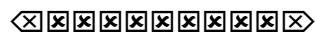
Er ist ein international anerkannter Experte für angewandte Geophysik und verfügt über umfangreiche Erfahrung als Forscher und Lehrer in den Bereichen luftgestützte elektromagnetische Systeme oder luftgestützte Gravimetrie. Als Autor und Co-Autor war er an der Erstellung mehrerer vertraulicher Berichte über Forschungsarbeiten in geophysikalischen Spitzenbereichen beteiligt.

In seiner Vision von Entwicklung glaubt Lassina Zerbo, dass Sicherheit die Voraussetzung für Entwicklung ist. "Es gibt keine Entwicklung ohne Sicherheit und keine Sicherheit ohne Entwicklung", vertraute er vor einiger Zeit Journalisten an und träumte sogar davon, eines Tages die zivile Kernenergie in den Dienst der Entwicklung afrikanischer Länder zu stellen: "Sobald die Bedingungen für Sicherheit und Garantie erfüllt sind, ist der Zugang zu kostengünstiger Kernenergie nicht nur ein Recht im Rahmen des Atomwaffensperrvertrags (NPT), sondern könnte für ein Land wie Burkina Faso eine Chance sein, um die Nachfrage zu decken."

Ist der ehemalige Student des Institut supérieur polytechnique in Ouagadougou der richtige Mann für die Situation? Ist er der Mann der Vorsehung? Ist er derjenige, der der im Sicherheitsdickicht steckenden Maschine "Burkina" einen Schub verleihen wird? Eines ist sicher: Es gibt kein Zögern mehr.

Quelle: Lefaso.net vom 10.12.21 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://lefaso.net/spip.php?article109722>



Westafrika:

Westafrika: Was bringt Frauen in Mali und Niger dazu, sich gegen gewalttätigen Extremismus zu wehren?

Investitionen in die Bildung von Mädchen von einem frühen Alter an sind entscheidend für ihre Widerstandsfähigkeit und finanzielle Unabhängigkeit.

Die Forschung hat gezeigt, warum sich Frauen gewalttätigen extremistischen Gruppen in Afrika anschließen, aber viel weniger Aufmerksamkeit wird denjenigen zuteil, die aussteigen oder sich gar nicht erst melden. Warum widerstehen manche Frauen der Rekrutierung? Und warum steigen diejenigen, die sich anschließen, manchmal wieder aus?

Das Institut für Sicherheitsstudien (ISS) hat kürzlich die Umstände untersucht, die Frauen dazu veranlassten, sich Boko Haram in der Region Diffa in Niger und Katiba Macina in den Regionen Mopti und Ségou in Mali zu verweigern oder ihre Verbindungen zu ihnen abubrechen. Das Verständnis dieser Faktoren ist der Schlüssel zur Sicherheit der Frauen. So kann verhindert werden, dass sie sich bewaffneten Gruppen anschließen, und sie sind weniger extremistischer Gewalt ausgesetzt.

In Mali und Niger sind die meisten Frauen der Rekrutierung entkommen, indem sie aus den Gebieten flohen, in denen die Gruppen aktiv sind. Einige landeten in Lagern für Binnenflüchtlinge, andere suchten Zuflucht bei weit entfernt lebenden Verwandten oder schickten ihre Kinder zu Familienmitgliedern in sichereren Landesteilen. Die in Niger befragten Frauen flüchteten dorthin, nachdem sie aus den von Boko Haram besetzten oder angegriffenen Gebieten in Nigeria geflohen waren.

Diejenigen, die nicht geflohen waren, mieden Orte, an denen die Gruppen aktiv waren, und unterließen es, sie öffentlich zu kritisieren. Die Befragten sagten, dass die Terrorgruppen oft Menschen ins Visier nehmen, die sich offen gegen sie stellen. Andere sagten, sie wüssten von den Aktivitäten der Gruppe in ihrer Gegend, seien aber nicht auf sie gestoßen.

Aufgrund ihrer Kenntnisse des Islams konnten einige Frauen Ungereimtheiten in der Rhetorik der Anwerber erkennen

Einige Frauen in Niger sagten, ihre Kenntnisse des Islam und des Korans hätten sie davon abgehalten, sich Boko Haram anzuschließen. Auch in Mali sagten Frauen, dass sie von Katiba Macinas religiösem Diskurs nicht überzeugt waren und Widersprüche in der Rhetorik der Anwerber dekonstruieren und erkennen konnten.

Das bedeutet, dass die Regierungen von klein auf in die Bildung von Mädchen investieren sollten - auch in die religiöse Bildung - und die vielen soziokulturellen, religiösen und sicherheitspolitischen Hindernisse beseitigen sollten, die den Zugang der Mädchen zur Bildung erschweren.

Ein weiterer Faktor, der einige Frauen in Mali an der Rekrutierung hinderte, war, dass sie keinen Tod zu rächen hatten. Sowohl in Mali als auch in Niger haben sich Frauen Terrorgruppen angeschlossen, nachdem sie Zeuge von Gräueltaten der Verteidigungs- und Sicherheitskräfte im Namen der Terrorismusbekämpfung geworden waren oder diese selbst erlebt hatten. Sie haben sich gewalttätigen Extremisten angeschlossen, um den Tod oder die Misshandlung von Angehörigen durch diejenigen zu rächen, die sie eigentlich schützen sollten.

Andere Frauen beschlossen, sich nicht zu melden, aus Angst, von den Soldaten, die gegen Boko Haram und Katiba Macina kämpfen, verhaftet oder getötet zu werden. Dies gilt insbesondere für Niger, wo die meisten Frauen, die mit Boko Haram in Verbindung gebracht werden, in den Lagern der Gruppe leben. Diejenigen, die von Boko Haram entführt oder zur Zusammenarbeit mit Katiba Macina gezwungen wurden, sagten, dass eine Militärpräsenz ihre Rekrutierung hätte verhindern können. In Niger sahen einige Frauen die Militäroffensiven gegen Boko Haram als Chance zur Flucht.

Die Angst vor der Ablehnung durch die Familie und der Einfluss von Verwandten und lokalen Führern verhinderte die Rekrutierung

Militärische Maßnahmen könnten die Sicherheit von Frauen verbessern, müssen aber mit Maßnahmen einhergehen, die die eigentlichen Ursachen des gewalttätigen Extremismus bekämpfen. Solche Maßnahmen müssen auch die Menschenrechte berücksichtigen und die Straflosigkeit staatlicher und nichtstaatlicher bewaffneter Akteure bekämpfen.

Finanzielle Sicherheit ist ein weiterer Grund dafür, dass sich Frauen nicht Extremisten anschließen. Frauen in Mali berichteten ISS-Forschern, dass sie über ein akzeptables Einkommen verfügten, das durch die Aktivitäten von Katiba Macina nicht direkt bedroht war. Andere hatten regelmäßige finanzielle Unterstützung von Verwandten in der Diaspora.

In beiden Ländern hielten Männer und Frauen die Angst vor Ablehnung durch die Familie oder die Gemeinschaft sowie der Einfluss von Verwandten und lokalen Führern davon ab, mit Terrorgruppen zusammenzuarbeiten. Einige wurden von ihren Eltern (insbesondere von Müttern und Großmüttern) davon abgehalten, die ihnen manchmal mit Flüchen oder der Verleugnung drohten, falls sie es täten. In Niger gaben die Frauen an, dass sie von den Erfahrungen Gleichaltriger beeinflusst wurden, die sich Boko Haram angeschlossen hatten, dann aber desillusioniert wurden.

Andere wurden von prominenten lokalen Persönlichkeiten (Gemeinde- und traditionelle Führer, Imame, Marabouts usw.) beeinflusst, die sich gegen eine Verbindung mit gewalttätigen extremistischen Gruppen aussprachen. Religiöse Führer und soziale Netzwerke spielen eine wichtige Rolle, indem sie die von den Anwerbern verbreiteten Desinformationen filtern und zerlegen.

Diejenigen, die versuchen, gewalttätigen Extremismus in Gemeinschaften zu verhindern, müssen unterstützt und vor Vergeltungsmaßnahmen der Gruppen geschützt werden. Gegenzahlungen sollten gefördert werden, um Einzelpersonen und Gemeinschaften zu helfen, sich gegen gewalttätigen Extremismus zu wappnen. Die Regierungen müssen mit religiösen und kommunalen Führern sowie mit Akteuren der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten, um dies zu erreichen.

Für diejenigen, die aus den Gebieten, in denen Boko Haram oder Katiba Macina aktiv waren, geflohen sind, war es von entscheidender Bedeutung, die Chance zu haben, ihr Leben in einer sicheren Umgebung neu aufzubauen. Aus Interviews mit Frauen in Flüchtlings- oder Vertriebenenlagern ging jedoch hervor, dass die schlechten Lebensbedingungen in den Lagern ihre Widerstandsfähigkeit auf die Probe stellten, so dass einige in Erwägung zogen, sich den Terroristen anzuschließen. Dies bedeutet, dass humanitäre und entwicklungspolitische Ansätze für den Umgang mit Flüchtlingen, die vor gewalttätigen Extremisten geflohen sind, unerlässlich sind.

Diejenigen, die gewalttätigen Extremismus in Gemeinschaften verhindern, müssen vor Vergeltungsmaßnahmen der Gruppen geschützt werden.

Für diejenigen, die sich entschließen, Terrorgruppen zu verlassen, müssen Wiedereingliederungsprogramme auf ihre Bedürfnisse eingehen, um zu verhindern, dass sie sich wieder anschließen. Einige Frauen, die Boko Haram in Niger verlassen haben, sagten, dass sie aufgrund enttäuschter Erwartungen in Bezug auf die Wiedereingliederung eine Rückkehr in Betracht ziehen. Damit diese Initiativen funktionieren, müssen sie geschlechtsspezifisch ausgerichtet sein und die Gemeinschaften, in die die Frauen zurückkehren werden, aktiv einbeziehen.

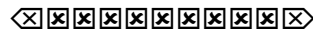
Die Entscheidung, sich nicht einer gewalttätigen extremistischen Gruppe anzuschließen, ist kein linearer Prozess. Einige Frauen, die sich Boko Haram anschließen wollten, machten einen Rückzieher, nachdem ein Familienmitglied interveniert hatte. In anderen Fällen wurden die Frauen, die sich der Rekrutierung widersetzen, von den Gruppen gezwungen oder verschleppt. Einige Frauen, die sich Boko Haram anschlossen, mussten schließlich fliehen, um Zwangsheiraten, Misshandlungen und harten Lebensbedingungen zu entgehen.

Langfristige Maßnahmen zur Verhinderung von gewalttätigem Extremismus müssen die Resilienz von Frauen gegenüber den beteiligten Gruppen stärken. Dies wiederum erfordert ein fundiertes Verständnis der vielen und oft miteinander verknüpften Faktoren, die die Entscheidungen von Frauen sowohl bei der Rekrutierung als auch beim Widerstand beeinflussen.

Ella Jeannine Abatan, Senior Researcher, ISS (Institut für Sicherheitsstudien) Regionalbüro für Westafrika, die Sahelzone und das Tschadseebecken. In allAfrica vom 25. November 2021

Dieser Artikel wurde mit Unterstützung des International Development Research Centre (IDRC), des britischen Conflict, Stability and Security Fund (CSSF) und der dänischen Regierung veröffentlicht.

Übersetzung: Christoph Straub



Weltweit höchste Zahl von Kindersoldaten in West- und Zentralafrika

Laut UNICEF wurden in den vergangenen fünf Jahren mehr als 21.000 Kinder von Regierungstruppen und bewaffneten Gruppen in dieser Konfliktregion rekrutiert.

Laut einem neuen Bericht des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF) ist West- und Zentralafrika die Region mit der höchsten Zahl von Kindersoldaten weltweit und den meisten minderjährigen Opfern sexueller Gewalt.

Seit 2016 wurde die Region von zunehmenden Konflikten heimgesucht, in denen mehr als 21.000 Kinder von Regierungstruppen und bewaffneten Gruppen rekrutiert wurden, heißt es in dem Bericht vom Dienstag.

Darüber hinaus wurden in den letzten fünf Jahren mehr als 2.200 Kinder als Opfer sexueller Gewalt verifiziert, so der Bericht weiter. In der Zwischenzeit wurden etwa 3.500 Kinder entführt, womit die Region die zweithöchste Entführungsrate der Welt aufweist, und es gab mindestens 1.500 Angriffe auf Schulen und Krankenhäuser.

Insgesamt sind nach Angaben des UN-Kinderhilfswerks mehr als 57 Millionen Kinder in der Region auf humanitäre Hilfe angewiesen, eine Zahl, die sich seit dem vergangenen Jahr aufgrund des Konflikts und der COVID-19-Pandemie verdoppelt hat. "Ob Kinder in West- und Zentralafrika nun direkte Zielscheiben oder Nebenopfer sind, sie sind in Konflikte verwickelt und sehen sich Gewalt und Unsicherheit ausgesetzt", sagte Marie-Pierre Poirier, UNICEF-Regionaldirektorin für West- und Zentralafrika.

"Die schweren Verletzungen ihrer Rechte durch die Konfliktparteien sind nicht hinnehmbar. Sie wirken sich negativ auf ihre Fähigkeit aus, zu lernen, zu arbeiten, sinnvolle Beziehungen aufzubauen und zur Entwicklung ihrer Gemeinden und Länder beizutragen", so Poirier weiter.

Seit 2005, als die Vereinten Nationen ein System zur Überwachung und Berichterstattung über schwerwiegende Verstöße gegen Kinder wie Rekrutierung, Entführung, Vergewaltigung und Angriffe auf Schulen und Krankenhäuser eingerichtet haben, wurde dem Bericht zufolge einer von vier Verstößen weltweit in West- und Zentralafrika begangen.

In konfliktbetroffenen Ländern wie Burkina Faso, der Zentralafrikanischen Republik, Kamerun, Tschad, Kongo, Mali, Mauretanien und Niger hat die Gewalt verheerende humanitäre Folgen für Kinder und Gemeinden, und die Pandemie hat die Situation noch verschlimmert, so die UN.

In der Sahelzone - einer halbtrockenen Region, die sich vom nördlichen Senegal über Teile Mauretaniens, Malis, Burkina Fasos, Nigers, Nigerias und des Tschads bis in den Sudan und Eritrea erstreckt - hat die Gewalt in den letzten Jahren stark zugenommen.

Mehrere Länder in der Sahelzone sind in Konflikte verwickelt, an denen mehrere bewaffnete Gruppen, Militäraktionen der nationalen Armeen und internationaler Partner sowie lokale Milizen beteiligt sind.

Die Sicherheitskrise begann 2012, als eine Allianz von Separatisten und bewaffneten Gruppen den Norden Malis eroberte. Daraufhin intervenierte die ehemalige Kolonialmacht Frankreich militärisch, um den Vormarsch der Separatisten auf die Hauptstadt Bamako zu stoppen und einen völligen Zusammenbruch des malischen Staates zu verhindern. Der Konflikt griff dann auf die Nachbarländer Mauretanien, Niger und Burkina Faso über.

Kinder, die mit bewaffneten Gruppen in Verbindung gebracht werden, sind oft einem "unerträglichen Maß an Gewalt" ausgesetzt, und ihrer Rekrutierung können andere Verstöße wie Entführung, sexuelle Gewalt und die Tötung und Verstümmelung von

Kindern vorausgehen oder folgen, erklärte die Sonderbeauftragte des Generalsekretärs für Kinder und bewaffnete Konflikte, Virginia Gamba, gegenüber The Associated Press. Die UNO forderte die Konfliktparteien auf, Verstöße gegen Kinder zu verhindern und zu beenden und die Täter zur Verantwortung zu ziehen. Die UNO forderte auch Hilfsorganisationen auf, Verstöße besser zu dokumentieren und zu verhindern und darauf zu reagieren.

UNICEF erklärte, es benötige mehr als 92 Millionen Dollar für den Schutz von Kindern in Notsituationen in West- und Zentralafrika, wovon mehr als die Hälfte noch nicht finanziert sei.

Quelle: Al Jazeera vom 23.11.21 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://www.aljazeera.com/news/2021/11/23/world-highest-child-soldier-numbers-in-west-central-africa-un>



Westafrika: Die antiterroristische Operation „Koudanlgou“ hat die Verhaftung von 300 Verdächtigen ermöglicht

In Burkina Faso haben die Regierenden die Bilanz der gemeinsamen militärischen Operation zwischen Burkina Faso, der Elfenbeinküste, Togo und Ghana gezogen.

Fünf Tage lang sind etwa 5720 Soldaten entlang der gemeinsamen Grenzen patrouilliert.

Die in Burkina geplante und lancierte Operation „Koudanlgou 4 Zone 2“ (Zusammenhalt auf Gulmancéma) hat es ermöglicht, 300 Verdächtige im Rahmen des Kampfes gegen die Ausbreitung des Terrorismus und die Bedrohung der nationalen Sicherheit der Mitgliedsstaaten der Initiative von Accra festzunehmen.

Unter den Festgenommenen sind viele, die von den Sicherheitsdiensten gesucht wurden. Mehrere Waffen und Munition wurden ebenfalls beschlagnahmt.

„ Diese Sicherheitsaktivitäten haben es ermöglicht, mehr als 300 Verdächtige festzunehmen, von den einige von unseren Informationsdiensten gesucht wurden, und 53 Feuerwaffen sowie eine beträchtliche Menge an Munition und Sprengstoff sowie 144 Fahrzeuge und Motorräder zu beschlagnahmen“, hat der burkinische Minister für Sicherheit Maxime Koné wissen lassen.

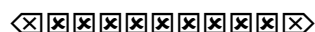
In Burkina Faso betraf diese Operation „ Koudanlgou 4“ die Regionen Cascades, Sud-Ouest, Centre-Est, Centre-Sud und Centre-Ouest sowie die Grenzgebiete zur Elfenbeinküste, von Ghana und von Togo. Fünf terroristische Lager wurden zerstört und etwa 30 Terroristen im Verlauf der Kämpfe getötet, wie der Sicherheitsminister sagte.

„ Unsere Doktrin ist klar: Wir müssen antizipieren, damit wir in den Gebieten, die noch nicht ganz in die Hände der Terroristen gefallen sind, sehr früh die Gewalt in Griff bekommen können. Es gibt eine gewisse Anzahl an schwierigen Orten, die während dieser Operation betroffen waren.“

Die Verteidigungs- und Sicherheitskräfte von Burkina, Togo, Ghana und der Elfenbeinküste haben Drogenzentren zerstört und Sprengstoff entschärft.

Quelle: Yaya Boudani in rfi vom 01.12.21 / Übersetzung: Annemarie Kordecki

<https://www.rfi.fr/fr/afrique/20211201-afrique-de-l-ouest-l-op%C3%A9ration-anti-terroriste-koudanlgou-4-a-permis-l-arrestation-de-300-suspects>



In der Sahelzone: eine verschärfte antifranzösische Stimmung

Die Soldaten der Operation "Barkhane" werden von einem Teil der Jugend in der Sahelzone mit wachsendem Misstrauen betrachtet. Zwischen dem 19. und 27.

November blockierten Demonstranten in Kaya im Zentrum von Burkina Faso und anschließend in Téra im Westen Nigers einen Militärkonvoi und steinigten Fahrzeuge, die von lokalen Sicherheitskräften eskortiert wurden. In Téra starben mindestens drei Menschen, wobei bis heute unklar ist, ob sie von französischen Soldaten oder nigrischen Sicherheitskräften getötet wurden.

"Die Bevölkerung kann nicht verstehen, dass der Terrorismus an Boden gewinnen kann, während die französischen Soldaten dort sind", sagte ein nicht namentlich genannter französischer Diplomat gegenüber AFP. "Die Bevölkerung wendet sich gegen diejenigen, die an vorderster Front stehen", sagte eine der französischen Exekutive nahestehende Quelle und sprach von einer "beunruhigenden Situation".

Während der nigrische Präsident Mohamed Bazoum seine "Dankbarkeit" gegenüber Frankreich zum Ausdruck brachte und dessen "Opfer" würdigte, zögerte der malische Premierminister Choguel Maïga nicht, Frankreich der Ausbildung dschihadistischer Gruppen zu beschuldigen. "Bisher kamen solche Äußerungen aus nicht sehr glaubwürdigen Netzwerken und Verschwörungskreisen, aber dass sie von einer so hohen Autorität wie dem Premierminister kommen, verleiht ihnen Glaubwürdigkeit", meint der malische Wissenschaftler Boubacar Haidara.

Quelle: *Xen Monde Afrique* vom 07.12.21 / Übersetzung: Christoph Straub

Ein Video zu diesem Thema (und den Originalartikel) finden Sie unter

https://www.lemonde.fr/afrique/video/2021/12/07/au-sahel-un-sentiment-antifrancais-exacerbe_6105005_3212.html



Afrika:

In Afrika ein „epidemischer und zerstörerischer“ Sexismus innerhalb der Parlamente

Nach einer am Dienstag veröffentlichten Studie erklären 40 % der weiblichen Abgeordneten, im Verlauf ihres Mandats von einem männlichen Kollegen sexuell belästigt worden zu sein.

„Die Männer verbringen ihre Zeit im Parlament damit, Witze und Avancen zu machen, sie machen das immer wieder.“ „Ein Kollege hat mich am Busen berührt.“ „Die Männer aus der Partei haben versucht die Tatsache, dass eine Frau mit ihnen schlafen muss, um Kandidatin sein zu können, zur Regel zu machen.“

Diese Zeugenaussagen, entnommen aus der umfangreichen Studie, die zusammen von der Interparlamentarischen Union (Union interparlementaire, UIP) und der Afrikanischen Parlamentarischen Union (Union parlementaire africaine, UPA) durchgeführt und am Dienstag, 23.11. veröffentlicht wurde, sind niederschmetternd.

Die Untersuchung, bislang die erste in Afrika zu dieser Frage, legt einen „epidemischen und zerstörerischen“ Sexismus innerhalb der afrikanischen Parlamente offen. 40 % der Frauen der weiblichen Abgeordneten erklären, von einem männlichen Kollegen oder einem Abgeordneten der Opposition im Verlauf ihres Mandats sexuell belästigt worden zu sein. Und 23 % haben physische Aggression erlebt, so wie eine kenianische Abgeordnete, Fatuma Gedi, die 2019 zweimal im Hof des Parlaments geohrfeigt wurde. Die Parlamente scheinen wenig sichere Orte für die Frauen zu sein, da die Mehrzahl der Aggressionen sich dort abspielen. Aber für die afrikanischen Abgeordneten kann die Gewalt auch bei Versammlungen auf der Straße auftreten. Die Studie zeigt auf, dass sie dann zur Zielscheibe von „jungen Abgeordneten der Opposition oder von Mitgliedern terroristischer Gruppen“ werden.

Eine Abgeordnete, die wie die anderen 223 in der Studie befragten Frauen anonym bleiben möchte, berichtet: „Man versuchte mich zu entführen, Schüsse zielten während

einer Wahlkampagne auf mein Auto. Es gab einen Toten, aber der Versuch, mich zu entführen, ist gescheitert.“

Erzwungene Küsse, Schläge auf den Po

Schon 2016 hat eine weltweite Studie gezeigt, dass Gewalt gegen Frauen innerhalb der Parlamente ziemlich häufig ist. Aber die Afrikanerinnen bleiben die am meisten verletzlichsten, was die sexuelle Gewalt im politischen Milieu anbelangt. So erklären 39 % der Gewählten des Kontinents, Opfer sexueller Gewalt geworden zu sein gegenüber 25 % in Europa. Diesen großen Abstand erklären die Autoren des Berichts mit der politischen Instabilität und *„dem sozialen, kulturellen und religiösen Kontext“*. Die Studie zeigt auch auf, dass die Zugehörigkeit zu einer Minderheit, das Zölibat oder eine Behinderung die Verletzlichkeit der Frauen vergrößern.

Eine andere bezeichnende Tatsache ist die bemerkenswert hohe Proportion sexueller Aggressionen innerhalb der Parlamente – erzwungene Küsse, Schläge auf den Po oder andere nicht gestattete Berührungen auf den Busen oder den Schenkeln, von denen 6 % der Abgeordneten und 5 % der parlamentarischen Mitarbeiterinnen berichten. *„Es kommt häufig vor, dass man Sie bedrängt, um Ihren Po berühren zu können. Abgeordnete sagen uns: „Euch Frauen muss man vor dem Ende Eures Mandats berühren“. „Die Hierarchie kennt diese Verhaltensweisen, macht aber nichts dagegen“*, sagt eine Abgeordnete, die in der Studie zitiert wird.

Angesichts dieser Gewalt hat das Wort der Frauen große Mühe, sich zu befreien. Die Anzeigen bleiben am Rand – nur 7% der sexuell belästigten Abgeordneten haben die Leitung ihres Parlaments alarmiert. Dieses Schweigen („omerta“) ist bedingt durch die Angst *„es an Loyalität gegenüber der Partei fehlen zu lassen, der Partei zu schaden oder auch die Indifferenz und die Untätigkeit der parlamentarischen Autoritäten erleben zu müssen“*, wie es eine Abgeordnete zusammenfasst.

Dieses toxische Klima, zu dem die Belästigung im Internet und die moralische Belästigung hinzukommen, trägt dazu bei, die Beteiligung der Frauen am politischen Leben abzubremsen. Denn laut der Studie zeigt sich die sexistische Gewalt jenseits der sexuellen, physischen oder verbalen Aggressionen auch im Versuch, das Wort der Politikerinnen zu reduzieren. *„Die Männer machen oft Lärm, reden laut oder verlassen das Parlament, wenn eine Kollegin oder ich das Wort ergreift. Das gibt einem das Gefühl, in die zweite Reihe gedrängt worden zu sein – im Parlament und im öffentlichen Leben“*, sagt eine Abgeordnete. *„Ein Kollege hat über mich gesagt: „Schaut mal, wie romantisch sie ist“, als ich über den Kampf gegen die Armut und den Straßenbau sprach“*, empört sich eine andere Abgeordnete.

Verbale Aggressionen während der Debatten

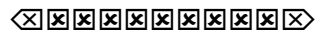
Die Prädominanz der Männer innerhalb der Parlamente tendiert dazu, das Gefühl der Straffreiheit und die Häufigkeit der Gewalt gegen die Frauen zu verstärken. So scheinen im Senegal, wo die Parität in der Nationalversammlung seit 2010 zur Norm geworden ist, die offenen Angriffe auf Frauen weniger häufig zu sein, wie Adjie Mergane Kanouté, die Vizepräsidentin der Gruppe der präsidentiellen Mehrheit im Parlament, meint. Sie ist seit 2008 in der Politik engagiert und sieht dieses Phänomen als eine Folge der Verweiblichung des Parlaments.

Jedoch stellt die Abgeordnete die Fortdauer verbaler Aggressionen während der Plenumsdebatten fest: *„Klares Ziel ist, uns als Frauen schlecht zu machen, und das beeinträchtigt die Selbstachtung einiger Frauen sehr.“* So sagen 72 % der Befragten, moralisch von diesen Attacken betroffen zu sein.

Um die Frauen zu schützen, ihren Ausschluss aus dem politischen Leben und die Entmutigung junger Kandidatinnen zu vermeiden, ruft die Studie dazu auf, Gesetze gegen den besonderen Fall der sexistischen Gewalt in der Politik einzuführen. Denn momentan ist Tunesien das einzige afrikanische Land, in dem politische Gewalt gegenüber Frauen anerkannt ist und das spezifische Sanktionen für die Angreifer verhängt.

Quelle: Coumba Kane in *Le Monde Afrique* vom 25.11.21 / Übersetzung: Annemarie Kordecki

https://www.lemonde.fr/afrique/article/2021/11/25/en-afrique-un-sexisme-epidémique-et-devastateur-au-sein-des-parlements_6103573_3212.html

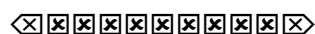


China-Afrika-Gipfel in Dakar

Am Sonntag begann die achte Konferenz des *Forum für China–Afrika Kooperation (FOCAC)* in Dakar, der Hauptstadt Senegals. Erstmals fand der zweitägige Gipfel dabei als Ministerkonferenz auf Ebene der Außen-, Handels- und Wirtschaftsministerinnen und -minister statt. Der chinesische Präsident Xi Jinping eröffnete die Konferenz in einer digitalen Ansprache und gab u.a. bekannt, Afrika im Kampf gegen Covid-19 mit 1 Milliarde Impfdosen unterstützen zu wollen, von welchen 600.000 kostenlos zur Verfügung gestellt werden sollen. Des Weiteren versprach er weitreichende wirtschaftliche Förderpakete für die Mitgliedstaaten, wenngleich die im Rahmen des Gipfels getätigten Zusagen mit insgesamt 40 Mrd. US-Dollar deutlich unter den 60 Mrd. US-Dollar des letzten *FOCAC* im Jahr 2018 lagen. Beobachterinnen und Beobachtern zufolge deutet dies jedoch nicht auf eine Reduzierung, sondern eine Umstrukturierung des chinesischen Engagements hin: Demnach soll weniger in teure staatlich geförderte Großprojekte fließen als zuvor und der Privatsektor stärker einbezogen werden. So sollen auch Direktinvestitionen chinesischer Unternehmen auf über 10 Milliarden US-Dollar erhöht werden, um die Industrialisierung des afrikanischen Kontinents zu beschleunigen. Zudem sprach der chinesische Präsident von einer geplanten Zollfreiheit für afrikanische Produkte in China und einem Schuldenerlass für einige der sogenannten *Least Developed Countries (LDCs)*. Zuletzt waren die chinesisch-afrikanischen Beziehungen belastet. Neben hohen Schulden auf afrikanischer Seite, einem unausgewogenen Handel und mangelhafter Einhaltung von Arbeits- und Umweltrechten in gemeinsamen Projekten hat auch die pandemische Lage die wirtschaftliche Zusammenarbeit stark ausgebremst. Der chinesische Handelsminister Wang Wentao verkündete jedoch in Dakar, dass sich die Zusammenarbeit der Partner wieder erholt und dass China in den ersten neun Monaten dieses Jahres bereits 2,5 Milliarden US-Dollar in Afrika investiert habe. Das *FOCAC* wurde im Jahr 2000 gegründet und findet alle drei Jahre abwechselnd in China und auf dem afrikanischen Kontinent statt. Seit Beginn sind 53 afrikanische Staaten Teil des Kooperationsforums. Als einziges Land auf dem afrikanischen Kontinent ist Eswatini nicht Mitglied dieses Forums, da es auf Grund seiner offiziellen Beziehungen zu Taiwan bisher keine diplomatischen Beziehungen zu China unterhält. Das diesjährige Gipfeltreffen endete am Dienstag und brachte neben dem offiziellen Abschlussdokument drei weitere Resolutionen hervor: den *Dakar Action Plan 2022-2024*, die *2035 Vision for China-Africa Cooperation* und die *Sino-African Declaration on Climate Change*, die erste Erklärung ihrer Art zwischen China und seinen afrikanischen Partnern zu der Förderung grüner und nachhaltiger Entwicklung.

Quelle: *Presseschau der Deutschen Afrika-Stiftung* vom 03.12.21

<https://www.deutsche-afrika-stiftung.de/press/kw-48-2021/>



Aus den Vereinen:

TIKATO-Adventsaktion für blinde Kinder in Burkina Faso übersteigt 1000 Euro-Marke

Wetzlar. Seit Monaten hatte ein Klein-Team der TIKATO-Gruppe die Aktion vorbereitet und immer wieder den Corona-Regeln angepasst. Wenn auch die traditionelle, kreiskirchliche Aktion „Kirche draußen im Advent“ nicht wie gewohnt am Schillerplatz stattfinden konnte, so wollte die Gruppe auf jeden Fall die traditionelle TIKATO-Veranstaltung zugunsten der Partner in Burkina Faso durchzuführen. Am und im Haus



der Kirche und Diakonie am Haarplatz war`s wieder ein guter Veranstaltungsort.

Der Erfolg krönte den enormen Zeit- und Arbeitsaufwand: Mehr als 1000 Euro können nun an die Blindenschule Siloé in Ouagadougou für den Klassenneubau für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche überwiesen werden. Die TIKATO-Bäckerinnen der Mangokekse wurden erstmals auch noch unterstützt durch Ayse Kazan und Murat Kaya. Die Diakonie Lahn-Dill hatte Kalender und Karten zur Spendenabgabe zur Verfügung

gestellt und damit das Erlös-Ergebnis noch erhöht. Die Kirchengemeinde Wetzlar hatte das Jahresspendenprojekt „Klassenneubau und Braille-Maschine für blinde Kinder“ ins Leben gerufen im Januar diesen Jahres, und hier galt es nochmals aufzustocken wegen Material-Preiserhöhung der Bodenfliesen in Burkina Faso.

Schmuck, Kleidung und Dekoratives aus Burkina Faso wechselten die Besitzerinnen. Manches Gespräch am Rande gab Einsicht in die Seelenlage der Menschen zu Corona-Zeiten. Anspannung, Ängste, aber auch Verlustängste eines Alltags mit Abwechslung kamen zur Diskussion. Bewegende Momente gab es für die TIKATO-Leute dann, wenn sie auf Menschen stießen, die gerne gucken kamen, aber nichts kaufen oder spenden konnten...ihnen fehlte einfach das Geld dazu. Eine von ihnen holte dann doch den letzten Rest aus dem Portemonnaie: „Sie machen es ja für einen sehr guten Zweck. Machen Sie weiter!“, war eine Stimme. Viele langjährige Unterstützerinnen besuchten die Aktion: Extra aus Gießen kam die ehemalige Superintendentin Ute Kannemann und deckte sich mit Adventlichem ein.

Peter Graben von TIKATO hatte unübersehbare Plakate gedruckt, das Ordnungsamt hatte mit der Reservierung von Parkplätzen geholfen, das benachbarte Restaurant mit einem „Ladeparkplatz“, die Kirchengemeinden Braunfels, Naunheim und Kreuzkirche übernahmen die restlichen Kekse wie auch langjährige Freunde und Spenderinnen des AK Brot für die Welt-TIKATO.

Weitere Info unter 0151 7019 4375 und katharina.graben@gmx.de

Heidi J. Stiewink, TIKATO, vom 08.12.21



Außerdem:

Die hochverschuldeten armen afrikanischen Länder laut Weltbank

Mehr als 30 afrikanische Länder stehen derzeit auf der Liste der hoch verschuldeten armen Länder der Weltbank und des IWF, wie aus Daten hervorgeht, die Business Insider Africa vorliegen, berichtet das Portal afrikmag.com.

Zu den hochverschuldeten armen Ländern gehören: Ghana, Tansania, Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Burundi, Kamerun, die Zentralafrikanische Republik, Tschad, die Komoren, die Demokratische Republik Kongo und die Republik Kongo. Weitere arme Länder: Elfenbeinküste, Eritrea, Gambia, Guinea, Guinea-Bissau, Liberia, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretanien, Mosambik, Niger, Ruanda, Sao Tomé und Príncipe, Senegal, Sierra Leone, Somalia, Sudan, Tansania, Togo, Uganda und Sambia.

<https://www.africa-live.de/die-hochverschuldeten-armen-afrikanischen-laender-laut-weltbank/>

Kleinste Rinderrasse der Welt stammt aus Westafrika

Dahomey-Zwergrinder leben im Auer Zoo

Die kleinste Rinderrasse der Welt stammt ursprünglich aus dem westafrikanisches Königreich Dahomey, dem heutigen [Benin](#). Daher auch der Name Dahomey-Zwergrind.

<https://www.blick.de/erzgebirge/kleinste-rinderrasse-der-welt-stammt-aus-westafrika-artikel11841994>

Brussels Airlines baut mit weiterem Airbus A330 aus

Von wegen kleinere Langstreckenflotte: Die belgische Lufthansa-Tochter erhält im 2022 einen zusätzlichen Jet. Damit werden zwei Stationen in Afrika wiedereröffnet.

...

Mit der zusätzlichen Kapazität wird die Fluggesellschaft die westafrikanischen Stationen Conakry in Guinea und Ouagadougou in Burkina Faso wiedereröffnen.

<https://www.aerotelegraph.com/brussels-airlines-baut-mit-weiterem-airbus-a330-aus>

Kampf gegen den Terror: Belgien entsendet 250 Soldaten nach Mali

Die belgische Bundesregierung hat beschlossen, 250 Soldaten nach Mali in Westafrika zu schicken. Sie sollen dort gemeinsam mit französischen Einheiten an einer Operation gegen den islamistischen Terror teilnehmen.

<https://www.vrt.be/vrtnws/de/2021/11/23/kampf-gegen-den-terror-belgien-entsendet-250-soldaten-nach-mali/>

Forschungsergebnisse, Kooperationen

Die Delta-Variante von SARS-CoV-2 verbreitet sich in Westafrika rasant

Während die hochansteckende Delta-Variante sich in Deutschland und den meisten europäischen Ländern bereits durchgesetzt hat, war über seine Ausbreitung in Afrika bisher wenig bekannt. DZIF-Wissenschaftler und -Wissenschaftlerinnen an der Charité – Universitätsmedizin Berlin konnten nun in einer Studie in Benin, Westafrika, zeigen, dass sich diese von der WHO als besorgniserregend eingestufte Variante innerhalb von nur zwei Monaten zur dominanten Virusform entwickelte.

<https://nachrichten.idw-online.de/2021/11/23/die-delta-variante-von-sars-cov-2-verbreitet-sich-in-westafrika-rasant/>

Forschungs- / Wissenstransfer, Forschungsprojekte

Zugang zu sauberem Wasser und eine nachhaltige, netzunabhängige Energieversorgung für Afrika

Mit einem Budget von 8 Millionen Euro für vier Jahre wird SophiA Containerlösungen für Krankenhäuser entwickeln, die natürliche Kältemittel, Solarthermie und Photovoltaik nutzen, um immer mehr Menschen in Afrika den Zugang zu umweltfreundlicher Energie für Strom, Heizung und Kühlung von Medizin und

Gesundheitseinrichtungen sowie zu sicherem und sauberem Trinkwasser zu ermöglichen und so die Lebensqualität auf nachhaltige Weise zu verbessern.

<https://nachrichten.idw-online.de/2021/11/24/zugang-zu-sauberem-wasser-und-eine-nachhaltige-netzunabhaengige-energieversorgung-fuer-afrika/>

Zunehmende Gewalt in Burkina Faso: Gesundheitszentrum niedergebrannt

Am 21. November 2021 ist in Burkina Faso ein von Ärzte ohne Grenzen unterstütztes Gesundheitszentrum bei einem Angriff bewaffneter Männer niedergebrannt.

Der Angriff ereignete sich in Foubé in der Provinz Barsalogho und richtete sich wahrscheinlich gegen einen in der Nähe des Gesundheitszentrums gelegenen Polizeiposten.

Ein Mitarbeiter von Ärzte ohne Grenzen wurde verletzt, das Gesundheitszentrum ist außer Betrieb.

<https://www.africa-live.de/zunehmende-gewalt-in-burkina-faso-gesundheitszentrum-niedergebrannt/>

Meinung: Afrika als Vorreiter nachhaltiger Industrialisierung

Die bisherigen Rezepte für eine Industrialisierung Afrikas haben sich nicht bewährt. Es ist an der Zeit, mit einem eigenen Weg zum Vorbild für Andere zu werden, meint Harrison Mwilima.

<https://www.dw.com/de/meinung-afrika-als-vorreiter-nachhaltiger-industrialisierung/a-59885500>

Imbolo Mbues Roman "Wie schön wir waren"

Ein ungleicher Kampf

Imbolo Mbue erzählt von den Folgen amerikanischer Ölbohrungen in einem afrikanischen Dorf - differenziert, aber drastisch.

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/imbolo-mbue-wie-schoen-wir-waren-rezension-1.5471032>

Angst vor den Islamisten

Demonstrationen in Burkina Faso: Untätige Regierung

Im Sahel-Staat Burkina Faso demonstrieren zahlreiche Menschen gegen die Regierung von Präsident Kaboré und werfen ihr Untätigkeit vor.

<https://www.fr.de/politik/angst-vor-den-islamisten-91144978.html>

Angst und Wut in Burkina Faso

Die unsichere Lage, wie auch die Militärpräsenz der Franzosen wollen junge Menschen in Burkina Faso nicht mehr hinnehmen. Mit Demonstrationen fordern sie mehr Schutz der Bevölkerung sowie den Rücktritt der Regierung.

<https://de.qantara.de/content/angst-und-wut-in-burkina-faso>

Wie Air Afrique

South African und Kenya Airways planen pan-afrikanische Fluglinie

Air Afrique reloaded: Kenya Airways und South African Airways arbeiten künftig zusammen. Ihr Ziel ist es, eine pan-afrikanische Fluggesellschaft zu schaffen.

<https://www.aerotelegraph.com/south-african-und-kenya-airways-planen-pan-afrikanische-fluglinie>

Burkina Faso im Würgegriff des Terrors

Nach Protesten hat Präsident Kaboré einen verbesserten Kampf gegen den Terrorismus angekündigt. Viele Menschen empfinden das als leere Worte und fordern den Rücktritt des Staatschefs.

<https://www.dw.com/de/burkina-faso-im-w%C3%BCrgegriff-des-terrors/a-59990617>

Welche Kompetenzen afrikanische Lehrkräfte brauchen

Ein aktuelles Buch behandelt soziale Gerechtigkeit im Schulwesen – und was in Afrika diesbezüglich geschehen muss.

<https://www.dandc.eu/de/article/aktuelles-buch-eroertert-wie-soziale-gerechtigkeit-afrikanischer-schulbildung-geschaffen>

44 Länder, davon 33 in Afrika, benötigen externe Hilfe, um ihren Nahrungsmittelbedarf zu decken

44 Länder weltweit, darunter 33 in Afrika, benötigen weiterhin externe Hilfe, um ihren Nahrungsmittelbedarf zu decken, warnt die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) in einem am Donnerstag veröffentlichten Bericht.

<https://www.africa-live.de/44-laender-davon-33-in-afrika-benoetigen-externe-hilfe-um-ihren-nahrungsmittelbedarf-zu-decken/>

COVID-19

Müller will schnelles Impfen in Afrika

Der scheidende Bundesentwicklungsminister Gerd Müller fordert ein schnelleres Impftempo in Afrika. Erst sieben Prozent aller Afrikaner seien vollständig geimpft. "Das ist viel zu wenig", beklagt der CSU-Politiker.

<https://www.dw.com/de/m%C3%BCller-will-schnelles-impfen-in-afrika/a-59983061>

Terrorgefahr in Westafrika

Angst vor dem Schulbesuch

In Burkina Faso sind aktuell mehr als 2.600 Schulen geschlossen. Nicht wegen Corona, sondern wegen Terrorgruppen im Land.

<https://taz.de/Terrorgefahr-in-Westafrika/!5813755/>

Menschenhandel

Die Sklaverei in Afrika ist noch lange nicht überwunden

Allen Verboten zum Trotz ist die Erbsklaverei in einigen Ländern Afrikas weit verbreitet. Strafverfolgungen scheitern häufig. Und es drohen neue Abhängigkeiten durch den Klimawandel und COVID-19.

<https://www.dw.com/de/die-sklaverei-in-afrika-ist-noch-lange-nicht-%C3%BCberwunden/a-59990116>

Bilanz

Die Kanzlerin und Afrika

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich stärker in Afrika engagiert als ihre Vorgänger. Viele afrikanische Politiker haben sie mit warmen Worten verabschiedet. Doch an ihrem Afrika-Engagement gibt es auch Kritik.

<https://www.dw.com/de/angela-merkel-afrika-bilanz/a-59982248>

Afrikanische Stimmen

Schriftsteller Sarr: Afrika neu erfinden

Mohamed Mbougar Sarr ist Goncourt-Preisträger 2021. Wie aktuelle Ereignisse sein Schreiben beeinflussen und welche Zukunft er sich für Afrika wünscht, erzählte er im DW-Interview.

<https://www.dw.com/de/prix-goncourt-2021-mohamed-mbougar-sarr/a-59855928>

Weiterer blutiger Angriff in der Sahelzone

Bei einem Überfall auf einen Militärstützpunkt im Westen von Niger sind mehr als 100 Menschen getötet worden. Zuvor hatten mutmaßliche Dschihadisten in Mali einen LKW mit Zivilisten beschossen.

<https://www.dw.com/de/weiterer-blutiger-angriff-in-der-sahelzone/a-60025981>

Gegen den Welthunger

Esst mehr Insekten!

Die Weltbank will die Massentierhaltung von Insekten fördern. Grillen und Mehlwürmer sollen eine nachhaltige Möglichkeit sein, eine ausreichende Versorgung mit Proteinen sicherzustellen.

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wie-insekten-nachhaltig-gegen-den-welthunger-helfen-koennen-17676069.html>

Warum Frankreich in Westafrika die Kontrolle entgleitet

In Burkina Faso wird ein französischer Militärtransport blockiert, im Niger wenden sich Gewerkschaften gegen französische Truppen. Frankreich verliert im Sahel Einfluss – und reagiert mit Schüssen auf Zivilisten .

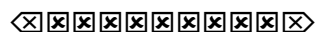
<https://www.heise.de/tp/features/Warum-Frankreich-in-Westafrika-die-Kontrolle-entgleitet-6291696.html>

Westafrika

Gewalt im Sahel: Die Einschläge kommen näher

Vom Zentralsahel ziehen bewaffnete Gruppierungen weiter Richtung Süden, etwa nach Benin, um auch dort Anschläge zu verüben. Das schwächt die ganze Region.

<https://www.dw.com/de/gewalt-im-sahel-die-einschl%C3%A4ge-kommen-n%C3%A4her/a-60071816>



Impressum: Deutsch-Burkinische Freundschaftsgesellschaft e.V. www.dbfk.de

Vorsitzender: Christoph Straub, Kallmorgenstr. 8, 76229 Karlsruhe

Die hier veröffentlichten Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung des Vorstandes der DBFG wieder.